

HUBERT MORDEK
KIRCHENRECHT UND REFORM
IM FRANKENREICH

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE
UND QUELLENKUNDE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON
HORST FUHRMANN

BAND 1



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1975

KIRCHENRECHT UND REFORM IM FRANKENREICH

DIE COLLECTIO VETUS GALLICA,
DIE ÄLTESTE SYSTEMATISCHE KANONESSAMMLUNG
DES FRÄNKISCHEN GALLIEN

STUDIEN UND EDITION

VON
HUBERT MORDEK



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1975

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Mordek, Hubert

Kirchenrecht und Reform im Frankenreich:
die Collectio Vetus Gallica, die älteste systemat. Kanonessammlung
d. fränk. Gallien; Studien u. Edition.
(Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters; Bd. 1)

ISBN 3-11-001826-8

NE: Collectio Vetus Gallica

© 1975 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung · J. Guttentag,
Verlagsbuchhandlung Georg Reimer · Karl J. Trübner · Veit & Comp., Berlin 30
(Printed in Germany)

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung
des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie,
Mikrokopie) zu vervielfältigen.

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

MEINER MUTTER
UND
MEINEM VATER†
ZUM DANK

VORWORT

Vor gut hundert Jahren erschien Friedrich Maaßens „Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande“, ein Meisterwerk, das auch heute noch unentbehrlich ist für jeden, der sich mit den kirchlichen Rechtsquellen beschäftigt vor Pseudoisidor. Maaßens Augenmerk war vornehmlich auf Sammlungen der historischen Ordnung gerichtet. Die systematischen Rechtsbücher hat er weniger intensiv erforscht. Hier haben Spätere Fortführendes geleistet, Paul Fournier und Gabriel Le Bras vor allem, deren „Histoire des collections canoniques en Occident“ (1931—32) informative Belehrung mit eindringlicher, die historischen Zusammenhänge aufzeigender Quelleninterpretation verbindet.

Eine systematische Sammlung steht auch im Mittelpunkt vorliegender Arbeit über „Kirchenrecht und Reform im Frankenreich“: die *Collectio Vetus Gallica*, früher *Collectio (codicis) Andegavensis* genannt, die älteste systematische Kanonensammlung des fränkischen Gallien.

Die Untersuchung ist in zwei Teile gegliedert, die wesentlich zueinandergehören; sie sind in zeitlich umgekehrter Reihenfolge entstanden. Zunächst galt es, eine kritische Edition der bisher ungedruckten *Collectio Vetus Gallica* zu erstellen (= Teil II unten S. 265 ff.), um eine sichere Arbeitsgrundlage zu gewinnen. Dazu wurden mit Hilfe von P. O. Kristeller, *Latin Manuscript Books before 1600. A List of the Printed Catalogues and Unpublished Inventories of Extant Collections*³ (1965) zahlreiche Kataloge nach noch unbekanntem Material durchgesehen, Tausende von Handschriften in Bibliotheken und Archiven mit demselben Ziel konsultiert. Die Ergebnisse dieser jahrelangen Nachforschungen sind in die Edition eingearbeitet. Die Einleitung zur Ausgabe (S. 267 ff.) beschreibt und klassifiziert die noch greifbare Überlieferung, der Kommentar (S. 343 ff.) bringt die Analyse der mittelbaren Quellen der *Vetus Gallica* und einzelne Sacherläuterungen. Teil I beschäftigt sich in darstellerischer Form mit dem Sinn und Zweck, den unmittelbaren Quellen, mit Entstehungsort und -zeit und den möglichen Verfassern der Urform und der Redaktionen sowie mit der historischen Wirkung der Sammlung und weitet sich damit allgemeiner aus zu einer Betrachtung der kirchlichen Rechtsquellen und der mit ihnen zusammenhängenden kirchenrechtlichen und kirchenpolitischen Bestrebungen des frühmittelalterlichen Gallien.

Die mangels Ausgaben vornehmlich aus Handschriftenstudien erwachsene Arbeit beschreitet in manchem neue Wege. Zum erstenmal wurde der Versuch unternommen, eine große systematische Kirchenrechtssammlung des Frühmittelalters nach heute geforderten kritischen Gesichtspunkten zu edieren. An Spezialstudien gab es zur *Vetus Gallica*, abgesehen von der allgemeinen Beschreibung der *Collectio* bei Maaßen, nur einen kurzen Aufsatz Gabriel Le Bras', dessen Thesen vielfach als überholt gelten müssen. In der für das frühmittelalterliche Gallien typischen *Collectio Vetus Gallica* dürfte der Wissenschaft wohl die letzte, bisher kaum beachtete große Kirchenrechtssammlung des Frühmittelalters erschlossen worden sein, der eine hervorragende historische Bedeutung zukommt.

Einzelne Abschnitte der Untersuchung, die schon früher separat gedruckt wurden, sind in überarbeiteter Form im Buch belassen, um die gesamten Ergebnisse an einem Ort handlich zu vereinen. Nach Druckbeginn (1971) erschienene Literatur konnte nur in Ausnahmefällen noch berücksichtigt werden. Der wissenschaftliche Nachlaß Emil Seckels im Archiv der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der einiges Material zur *Vetus Gallica*, zur *Herovalliana* und zur Sammlung der Handschrift von Laon enthalten könnte, war mir vor Abschluß des Manuskripts nicht zugänglich.

Ohne die Hilfe anderer hätte die Arbeit nicht in vorliegender Form fertiggestellt werden können. Forschungsstipendien des römischen und des Pariser Deutschen Historischen Instituts ermöglichten mir längere Studienaufenthalte in Rom und Paris. In Rom hatte ich Gelegenheit zu anregenden Gesprächen mit den Herren Professoren Stephan Kuttner, Alfons M. Stickler, Gerd Tellenbach und vor allem Friedrich Kempf S. J., in Paris erfreute ich mich der sachkundigen Unterstützung Herrn Dr. Josef Semmlers. Gern denke ich an jenen Kreis wohlthätiger Mitarbeiter des Pariser Deutschen Historischen Instituts, deren Vertrauen mir Ansporn war zu erhöhter Anstrengung. Und auch der ermunternde Zuspruch meines Kieler Lehrers Professor Karl Jordan und Herrn Professor Charles Muniers, Straßburg, ließ mich manche Schwierigkeit leichter in Angriff nehmen. Herr Professor Bernhard Bischoff, München, erteilte mir bei diffizileren paläographischen Fragen in lebenswürdiger Weise Rat und Auskunft. Reisen führten mich in zahlreiche Bibliotheksorte Europas. Bereitwillig ließen mich die Leiter und Angestellten der staatlichen, städtischen und kirchlichen Bibliotheken und Archive in Albi, Angers, Aosta, Arezzo, Arras, Avranches, Bamberg, Barcelona, Basel, Bergamo, Berlin, Bern, Bologna, Brescia, Brüssel, Calci, Cambrai, Cambridge, Canterbury, Cortona, Durham, Düsseldorf, Einsiedeln, Florenz, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Den Haag, Ivrea, Karlsruhe, Köln, Laon, Leiden, Leipzig, Livorno, London, Lucca, Lyon, Mailand, Mainz, Mantua, Merseburg, Monte Cassino, Montpellier,

Monza, München, Novara, Orléans, Oxford, Palermo, Paris, Piacenza, Pistoia, Poitiers, Ravenna, Rom, Rouen, Salzburg, Sankt Gallen, Sankt Paul in Kärnten, Stuttgart, Trier, Troyes, Turin, Vatikan, Vendôme, Venedig, Vercelli, Verdun, Verona, Vesoul, Washington, Wien, Wolfenbüttel, Würzburg und Zürich mit den ihnen anvertrauten Handschriften und Büchern arbeiten oder stellten mir Mikrofilme der gewünschten Codices zur Verfügung. Zahlreiche weitere Handschriften konnte ich im Mikrofilm im Pariser Institut de Recherche et d'Histoire des Textes einsehen.

Allen, die meine Studien unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle aufrichtig danken. Mein Dank gilt besonders meinem Tübinger Lehrer Professor Horst Fuhrmann (München), der vor vielen Jahren eine Ausgabe der „Collectio Andegavensis“ angeregt hat und dem Werden dieser stetig sich weitenden Arbeit auch aus der Ferne mit kritisch-fördernder Anteilnahme gefolgt ist und in Sorge um ihr gutes Ende. Zu danken habe ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Gewährung eines ansehnlichen Druckkostenzuschusses, dem Verlag de Gruyter für die saubere Ausführung der schwierigen Satzarbeiten.

Der Verfasser gesteht, daß er das eine oder andere in seinen historisch-sozialen Bezügen gern breiter dargestellt, in der Analyse tiefer erfaßt hätte. Doch ihm waren Grenzen gesetzt zum Abschluß der Aufgabe, zu einem Abschluß denn in jenem Goetheschen Sinne: „So eine Arbeit wird eigentlich nie fertig, man muß sie für fertig erklären, wenn man nach Zeit und Umständen das Möglichste gethan hat“ (Italienische Reise; Caserta, den 16. März 1787).

Rom

Hubert Mordek

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XV
Quellen- und Literaturverzeichnis	XVII

Teil I

Kirchenrecht und Reform im Frankenreich Studien zur Collectio Vetus Gallica, der ältesten systematischen Kanonensammlung des fränkischen Gallien

Einführung: Kirchenrecht und Reform im Frühmittelalter — ein Überblick	1
I. Der Name Collectio Vetus Gallica	18
II. System und Zweck der Sammlung, Arbeitsweise des Verfassers	21
III. Die direkten Quellen der Collectio Vetus Gallica.	37
1. Canones apostolorum	38
2. Griechische Konzile	38
3. Gallische Konzile	43
4. Statuta ecclesiae antiqua, Augustinus, Isidor und andere Einzelstücke	51
5. Die Zusatztitel am Anfang und Ende der Sammlung	53
6. Die Zusätze in Cod. Stuttgart HB. VI. 112	60
IV. Entstehungsort und -zeit der Urform und der Redaktionen. Verfasser und Überarbeiter der Collectio Vetus Gallica	62
1. Die Urform	63
A. Die Entstehungszeit	63
B. Der Entstehungsort	70
C. Zum Verfasser	79
2. Die Autun-Redaktion	82
3. Die Corbie-Redaktion	86
4. Zusammenfassung: der historische Weg der Collectio Vetus Gallica	95

V. Verbreitung, Einfluß und Wirkung der <i>Collectio Vetus Gallica</i> . . .	97
1. Die handschriftliche Verbreitung der Sammlung	97
2. Die Wirkung der Sammlung	101
A. Die <i>Collectio Vetus Gallica</i> als <i>Liber canonum</i> auf frühmittelalterlichen Konzilien	101
B. Die <i>Collectio Vetus Gallica</i> als Quelle für andere <i>Collectiones canonum</i>	107
a) Die Sammlung der Handschrift von Bern (Cod. Bern 611)	107
b) Die <i>Collectio Herovalliana</i>	109
I) Name und handschriftliche Überlieferung	110
II) Die Hauptvorlagen	114
III) Zum Einfluß der <i>Herovalliana</i>	120
1) Handschriften der <i>Dionysio-Hadriana</i> und der <i>Concordia canonum</i> des Cresconius 122 — 2) Codd. Verdun, Bibl. Munic., 45 und Paris, Bibl. Nat., Lat. 2710 124 — 3) Cod. Paris, Bibl. Nat., Lat. 3841 der Sammlung in 22 Kapiteln 126 — 4) Cod. Paris, Bibl. Nat., Lat. 1455 127 — 5) Die Sammlung in 234 Kapiteln (Cod. Troyes 1979) 128 — 6) Die Sammlung in zwei Büchern (Cod. Mailand, Bibl. Ambros., A. 46 inf.) 130 — 7) Das sogenannte Kapitular Nr. 113 131 — 8a) Cod. Bamberg, Staatl. Bibl., Patr. 101 (früher B. V. 19) 133 — 8b) Die Sammlung der Vallicellianischen Handschrift (t. XVIII) 135 — 9) Späte <i>Herovalliana</i> -Wirkung 136	
IV) Zusammenfassung	143
c) Die Sammlung der Handschrift von Saint-Germain (Cod. Par. Lat. 12444)	144
d) Die zweite Sammlung der Handschrift von Freising (Cod. München Lat. 6243)	147
e) <i>Dionysio-Hadriana</i> und <i>Vetus Gallica</i> — Kirchenrechtssammlungen am Hofe Karls des Großen . . .	151
I) Die <i>Vetus-Gallica-Kanones</i> im Anhang zur <i>Dionysio-Hadriana</i>	152
II) Die <i>Adnotationes I</i> und <i>II</i> in der <i>Präfatio</i> zur <i>Dionysio-Hadriana</i>	157
III) Zum Kirchenrecht und zu kirchenrechtlichen Sammlungen am Hofe Karls des Großen	160
f) Die Sammlung in 400 Kapiteln	162

g) Die Sammlung der Handschrift von Laon (Codd. Laon 201 und Leningrad Q. v. II. 5)	164
h) Die erste Sammlung der Handschrift von Bonneval (Cod. Par. Lat. 3859)	167
i) Die Sammlung in 53 Titeln	172
k) Die Sammlung in 22 Kapiteln	175
l) Die Sammlung der Handschrift von Troyes (Cod. Troyes 1406).	178
m) Die Sammlung in 342 Kapiteln	180
n) Systematische Kanonessammlungen des 11. und 12. Jahrhunderts (Burchard von Worms, Ivo von Chartres, Gratian u. a.)	182
C. Die Collectio Vetus Gallica als Quelle der Reichsgesetzgebung Karls des Großen, bei Ansegis und Benedictus Levita . . .	184
a) Das Kapitular Nr. 47	184
b) Die Kapitulariensammlung des Ansegis	189
c) Die Sammlung des Benedictus Levita	190
D. Die Collectio Vetus Gallica als Quelle in Pönitentialien . . .	196
a) Der sogenannte Excarpus Cummeani	197
b) Das Poenitentiale Remense.	198
c) Das Poenitentiale Martenianum.	199
E. Die Collectio Vetus Gallica als Quelle des Pontificale Romano-Germanicum	201
F. Zusammenfassung und Schluß	206
Exkurs I: Bemerkungen zu Form und Sprache der Collectio Vetus Gallica	208
Exkurs II: Zusätze zur Urform der Collectio Vetus Gallica	214
1. Titel I, II und LXIV	214
2. Die ins Korpus der Sammlung selbst aufgenommenen Zusätze	216
3. Die nach Titel LXIV anschließenden Zusatzstücke . . .	217
4. Der Vetus-Gallica-Anhang in Cod. Stuttgart HB. VI. 113 (S ₁)	229
5. Der Vetus-Gallica-Anhang in Cod. Paris, Bibl. Nat., Lat. 10588 (P ₂)	234
Exkurs III: Zur handschriftlichen Überlieferung frühmittelalterlicher Kanonessammlungen	238
1. Sammlungen der historischen Ordnung	238
A. Die Quesnelliana	238

B. Die Sammlung der Handschrift von Sankt Blasien	240
C. Die Dionysio-Hadriana	241
D. Die Sammlung der Handschrift von Saint-Amand	249
E. Die Hispana	250
F. Die pseudoisidorischen Dekretalen	252
2. Systematische Sammlungen	253
A. Die Concordia canonum des Cresconius	253
B. Die Hibernensis	255
C. Die Dacheriana	259

Teil II

Kritische Ausgabe der Collectio Vetus Gallica

Einleitung	267
I. Handschriftenbeschreibung	267
II. Klassifizierung und Wertung der Handschriften	301
1. Die französische Klasse	311
A. Die nordfranzösische Unterklasse: P ₁ CBS ₂	311
B. Die südfranzösische Unterklasse: BeA	314
2. Die süddeutsche Klasse: S ₁ P ₂ YS ₃ M	321
3. Zusammenfassende Beurteilung	329
III. Hinweise zur Edition	334
1. Die Textgestaltung	334
2. Der kritische Apparat	336
3. Der Quellenkommentar	337
IV. Siglen der für die Edition benutzten Handschriften	339
Die Collectio Vetus Gallica (Text mit kritischem Apparat und Quellenkommentar)	341
Anhang: Edition der zweiten Sammlung der Handschrift von Freising (mit Quellenkommentar)	618

Indizes

Initienverzeichnis der Collectiones Vetus Gallica und Frisingensis secunda	637
Quellenverzeichnis der Collectio Vetus Gallica	653
Verzeichnis der zitierten Handschriften	667
Personen-, Orts- und Sachregister	680
Verzeichnis der Abbildungen	713

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS*

AASS.	Acta Sanctorum, ed. Bollandus . . .
Abh.	Abhandlung(en)
BECh.	Bibliothèque de l'École des Chartes
CCL.	Corpus Christianorum. Series Latina
CLA.	Codices Latini Antiquiores, ed. E. A. Lowe
CSEL.	Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum
DA.	Deutsches Archiv für Erforschung (bis 1944: Geschichte) des Mittelalters
DACL.	Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie
DDC.	Dictionnaire de droit canonique
DHGE.	Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastique
Dion. 1 (2)	Interpretatio Dionysii prima (secunda)
Dion.-Hadr.	Interpretatio Dionysio-Hadriana
DThC.	Dictionnaire de théologie catholique
Gallo-Hisp.	Interpretatio Gallo-Hispana
Hisp.	Interpretatio Hispana
HZ.	Historische Zeitschrift
Isid. ant.	Interpretatio Isidori antiqua
Isid. vulg.	Interpretatio Isidori vulgata
Jb.	Jahrbuch
JK.	Jaffé-Kaltenbrunner
JE.	Jaffé-Ewald
JL.	Jaffé-Löwenfeld
JThSt.	The Journal of Theological Studies
Kl. (Cl.)	Klasse (Classe)
LThK.	Lexikon für Theologie und Kirche
MG.	Monumenta Germaniae Historica
AA.	Auctores Antiquissimi

* Andere Abkürzungen s. Teil II unten S. 337 und 339f.

Capit.	Capitularia
Conc.	Concilia
Epp.	Epistolae
LL.	Leges
SS.	Scriptores
SS. rer. Merov.	Scriptores rerum Merovingicarum
MIÖG.	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
NA.	Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
PG.	Patrologia Graeca
PL.	Patrologia Latina
QFIAB.	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
RE.	Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche
RGG.	Die Religion in Geschichte und Gegenwart
RHDFE.	Revue historique de droit français et étranger
Ruf.	Interpretatio Rufini
SB.	Sitzungsberichte
ZKG.	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZRG.	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte
Germ. Abt.	Germanistische Abteilung
Kan. Abt.	Kanonistische Abteilung
Zs.	Zeitschrift

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Die Bibliographie erfaßt nur die wichtigeren, meist verkürzt zitierten Arbeiten. Nicht aufgenommen wurden Handschriftenkataloge und häufig herangezogene Editionsreihen; letztere sind im Abkürzungsverzeichnis zusammengestellt (s. oben S. XV f.). Die gelegentlichen Hinweise auf Nachdrucke wollen als Benutzerhilfe verstanden sein. Fräulein Monika Glaß, Rom, überprüfte manche Titel auf ihre Richtigkeit; ihr danke ich auch an dieser Stelle herzlich.

- ACHERY, Luc d' — LA BARRE, Louis-François-Joseph de (edd.), *Spicilegium sive collectio veterum aliquot scriptorum qui in Galliae Bibliothecis delituerant* 1 (Paris 1723; unveränderter Nachdruck Farnborough 1967)
- AIGRAIN, René, s. FLICHE, A. — MARTIN, V.
- AMANN, Émile, s. FLICHE, A. — MARTIN, V.
- ANDRIEU, Michel, *Les Ordines Romani du haut moyen âge*, 5 Bde. (*Spicilegium Sacrum Lovaniense* 11, 1931; 23, 1948; 24, 1951; 28, 1956; 29, 1961)
- ANDRIEU-GUITRANCOURT, Pierre, *Introduction sommaire à l'étude du droit en général et du droit canonique contemporain en particulier* (Paris 1963)
- ARIÑO ALAFONT, Antonio, *Colección canónica Hispana. Estudio de su formación y contenido* (Ávila 1941)
- ARNOLD, Carl Franklin, *Cäsarius von Arelate und die gallische Kirche seiner Zeit* (Leipzig 1894; unveränderter Nachdruck Leipzig 1972)
- AUTENRIETH, Johanne, *The Canon Law Books of the Curia episcopalis Constantiensis from the Ninth to the Fifteenth Century*, in: *Proceedings of the Second International Congress of Medieval Canon Law. Boston College, 12—16 August 1963* (*Monumenta iuris canonici. Series C: Subsidia* 1, Vatikanstadt 1965) S. 3—15
- BABUT, Ernest Ch., *La plus ancienne décrétale* (Thèse présentée à la Faculté des Lettres de l'Université de Paris 1904)
- BAINS, Doris, s. LINDSAY, W. M.
- BALLERINI, Pietro und Girolamo, *De antiquis tum editis, tum ineditis collectionibus et collectoribus canonum ad Gratianum usque tractatus in quatuor partes distributus*, in: *Appendix ad sancti Leonis Magni opera III* (Venedig 1757) S. I—CCCXX (= MIGNE, PL. 56, Sp. 11—354 B)
- BARDENHEWER, Otto, *Geschichte der altkirchlichen Literatur*, Bd. 5 (Freiburg im Br. 1932; unveränderter Nachdruck Darmstadt 1962)
- BARDY, Gustave, s. FLICHE, A. — MARTIN, V.
- BARION, Hans, *Das fränkisch-deutsche Synodalrecht des Frühmittelalters* (Kanonistische Studien und Texte 5 und 6, Bonn, Köln 1931; Nachdruck Amsterdam 1963)
- BARLOW, Claude W. (ed.), *Martini episcopi Bracarensis opera omnia* (*Papers and Monographs of the American Academy in Rome* 12, New Haven 1950)
- BATET, Charles, *La période mérovingienne: l'Église, les lettres, les arts*, in: E. LAVISSE, *Histoire de France illustrée depuis les origines jusqu'à la révolution* 2,1 (Paris 1911) S. 216 bis 255

- BEESON, Charles Henry, *Isidor-Studien* (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 4,2, München 1913)
- BERNAREGGI, Adriano, *Metodi e sistemi delle antiche Collezioni e del nuovo Codice di Diritto Canonico*, in: *La Scuola cattolica* Jg. 47,2 (1919), 5. Ser., Bd. 17, S. 122—136, 235—249, 314—333, 428—440, 519—528; Jg. 48,1 (1920), 5. Ser., Bd. 18, S. 125—138, 204—215, 352—367, 446—452
- BESSE, Jean-Martial, *Les moines de l'ancienne France (période gallo-romaine et mérovingienne)* (*Archives de la France monastique* 2, Paris 1906)
- BESTA, Enrico, *Di una collezione canonistica palermitana*, in: *Il Circolo Giuridico* 40 (1909) S. 8—21
- BIANCHINI, Giuseppe, *Vindiciae canonicarum scripturarum vulgatae Latinae editionis...* (Rom 1740)
- BIELER, Ludwig (ed.), *The Irish Penitentials, mit einer Appendix von D. A. BINCHY* (*Scriptores Latini Hiberniae* 5, Dublin 1963)
- BINCHY, Daniel Anthony, s. BIELER, L.
- BISCHOFF, Bernhard, *Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit, Teil I: Die bayrischen Diözesen*² (Wiesbaden 1960)
- *Die europäische Verbreitung der Werke Isidors von Sevilla*, in: *Isidoriana* (León 1961) S. 317—344; wiederabgedruckt in *dessen Mittelalterlichen Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte 1* (1966) S. 171—194
- *Scriptoria e manoscritti mediatori di civiltà dal sesto secolo alla riforma di Carlo Magno*, in: *Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto medioevo 11* (Centri e vie di irradiazione della civiltà nell'alto medioevo) (Spoleto 1964) S. 479—504; wiederabgedruckt in *dessen Mittelalterlichen Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte 2* (1967) S. 312—327
- *Die Hofbibliothek Karls des Großen*, in: *Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben 2* (Düsseldorf 1965) S. 42—62
- *Panorama der Handschriftenüberlieferung aus der Zeit Karls des Großen*, in: *Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben 2* (Düsseldorf 1965) S. 233—254
- *Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte, 2 Bde.* (Stuttgart 1966—67)
- HOFMANN, Josef, *Libri Sancti Kyliani. Die Würzburger Schreibschule und die Dombibliothek im VIII. und IX. Jahrhundert* (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 6, Würzburg 1952)
- BLANCHINUS, s. BIANCHINI
- BLUMENKRANZ, Bernhard, *Deux compilations canoniques de Florus de Lyon et l'action anti-juive d'Agobard*, in: *RHDFE.*, 4^e sér., 33 (1955) S. 227—254 und 560—582
- BONNELL, Heinrich Eduard, *Die Anfänge des karolingischen Hauses* (*Jahrbücher der Deutschen Geschichte*, Berlin 1866)
- BONNET, Max, *Le latin de Grégoire de Tours* (Paris 1890; unveränderter Nachdruck Hildesheim 1968)
- BOSHOF, Egon, *Erzbischof Agobard von Lyon. Leben und Werk* (*Kölner Historische Abhandlungen* 17, Köln, Wien 1969)
- BRECHTER, Suso, *Die Quellen zum Angelsachsenmission Gregors d. Gr.* (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 22, Münster i. W. 1941)
- BRÉHIER, Louis, s. FLICHE, A. — MARTIN, V.
- BRETHOLZ, Bertold, *Die Unterschriften in den gallischen Concilien des 6. und 7. Jahrhunderts.* (Zur Ausgabe der *Concilia aevi Merovingici* in den *Mon. Germ.*), in: *NA.* 18 (1893) S. 527—547
- BROCKIE, Marian, s. HOLSTE, L.
- BROOKE, Zachary Nugent, *The English Church and the Papacy from the Conquest to the Reign of John* (Cambridge 1931; Nachdruck Cambridge 1968)

- BRUCKNER, Albert, *Scriptoria medii aevi Helvetica. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters*, Bde. 1—5 (Genf 1935—43)
- BUCHNER, Rudolf, *Die Rechtsquellen*, s. WATTENBACH, W. — LEVISON, W.
- BURN, Andrew Ewbank, *The Athanasian Creed and its Early Commentaries (Texts and Studies IV, 1, Cambridge 1896; Nachdruck Nendeln [Liechtenstein] 1967)*
- BURY, John Bagnell, *The Life of St. Patrick and his Place in History* (London 1905; Nachdruck Freeport, N. Y., 1971)
- CAMERLINCK, R. P., *Saint Léger, évêque d'Autun (616—678) („Les Saints“, Paris 1910)*
- CAPELLE, Bernard, *Travaux liturgiques de doctrine et d'histoire II. Histoire. La messe (Louvain 1962)*
- CAPELLE, Catherine, *Le vœu d'obéissance des origines au XII^e siècle. Étude juridique (Bibliothèque d'histoire du droit et droit romain 2, Paris 1959)*
- CASPAR, Erich, *Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft*, 2 Bde. (Tübingen 1930—33)
- CHAMPAGNE, Jacques — SZRAMKIEWICZ, Romuald, *Recherches sur les conciles des temps mérovingiens*, in: RHDfE., 4^e sér., 49 (1971) S. 5—49
- CHAUME, Maurice, *Le sentiment national bourguignon de Gondebaud à Charles le Téméraire*, in: *Mémoires de l'Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres de Dijon*, 5^e sér., 4 (1922) S. 195—308
- *Les origines du Duché de Bourgogne 1: Histoire politique (Dijon 1925)*
- CHAVASSE, Antoine, *Le sacramentaire gélasien (Vaticanus Reginensis 316). Sacramentaire presbytéral en usage dans les titres romains au VII^e siècle (Bibliothèque de théologie, 4^e sér., 1, Tournai 1958)*
- CHRIST, Karl, *Die Bibliothek des Klosters Fulda im 16. Jahrhundert. Die Handschriften-Verzeichnisse (64. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen Leipzig 1933; Nachdruck Wiesbaden 1968)*
- *Die Schloßbibliothek von Nikolsburg und die Überlieferung der Kapitularien-Sammlung des Ansegis*, in: DA. 1 (1937) S. 281—322
- CIMETIER, Francisque, *Les sources du droit ecclésiastique (Bibliothèque catholique des sciences religieuses 32, Paris 1930)*
- CIPROTTI, Pio (ed.), *Penitenziali anteriori al sec. VII (Mailand 1966)*
- CLAUDE, Dietrich, *Die Bestellung der Bischöfe im merowingischen Reiche*, in: ZRG. Kan. Abt. 49 (1963) S. 1—75
- Clavis Patrum Latinorum*, s. unter DEKKERS, É. — GAAR, E.
- CLERCO, Carlo de, *La physionomie géographique des conciles mérovingiens*, in: 1^{er} Congrès International de Géographie Historique 2 (Brüssel 1931) S. 66—74
- *La législation religieuse franque. Étude sur les actes de conciles et les capitulaires, les statuts diocésains et les règles monastiques*, 1: de Clovis à Charlemagne (507—814) (Louvain, Paris 1936), 2: de Louis le Pieux à la fin du IX^e siècle (814—900) (Anvers 1958)
- CONGAR, Yves M.-J., *L'ecclésiologie du haut Moyen Age de Saint Grégoire le Grand à la désunion entre Byzance et Rome (Paris 1968)*
- CONRAT (COHN), Max, *Geschichte der Quellen und Literatur des römischen Rechts im früheren Mittelalter 1 (Leipzig 1891; Neudruck Aalen 1963)*
- *Die Lex Romana canonice compta. Römisches Recht im frühmittelalterlichen Italien in systematischer Darstellung (Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeling Letterkunde. Nieuwe Reeks VI, 1, Amsterdam 1904; Nachdruck Wiesbaden 1966)*
- CONSTABLE, Giles, *Monastic Tithes from their Origins to the Twelfth Century (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, N. Ser., 10, Cambridge 1964)*
- *The Treatise “Hortatur nos” and Accompanying Canonical Texts on the Performance*

- of Pastoral Work by Monks, in: *Speculum Historiale* (Festschrift für Johannes Spörl, Freiburg, München 1965) S. 567—577
- COQUIN, M., Le sort des « Statuta Ecclesiae antiqua » dans les Collections canoniques jusqu'à la « Concordia » de Gratien, in: *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 28 (1961) S. 193—224
- CORPUS consuetudinum monasticarum, ed. Kassius HALLINGER, 1: *Initia consuetudinis Benedictinae* (Siegburg 1963)
- COTTINEAU, Lawrence Henry, Répertoire topo-bibliographique des abbayes et prieurés, Bde. 1—2 (Mâcon 1935—37), Bd. 3 von Grégoire PORAS (Mâcon 1970)
- COUSIN, Patrice, Les origines et le premier développement de Corbie, in: *Corbie, abbaye royale* (Lille 1963) S. 19—46
- COUSTANT, Pierre (ed.), *Epistolae Romanorum Pontificum* 1 (Paris 1721; Nachdruck Farnborough 1967)
- COVILLE, Alfred, *Recherches sur l'histoire de Lyon du V^{me} siècle au IX^{me} siècle* (460—800) (Paris 1928)
- CROUZEL, Henri, Le canon 10 (ou 11) du concile d'Arles de 314 sur le divorce. Ses atavars dans la récente littérature de vulgarisation et une prétendue citation augustinienne à son sujet, in: *Bulletin de littérature ecclésiastique* 72 (1971) S. 128—131
- DEANESLY, Margaret, *The Pre-Conquest Church in England*² (*An Ecclesiastical History of England* 1, London 1963)
- GROSJEAN, Paul, The Canterbury Edition of the Answers of Pope Gregory I to St. Augustine, in: *The Journal of Eccl. Hist.* 10 (1959) S. 1—49
- DEKKERS, Éloi — GAAR, Emil, *Clavis Patrum Latinorum*² (*Sacris erudiri* 3, Steenbrugge 1961)
- DELARUELLE, Étienne, L'Église romaine et ses relations avec l'Église franque jusqu'en 800, in: *Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto medioevo* 7 (*Le chiese nei regni dell'Europa occidentale e i loro rapporti con Roma sino all'800*) (Spoleto 1960) S. 143—184
- s. auch LATREILLE, A.
- DELISLE, Léopold, *Recherches sur l'ancienne bibliothèque de Corbie*, in: *BECh.* 21 (1860) S. 393—439 und 498—515
- *Le cabinet des manuscrits de la Bibliothèque Impériale (Nationale)* (*Histoire générale de Paris*) 3 Bde. (Paris 1868—81; Nachdruck New York ca. 1966)
- *Notice sur des manuscrits du fonds Libri conservés à la Laurentienne*, in: *Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale et autres bibliothèques* 32,1 (1886) S. 1—120
- DELIUS, Walter, *Geschichte der irischen Kirche von ihren Anfängen bis zum 12. Jahrhundert* (München, Basel 1954)
- DENK, V. M. Otto, *Geschichte des gallo-fränkischen Unterrichts- und Bildungswesens. Von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen* (Mainz 1892)
- DÍAZ Y DÍAZ, Manuel C., *Index Scriptorum Latinorum Medii Aevi Hispanorum* (*Acta Salamanticensia, Filosofia y Letras* 13, 1—2, Salamanca 1958—59)
- *Pequeñas aportaciones para el estudio de la « Hispana »*, in: *Revista española de derecho canónico* 17 (1962) S. 373—390
- DILL, Samuel, *Roman Society in Gaul in the Merovingian Age* (London 1926; Neuauflage New York 1966)
- Dizionario dei concili*, hg. von P. PALAZZINI und G. MORELLI, 6 Bde. (Istituto Giovanni XXIII nella Pontificia Università Lateranense, Rom 1963—68)
- DOBIAŠ-ROŽDESTVENSKAĀ, Olga, *Histoire de l'atelier graphique de Corbie de 651 à 830 reflétée dans les Corbeiensis Leninopolitani* (*Académie des Sciences de l'URSS. Travaux de l'Institut de l'histoire de la science et de la technique*, 2^e sér., 3, Leningrad 1934)

- DOBSCHÜTZ, Ernst von, *Das Decretum Gelasianum de libris recipiendis et non recipiendis* (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 38,4, Leipzig 1912)
- DOUJAT, Jean, *Histoire du Droit Canonique*³ (Lyon 1699)
- DOVE, Richard, s. RICHTER, Ae. L.
- DU MOULIN-ECKART, Richard, *Leudegar, Bischof von Autun. Ein Beitrag zur fränkischen Geschichte des 7. Jahrhunderts* (Breslau 1890)
- DUCHESNE, Louis, *Le Liber Pontificalis*, 2 Bde. (Paris 1886—92; Nachdruck 1955) und C. VOGEL, Bd. 3 (Paris 1955)
- *La primatie d'Arles*, in: *Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France* 52 (1893) S. 155—238
- *La première collection romaine des décrétales*, in: *Atti del II° Congresso internazionale di archeologia cristiana* (Rom 1902) S. 159—162
- *Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule* 1² (Paris 1907), 2² (Paris 1910), 3 (Paris 1915)
- *Origines du culte chrétien. Étude sur la liturgie latine avant Charlemagne*⁵ (Paris 1925)
- *L'Église au VI^e siècle* (Paris 1925)
- DUPRAZ, Louis, *Contribution à l'histoire du Regnum Francorum pendant le troisième quart du VII^e siècle (656—680)* [Titel auf dem Umschlag: *Le Royaume des Francs et l'ascension politique des maires du palais au déclin du VII^e siècle (656—680)*] (Freiburg/Schweiz 1948)
- EBERS, Godehard J., *Grundriß des Katholischen Kirchenrechts* (Wien 1950)
- ECKHARDT, Wilhelm August, *Die von Baluze benutzten Handschriften der Kapitularien-Sammlungen*, in: *Mélanges Charles Braibant* (Brüssel 1959) S. 113—140
- ELZE, Reinhard, s. VOGEL, C.
- EWIG, Eugen, *Die fränkischen Teilungen und Teilreiche (511—613)* (Abhandlung der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, geistes- und sozialwissensch. Klasse, Jg. 1952, Nr. 9, S. 649—715)
- *Die fränkischen Teilreiche im 7. Jahrhundert (613—714)*, in: *Trierer Zs. für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete* 22 (1953) S. 85—144
- *Kirche und Civitas in der Merowingerzeit*, in: *Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto medioevo* 7 (*Le chiese nei regni dell'Europa occidentale e i loro rapporti con Roma sino all'800*) (Spoleto 1960) S. 45—71
- *Das Zeitalter Karls des Großen (768—814)*, in: *Handbuch der Kirchengeschichte* III, 1 (Freiburg, Basel, Wien 1966) S. 62—118
- *Kulmination und Wende der Karolingerzeit (814—840)*, in: *Handbuch der Kirchengeschichte* III, 1 (Freiburg, Basel, Wien 1966) S. 119—143
- *Die Kirche im Abendland vom Tode Ludwigs des Frommen bis zum Ende der Karolingerzeit*, in: *Handbuch der Kirchengeschichte* III, 1 (Freiburg, Basel, Wien 1966) S. 144—196
- *Beobachtungen zu den Bischofslisten der merowingischen Konzilien und Bischofsprivilegien*, in: *Landschaft und Geschichte. Festschrift für Franz Petri zu seinem 65. Geburtstag am 22. Februar 1968* (Bonn 1970) S. 171—193
- FEHR, Joseph, *Staat und Kirche im fränkischen Reich bis auf Karl den Großen* (Wien 1869; Neudruck Aalen 1965)
- FEINE, Hans Erich, *Kirchliche Rechtsgeschichte. Die katholische Kirche*⁴ (Köln, Graz 1964; jetzt 5. Aufl. Köln, Wien 1972)
- FENSTERWALDER, Paul Willem, *Wege und Ziele der irischen und angelsächsischen Mission im fränkischen Reich*, in: *ZKG.* 47 (1928) S. 203—226
- *Eine parteipolitische Kundgebung eines Anhängers Lothars I.*, in: *NA.* 47 (1928) S. 393—415

- Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen (Untersuchungen zu den Bußbüchern des 7., 8. und 9. Jahrhunderts 1, Weimar 1929)
- Die sogenannte Homilia Leonis IV., ihre Bedeutung für Hinkmars Capitula und Reginos Inquisitio, in: ZRG. Kan. Abt. 27 (1938) S. 639—664
- FLICHE, Augustin — MARTIN, Victor (edd.), Histoire de l'église depuis les origines jusqu'à nos jours 4: De la mort de Théodose à l'élection de Grégoire le Grand, von P. de LABRIOLLE, G. BARDY, L. BRÉHIER, G. de PLINVAL (1937); 5: Grégoire le Grand, les États barbares et la conquête arabe (590—757), von L. BRÉHIER und R. AIGRAIN (1938); 6: L'époque carolingienne, von É. AMANN (1947); 12, I, 1—6: Institutions ecclésiastiques de la Chrétienté médiévale I, 1—6, von G. LE BRAS (1959—64)
- FOERSTER, Hans, s. PEITZ, W.
- FORNASARI, Mario, Collectio canonum Mutinensis, in: Studia Gratiana 9 (1966) S. 245—356
- FOURNIER, Paul, Notice sur le manuscrit H. 137 de l'École de médecine de Montpellier, in: Annales de l'Université de Grenoble 9 (1897) S. 357—389
- Un groupe de recueils canoniques inédits du X^e siècle (Troyes, 1406; Bibliothèque Nationale, Latin 2449; Ambrosienne, A, 46, inf.), in: Annales de l'Université de Grenoble 11 (1899) S. 345—402
- De l'influence de la collection irlandaise sur la formation des collections canoniques, in: Nouvelle RHDFE. 23 (1899) S. 27—78
- Études sur les pénitentiels, in: Revue d'histoire et de littérature religieuse 6 (1901) S. 289—317; 7 (1902) S. 59—70 und 120—127; 8 (1903) S. 528—553; 9 (1904) S. 97—103
- Le *Liber ex lege Moysi* et les tendances bibliques du droit canonique irlandais, in: Revue celtique 30 (1909) S. 221—234
- De quelques infiltrations byzantines dans le droit canonique de l'époque carolingienne, in: Mélanges offerts à M. Gustave Schlumberger (Paris 1924) S. 67—78
- Notices sur trois collections canoniques inédites de l'époque carolingienne: I. L'Institutio canonum. II. La collection de Laon. III. La collection en deux livres, in: Revue des sciences religieuses 6 (1926) S. 78—92, 217—230 und 513—526
- LE BRAS, Gabriel, Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien, 2 Bde. (Bibliothèque d'Histoire du Droit 4—5, Paris 1931—32; unveränderter Nachdruck Aalen 1972)
- FRANSEN, Gérard, Principes d'édition des collections canoniques, in: Revue d'hist. eccl. 56 (1971) S. 125—136
- FRIEDBERG, Emil, Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts⁶ (Leipzig 1909; unveränderter Nachdruck Frankfurt a. M. 1965)
- FUHRMANN, Horst, Studien zur Geschichte mittelalterlicher Patriarchate. I. und II. Teil, in: ZRG. Kan. Abt. 39 (1953) S. 112—176 und 40 (1954) S. 1—84
- Pseudoisidor und die Abbreviatio Ansegisi et Benedicti Levitae, in: ZKG. 69 (1958) S. 309—311
- Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen von ihrem Auftauchen bis in die neuere Zeit 1 (Schriften der Monumenta Germaniae Historica XXIV, 1, Stuttgart 1972)
- s. auch SECKEL, E.
- GAAR, Emil, s. DEKKERS, É.
- GAMER, Helena M., s. McNEILL, J. T.
- GANSHOF, François Louis, Was waren die Kapitularien? (Weimar 1961)
- Droit romain dans les capitulaires: 1. Le droit romain dans les capitulaires et dans la collection d'Ansegise 2. Le droit romain dans la collection de Benoît le Lévite (Ius Romanum Medii Aevi I, 2 b cc α-β, Mailand 1969)
- GARCÍA Y GARCÍA, Antonio, Historia del Derecho Canónico 1: El Primer Milenio (Instituto de Historia de la Teología Española. Subsidia 1, Salamanca 1967)

- GASQUET, Aidan, St. Gregory's Responiones ad Interrogationes Beati Augustini, in: *Miscellanea Amelli* (Scritti varii di letteratura ecclesiastica dedicati al Rev.mo Abate Ambrogio Amelli O. S. B. Cassinese, Montecassino 1920) S. 1—16
- GAUDEMET, Jean, Survivances romaines dans le droit de la monarchie franque du V^{ème} au X^{ème} siècle, in: *Tijdschrift voor rechtsgeschiedenis* 23 (1955) S. 149—206
- La formation du droit séculier et du droit de l'Église aux IV^e et V^e siècles (Paris 1957)
- L'Église dans l'Empire romain (IV^e—V^e siècles) (*Histoire du Droit et des Institutions de l'Église en Occident* 3, Paris 1958)
- La législation des conciles gaulois du IV^e siècle, in: *Proceedings of the Third International Congress of Medieval Canon Law. Strasbourg, 3—6 September 1968* (*Monumenta iuris canonici. Series C: Subsidia* 4, Vatikanstadt 1971) S. 1—13
- GERLACH, Hermann, s. WALTER, F.
- GOYAU, Georges, Histoire religieuse, in: *Histoire de la nation française*, hg. von G. HANOTAUX, 6 (Paris 1922)
- GRIFFE, Élie, La Gaule chrétienne à l'époque romaine, 3 Bde. (1—2^e, Paris 1964—66; 3^e, Paris 1965)
- GROSJEAN, Paul, s. DEANESLY, M.
- GRYSON, Roger, Les origines du célibat ecclésiastique du premier au septième siècle (*Recherches et synthèses. Section d'histoire II, Gembloux* 1970)
- GUNDLACH, Wilhelm, Der Streit der Bisthümer Arles und Vienne um den Primatus Galliarum, in: *NA.* 14 (1889) S. 251—342; 15 (1890) S. 9—102 und 233—292
- HAAG, Oskar, Die Latinität Fredegars, in: *Romanische Forschungen* 10 (1899) S. 835—932
- HAENNI, Gérard, Note sur les sources de la Dacheriana, in: *Studia Gratiana* 11 (1967) S. 3—22
- HALLER, Johannes, Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit, Bde. 1—3^e (Urach, Stuttgart 1950—52; Neudrucke 1962 und 1965)
- HALLINGER, Kassius, s. *Corpus consuetudinum monasticarum*
- HALPHEN, Louis, Charlemagne et l'empire carolingien² (*L'Évolution de l'Humanité* 33, Paris 1968)
- HAMMAN, Adalbert, s. MIGNE, J.-P.
- HANOTAUX, Gabriel, s. GOYAU, G.
- HAUCK, Albert, Kirchengeschichte Deutschlands, Bde. 1—3^e (Berlin 1958)
- HAUTTECŒUR, André, Les enluminures des manuscrits de Corbie (VIII^e—XI^e siècle), in: *Corbie, abbaye royale* (Lille 1963) S. 249—262
- HEFELE, Joseph — LECLERCQ, Henri, Histoire des conciles d'après les documents originaux, Bde. 1—4 (Paris 1907—11)
- HÉLIOT, Pierre, Die Abtei Corbie vor den normännischen Einfällen, in: *Westfalen* 34 (1956) S. 133—141
- L'abbaye de Corbie, ses églises et ses bâtiments (*Bibliothèque de la Revue d'hist. eccl.* 29, Louvain 1957)
- HINSCHIUS, Paul (ed.), *Decretales Pseudo-Isidorianae et Capitula Angilramni* (Leipzig 1863; unveränderter Neudruck Aalen 1963)
- Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland. System des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, 6 Bde. (Berlin 1869 bis 1897; Neudruck Graz 1959)
- Die kanonistischen Handschriften der Hamilton'schen Sammlung im Kupferstich-Kabinett des königlichen Museums zu Berlin, in: *ZKG.* 6 (1884) S. 193—246
- HÖRMANN, Walther von, Quasiaffinität. Rechtshistorische Untersuchungen über Affinitätswirkungen des Verlöbnisses nach weltlichem und kirchlichem Rechte, 2 Bde. (Innsbruck 1897—1906)
- Bußbücherstudien, in: *ZRG. Kan. Abt.* 1 (1911) S. 195—250; 2 (1912) S. 111—181; 3 (1913) S. 413—492; 4 (1914) S. 358—483

- HOFMANN, Josef, s. BISCHOFF, B.
- HOLSTE, LUKAS — BROCKIE, Marian (edd.), *Codex Regularum monasticarum et canonicarum*, 6 Bde. (Augsburg 1759; unveränderter Neudruck Graz 1957—58)
- HURTER, Hugo, *Nomenclator literarius theologiae catholicae theologos exhibens aetate, natione, disciplinis distinctos*, 5 Bde. (1^a, hg. von Franz PANGERL, Innsbruck 1926; 2^a, Innsbruck 1906; 3—5^a, Innsbruck 1907—11; unveränderter Neudruck New York s. a. [1962])
- JACQUIN, A.-Mannes, *Histoire de l'Église 2: Le haut moyen âge* (Paris 1936)
- JEANJAQUET, Jules, *Recherches sur l'origine de la conjonction « que » et des formes romanes équivalentes* (Thèse Zürich 1894)
- JECKER, Gall, *Die Heimat des hl. Pirmin, des Apostels der Alamannen* (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 13, Münster i. W. 1927)
- IMBART DE LA TOUR, Pierre, *Les paroisses rurales dans l'ancienne France du IV^e au XI^e siècle* (Paris 1898)
- JONES, Leslie Webber, *The Scriptorium at Corbie: I. The Library*, in: *Speculum* 22 (1947) S. 191—204
- *The Scriptorium at Corbie: II. The Script and the Problems*, in: *Speculum* 22 (1947) S. 375—394
- JUNCKER, Josef, s. SECKEL, E.
- KAHL, Wilhelm, s. RICHTER, Ae. L.
- KATZ, Edwin, *Ein Grundriß des kanonischen Strafrechts* (Berlin, Leipzig 1881)
- KENNEY, James F., *The Sources for the Early History of Ireland 1: Ecclesiastical* (Records of Civilization. Sources and Studies, New York 1929; Nachdruck New York 1966)
- KER, Neil R., *Medieval Libraries of Great Britain. A List of Surviving Books²* (London 1964)
- KLEINCLAUSZ, Arthur, *Histoire de Lyon 1: Des origines à 1595* (Lyon 1939)
- KOENIGER, Albert Michael, *Grundriß einer Geschichte des katholischen Kirchenrechts* (Köln 1919)
- KOTTJE, Raymund, *Eine Salzburger Handschrift aus Köln*, in: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 28 (1963) S. 286—290
- *Studien zum Einfluß des Alten Testaments auf Recht und Liturgie des frühen Mittelalters* (6.—8. Jahrhundert) (*Bonner Historische Forschungen* 23, Bonn 1964)
- *Einheit und Vielfalt des kirchlichen Lebens in der Karolingerzeit*, in: *ZKG.* 76 (1965) S. 323—342
- *Die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus* (ungedr. Habilitationsschrift Bonn 1965)
- KRUSCH, Bruno, *Die älteste Vita Leudegarii*, in: *NA.* 16 (1891) S. 563—596
- *Die Urkunden von Corbie und Levillains letztes Wort*, in: *NA.* 31 (1906) S. 335—375
- KURTSCHIED, Bertrand — WILCHES, Felix Anton, *Historia iuris canonici 1: Historia fontium et scientiae iuris canonici ad usum scholarium* (Rom 1943)
- KUTTNER, Stephan, *Harmony from Dissonance. An Interpretation of Medieval Canon Law* (Wimmer Lecture X, Saint Vincent College Latrobe, Pennsylvania 1960)
- *Some Roman Manuscripts of Canonical Collections*, in: *Bulletin of Medieval Canon Law, New Ser.*, 1 (1971) S. 7—29
- LA BARRE, Louis-François-Joseph de, s. ACHERY, L. d'
- LA LANDE, Pierre de, s. SIRMOND, J.
- LABRIOLLE, Pierre de, s. FLICHE, A. — MARTIN, V.
- LAMBERT, Bernard, *Bibliotheca Hieronymiana manuscripta. La tradition manuscrite des œuvres de saint Jérôme I A und B, II, III A und B, IV A und B* (*Instrumenta patristica IV*, Steenbrugge 1969—72)

- LANGEN, Joseph, Geschichte der römischen Kirche, Bde. 1 und 2 (Bonn 1881—85)
- LANGGÄRTNER, Georg, Die Gallienpolitik der Päpste im 5. und 6. Jahrhundert. Eine Studie über den apostolischen Vikariat von Arles (Theophanea. Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums 16, Bonn 1964)
- LANGOSCH, Karl, Lateinisches Mittelalter³ (Darmstadt 1969)
- LAPORTE, Jean, Les Monastères Francs et l'avènement des Pippinides, in: *Revue Mabillon* 30, N° 117 (1940) S. 1—30
- Grimo, abbé de Corbie et premier archevêque de Rouen, in: *Corbie, abbaye royale* (Lille 1963) S. 47—60
- LAPRAT, René, Les rapports de Saint-Colomban et de la Gaule franque aux VI^e et VII^e siècles, in: *Mélanges Colombaniens. Actes du Congrès International de Luxeuil 20—23 juillet 1950* (Luxeuil — Paris 1951) S. 119—141
- LATREILLE, André — DELARUELLE, Étienne — PALANQUE, Jean-Rémy, *Histoire du catholicisme en France 1: Des origines à la chrétienté médiévale*² (Paris 1963)
- LAUER, Philippe, Observations sur le scriptorium de Lyon, in: *BECh.* 86 (1925) S. 380—387
- La réforme carolingienne de l'écriture latine et l'école calligraphique de Corbie, in: *Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des inscriptions 13,2* (Paris 1933) S. 417—440
- LAVISSE, Ernest, s. BAYET, Ch.
- LE BRAS, Gabriel, Rezension von: G. LARDÉ, *Le Tribunal du clerc dans l'Empire romain et la Gaule franque*, in: *Le Moyen Âge*, 2^e sér., 24 (1922) S. 126—132
- Canon Law, in: *The Legacy of the Middle Ages* (Oxford 1926) S. 321—361 (mehrfach nachgedruckt; italienische Übersetzung Mailand 1955)
- Les deux formes de la *Dacheriana*, in: *Mélanges Paul Fournier* (Paris 1929) S. 395—414
- Notes pour servir à l'histoire des collections canoniques: I. Richesses méconnues de la Bibliothèque publique d'Albi. II. Sur la date et la patrie de la collection dite d'Angers, in: *RHDFE.*, 4^e sér., 8 (1929) S. 767—775, 775—780
- Notes pour servir à l'histoire des collections canoniques: III. Un moment décisif dans l'histoire de l'Église et du droit canon: la Renaissance gélasienne. IV. A propos de la «Dacheriana», in: *RHDFE.*, 4^e sér., 9 (1930) S. 506—518, 518—524
- Sur la part d'Isidore de Séville et des Espagnols dans l'histoire des collections canoniques, in: *Revue des sciences religieuses* 10 (1930) S. 218—257
- Manuscrit vendômois du „Quadripartitus“, in: *Revue des sciences religieuses* 11 (1931) S. 266—269
- La doctrine, source des collections canoniques, in: *Recueil d'études sur les sources du droit en l'honneur de François Gény* 1 (Paris 1932) S. 69—76
- *Quantam partem habuerint Romani in libris canonum ante Decretum Gratiani confectis*, in: *Ius pontificium* 13 (1933) S. 237—240
- *Quantam partem habuerint Galli in collectionibus canonum ante Gratiani Decretum confectis*, in: *Ius pontificium* 16 (1936) S. 14—16
- Autun dans l'histoire du droit canon, in: *Mémoires de la Société Éduenne, nouv. sér.*, 48 (1937) S. 161—174
- De vita et de supplicii auctoritatum. Note sur les épreuves des textes canoniques au premier millénaire, in: *Studi in onore di Ugo Enrico Paoli* (Florenz 1955) S. 453—457
- *Prolégomènes. Histoire du Droit et des Institutions de l'Église en Occident* 1 (Paris 1955)
- Miettes pour une nouvelle édition de l'histoire des collections canoniques, in: *RHDFE.*, 4. sér., 38 (1960) S. 309—312
- Les apocryphes dans les collections canoniques, in: *La critica del testo* (Atti del secondo Congresso internazionale della Società Italiana di Storia del Diritto 1, Florenz 1971) S. 371—391
- s. auch FLICHE, A. — MARTIN, V.
- s. auch FOURNIER, P.

LECLERCQ, Henri, s. HEFELE, J.

LESNE, Émile, La hiérarchie épiscopale. Provinces, métropolitains, primats en Gaule et Germanie depuis la réforme de saint Boniface jusqu'à la mort d'Hincmar. 742—882 (Mémoires et travaux publiés par des professeurs des Facultés catholiques de Lille 1, Lille, Paris 1905)

— Histoire de la propriété ecclésiastique en France: 1. Époques romaine et mérovingienne (Mémoires et travaux publiés par des professeurs des Facultés catholiques de Lille 6, Lille, Paris 1910); 4. Les livres « Scriptoria » et Bibliothèques du commencement du VIII^e à la fin du XI^e siècle (ebenda 46, Lille 1938) (Nachdruck New York 1964)

LESTOCQUOY, Jean, Monachisme et civilisation mérovingienne dans le Nord de la France, in: Mélanges Colombaniens. Actes du Congrès International de Luxeuil 20—23 juillet 1950 (Luxeuil — Paris 1951) S. 55—60

LEVILLAIN, Léon, Examen critique des chartes mérovingiennes et carolingiennes de l'abbaye de Corbie (Mémoires et documents publiés par la Société de l'École des Chartes 5, Paris 1902)

LEVISON, Wilhelm, Die Iren und die Fränkische Kirche, in: HZ. 109 (1912) S. 1—22 (wiederabgedruckt in: Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit, Düsseldorf 1948, S. 247 bis 263)

— Analecta pontificia. 1. Neue Bruchstücke der Quesnelschen Sammlung, in: Papsttum und Kaisertum. Forschungen zur politischen Geschichte und Geisteskultur des Mittelalters. Paul Kehr zum 65. Geburtstag dargebracht (München 1926) S. 138—140

— Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit. Ausgewählte Aufsätze (Düsseldorf 1948)

— s. auch WATTENBACH, W.

LIJDSMAN, Bernard, Introductio in Jus Canonicum cum uberiori fontium studio 1 (Hilversum 1924)

LINDSAY, Wallace Martin, Notae Latinae. An Account of Abbreviation in Latin MSS. of the Early Minuscule Period (c. 700—850) with a Supplement (Abbreviations in Latin MSS. of 850 to 1050) by Doris BAINS (Hildesheim 1963; unveränderter Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1915 und 1936)

— Collectanea varia, in: Palaeographia Latina 2 (St. Andrews University Publications 16, 1923) S. 5—55

LIPPERT, Woldemar, Die Verfasserschaft der Canonen gallischer Concilien des V. und VI. Jahrhunderts, in: NA. 14 (1889) S. 9—58

LÖFFLER, Karl, Die Handschriften des Klosters Weingarten (Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 41, Leipzig 1912; Nachdruck Nendeln [Liechtenstein] 1968)

— Aus der Wiegenzeit der karolingischen Minuskel, in: Zs. für Buchkunde 1 (1924) S. 101—107

LÖFSTEDT, Einar, Beiträge zur Kenntnis der späteren Latinität (Diss. Uppsala; erschienen in: Uppsala Universitets Årsskrift, Stockholm 1907)

— Spätlateinische Studien (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala XII, 4, Uppsala, Leipzig 1908)

— Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae. Untersuchungen zur Geschichte der lateinischen Sprache (Arbeten utgifna med understöd af Vilhelm Ekmans Universitetsfond Uppsala 9, Uppsala, Leipzig 1911; unveränderter Nachdruck Darmstadt 1962)

— Late Latin (Instituttet for sammenlignende Kulturforskning, Ser. A, Bd. 25, Oslo 1959)

LOENING, Edgar, Geschichte des deutschen Kirchenrechts, 2 Bde. (Straßburg 1878)

LOEW (= LOWE), Elias Avery, The Beneventan Script. A History of the South Italian Minuscule (Oxford 1914)

LÖWE, Heinz, Deutschland im fränkischen Reich, in: B. GEBHARDT, Handbuch der Deutschen Geschichte⁹ 1 (Stuttgart 1970) S. 90—215

— s. auch WATTENBACH, W.

LONGNON, Auguste, Géographie de la Gaule au VI^e siècle (Paris 1878)

- LOSADA COSME, Roque, Las colecciones canónicas en función de autenticidad, universalidad y unificación del Derecho, in: *Revista española de Derecho canónico* 10 (1955) S. 61—111
- La unificación interna del Derecho y las colecciones anteriores a Graciano, in: *Revista española de Derecho canónico* 10 (1955) S. 353—382
- LOWE, Elias Avery, *Codices Lugdunenses antiquissimi. Le scriptorium de Lyon. La plus ancienne école calligraphique de France* (Lyon 1924)
- s. auch unter LOEW
- LUFF, Stanley George, A Survey of Primitive Monasticism in Central Gaul (c. 350 to 700), in: *The Downside Review* 70 (1952) S. 180—203
- MAASSEN, Friedrich, Zur Geschichte der Quellen des Kirchenrechts und des römischen Rechts im Mittelalter, in: *Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft* 5 (1863) S. 186—214
- *Bibliotheca Latina iuriscanonicalis manuscripta. Erster Theil: Die Canonensammlungen vor Pseudoisidor*, in: SB. Wien, phil.-hist. Classe, Bd. 53, Jg. 1866 (1867) S. 373—427 (Teil I, 1); Bd. 54, Jg. 1866 (1867) S. 157—288 (Teil I, 2); Bd. 56, Jg. 1867 (1867) S. 157 bis 212 (Teil I, 3—6)
- *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande 1: Die Rechtssammlungen bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts* (Graz 1870; unveränderter Nachdruck Graz 1956)
- MABILLON, Jean, *Annales ordinis sancti Benedicti 1* (Paris 1703; benutzt in der verbesserten Ausgabe Lucca 1739)
- MACAIGNE, René, *L'église mérovingienne et l'état pontifical* (Paris 1929)
- MACHIELSEN, Lambertus, L'origine anglo-saxonne du supplément canonique à l'Histoire ecclésiastique de Bède, in: *Revue Bénéd.* 73 (1963) S. 33—47
- MALNORY, Arthur, *Saint Césaire, évêque d'Arles 503—543* (Bibliothèque de l'École des Hautes Études 103, Paris 1894)
- MANSI, Giovanni Domenico (ed.), *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*, bes. Bde. 10—18 (Paris 1901—02; unveränderter Neudruck Graz 1960)
- MARÍN MARTÍNEZ, Tomás, s. VIVES, J.
- MARTIN, Jean Baptiste, *Conciles et bullaire du diocèse de Lyon des origines à la réunion du Lyonnais à la France en 1312* (Thèse présentée pour le Doctorat de l'Université de Lyon 1905)
- MARTIN, Victor, s. FLICHE, A.
- MARTÍNEZ Díez, Gonzalo (ed.), *El Eptome Hispánico, una colección canónica española del siglo VII* (Comillas/Santander 1961)
- (ed.), La colección del ms. de Novara, in: *Anuario de Historia del Derecho español* 33 (1963) S. 391—538
- *La colección canónica Hispana 1: Estudio* (Monumenta Hispaniae sacra, Ser. can. 1, Madrid 1966)
- s. auch VIVES, J.
- MCLAUGHLIN, Terence P., *Le très ancien droit monastique de l'Occident* (Archives de la France monastique 38, Ligugé, Paris 1935)
- MCNEILL, John T. — GAMER, Helena M., *Medieval Handbooks of Penance. A translation of the principal libri poenitentiales and selections from related documents* (Records of Civilization, Sources and Studies 29, New York 1938; Neudruck 1965)
- Mélanges Colombaniens. Actes du Congrès International de Luxeuil 20—23 juillet 1950 (Luxeuil — Paris 1951)
- MEYER-MARTHALER, Elisabeth, *Lex Romana Curiensis* (Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. XV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden, Aarau 1959)
- MEYER, Karel Adriaan de, Paul en Alexandre Petau en de geschiedenis van hun handschriften (voornamelijk op grond van de Petau-handschriften in de Universiteitsbibliotheek te Leiden) (Leiden 1947)

- MEYVAERT, Paul, Les « Responsiones » de S. Grégoire le Grand à S. Augustin de Cantorbéry, in: *Revue d'hist. eccl.* 54 (1959) S. 879—894
- Diversity within Unity, a Gregorian Theme, in: *The Heythrop Journal* 4 (1963) S. 141 bis 162
- Bede's text of the *Libellus Responionum* of Gregory the Great to Augustine of Canterbury, in: *England before the Conquest. Studies in primary sources presented to Dorothy Whitelock* (Cambridge 1971) S. 15—33
- MIGNÉ, Jacques-Paul (ed.), *Patrologia cursus completus. Series Latina, bes. Bde.* 13 (1845), 20 (1845), 22 (1877), 25 (1884), 30 (1865), 39 (1865), 42 (1886), 50 (1865), 54 (1881), 55 (1886), 56 (1865), 59 (1862), 62 (1863), 63 (1882), 67 (1865), 73 (1849), 77 (1849), 83 (1862), 84 (1862), 87 (1863), 88 (1862), 89 (1850), 94 (1850), 99 (1864), 103 (1864), 110 (1864), 119 (1880), 124 (1879), 130 (1853), 139 (1880), 140 (1853), 161 (1855); *Supplementum*, ed. Adalbert HAMMAN, 4 Bde. (Paris 1958—71) (Mignes *Patrologia* erlebte mehrere, z. T. voneinander abweichende Auflagen)
- MOHRMANN, Christine, *Études sur le latin des chrétiens* 1² (Rom 1961), 2 (Rom 1961), 3 (Rom 1965) (*Storia e letteratura. Raccolta di studi e testi* 65, 87, 103)
- MOMMSEN, Theodor (ed.), *Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis* I, 1 und 2 (Berlin 1905)
- MOR, Carlo Guido (ed.), *Lex romana canonice compta. Testo di leggi romano = canoniche del sec. IX pubblicato sul ms. parigino Bibl. Nat. 12448* (Publicazioni della R. Università di Pavia. Facoltà di Giurisprudenza. A. Studi nelle Scienze Giuridiche e Sociali 31, Pavia 1927)
- La recezione del diritto romano nelle collezioni canoniche dei secoli IX—XI in Italia e oltr'Alpe, in: *Acta congressus iuridici internationalis. VII saeculo a decretalibus Gregorii IX et XIV a Codice Iustiniano promulgatis. Romae 12—17 Novembris 1934, II* (Rom 1935) S. 281—302
- Un manoscritto canonistico francese del secolo IX, in: *Rendiconti del Reale Istituto Lombardo di Scienze e Lettere* 76. Classe di Lettere e Scienze Morali e Storiche (Mailand 1942—43) S. 188—202
- Diritto romano e diritto canonico nell'età pregraziana, in: *L'Europa e il diritto romano. Studi in memoria di Paolo Koschaker* 2 (Mailand 1954) S. 13—32
- La Bibbia e il diritto canonico, in: *Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto medioevo* 10 (*La Bibbia nell'alto medioevo*) (Spoleto 1963) S. 163—179
- MORDEK, Hubert, Zur handschriftlichen Überlieferung der Dacheriana, in: *QFIAB.* 47 (1967) S. 574—595
- Die Rechtssammlungen der Handschrift von Bonneval — ein Werk der karolingischen Reform, in: *DA.* 24 (1968) S. 339—434
- Sur la tendance, la date, la patrie et l'influence de la *Collectio Vetus Gallica*. Contribution à l'histoire des sources canoniques dans la Gaule du haut moyen âge, in: *RHDFE.*, 4^e sér., 47 (1969) S. 441—453
- Aera, in: *DA.* 25 (1969) S. 216—222
- Dionysio-Hadriana und Vetus Gallica — historisch geordnetes und systematisches Kirchenrecht am Hofe Karls des Großen, in: *ZRG. Kan. Abt.* 55 (1969) S. 39—63
- Der Codex Andegavensis Jacques Sirmonds, in: *Traditio* 25 (1969) S. 485—498
- Une nouvelle source de Benoît le Lévite, in: *Revue de Droit Canonique* 20 (1970) S. 241—251
- MORELLI, Giuseppe, s. *Dizionario dei concili*
- MORIN, Germain, Un concile inédit tenu dans l'Italie méridionale à la fin du IX^e siècle, in: *Revue Bénédictine* 17 (1900) S. 143—151
- MORLET, Marie-Thérèse, Les noms de personne sur le territoire de l'ancienne Gaule du VI^e au XII^e siècle 1 (Paris 1968)
- MORRISON, Karl F., *Tradition and Authority in the Western Church 300—1140* (Princeton 1969)

- MÜLLEJANS, Hans, Publicus und Privatus im römischen Recht und im älteren kanonischen Recht unter besonderer Berücksichtigung der Unterscheidung *Ius publicum* und *Ius privatum* (Münchener Theologische Studien III, Kan. Abt. 14, München 1961)
- MÜLLER-MARQUARDT, Fritz, Die Sprache der alten Vita Wandregiseli (Halle 1912)
- MUNIER, Charles, Les sources patristiques du droit de l'Église du VIII^e au XIII^e siècle (Mühlhausen 1957)
- (ed.), *Les Statuta ecclesiae antiqua*. Édition — Études critiques (Bibliothèque de l'Institut de droit canonique de l'université de Strasbourg 5, Paris 1960)
- *L'Ordo de celebrando concilio* wisigothique. Ses remaniements jusqu'au X^e siècle, in: *Revue des sciences religieuses* 37 (1963) S. 250—271
- Cinq canons inédits du concile d'Hippone du 8 octobre 393, in: *Revue de Droit Canonique* 18 (1968) S. 16—29
- New Catholic Encyclopedia, 15 Bde. (New York u. a. 1967)
- NISSL, Anton, Der Gerichtsstand des Clerus im fränkischen Reich (Innsbruck 1886)
- NÖRR, Knut Wolfgang, Typen von Rechtsquellen und Rechtsliteratur als Kennzeichen kirchenrechtlicher Epochen, in: *Zs. für evangelisches Kirchenrecht* 13 (1967) S. 225—238
- NORBERG, Dag, In *Registrum Gregorii Magni studia critica* I und II (Uppsala universitets årsskrift 1937: 4 und 1939: 7)
- Syntaktische Forschungen auf dem Gebiete des Spätlateins und des frühen Mittellateins (Uppsala universitets årsskrift 1943: 9)
- Beiträge zur spätlateinischen Syntax (Arbeten utgivna med understöd av Vilhelm Ekman's universitetsfond Uppsala 51, Uppsala 1944)
- NÜRNBERGER, August J., Über die Würzburger Handschrift der irischen Canonensammlung, in: *Archiv für kath. Kirchenrecht* 60 (1888) S. 3—84
- Über eine ungedruckte Kanonensammlung aus dem 8. Jahrhundert, in: 25. Bericht der wissenschaftlichen Gesellschaft Philomathie in Neisse vom Oktober 1888 bis zum Oktober 1890 (Neisse 1890) S. 118—197
- O'CARROLL, James, Monastic Rules in Merovingian Gaul, in: *Studies. An Irish Quarterly Review* 42 (1953) S. 407—419
- OMMANNEX, George D. W., *Early History of the Athanasian Creed* (London, Oxford, Cambridge 1880)
- *A Critical Dissertation on the Athanasian Creed* (Oxford 1897)
- PALANQUE, Jean-Rémy, s. LATREILLE, A.
- PALAZZINI, Pietro, s. *Dizionario dei concili*
- PANGERL, Franz, s. HURTER, H.
- PATZELT, Erna, *Die Karolingische Renaissance*² (Graz 1965)
- PEITZ, Wilhelm M., *Dionysius Exiguus-Studien*. Neue Wege der philologischen und historischen Text- und Quellenkritik, bearbeitet und hg. von Hans FOERSTER (Arbeiten zur Kirchengeschichte 33, Berlin 1960)
- PFLUGK-HARTTUNG, Julius von, Eine grosse Fälschung von Canones, in: *Zs. für Kirchenrecht* 19 (neue Folge Bd. 4) (1884) S. 361—372
- PHILLIPS, Georg, *Kirchenrecht*, Bde. 1—2⁸ (Regensburg 1855—57), Bde. 3—7,2 (Regensburg 1848—72) (unveränderter Nachdruck Graz 1959—60)
- Der Codex Salisburgensis S. Petri IX. 32. Ein Beitrag zur Geschichte der vorgratianischen Rechtsquellen, in: *SB. Wien, phil.-hist. Classe* 44 (1863) S. 437—510
- PINEDO, Pablo, Fragmentación, titulación y sistema en las primeras colecciones canónicas, in: *Homenaje a Don Ramón Carande* 1 (Madrid 1963) S. 285—297
- *Concordia canonum Cresconii*, in: *Ius canonicum* 4 (1964) S. 35—64
- PIRSON, Jules, Le latin des formules mérovingiennes et carolingiennes, in: *Romanische Forschungen* 26 (1909) S. 837—944

- PITRA, Jean-Baptiste, *Histoire de saint Léger, évêque d'Autun et martyr, et de l'église des Francs au septième siècle* (Paris 1846)
- PLINVAL, Georges de, s. FLICHE, A. — MARTIN, V.
- PLÖCHL, Willibald M., *Geschichte des Kirchenrechts 1² und 2²* (Wien, München 1960—62)
- POPEK, Alphonse S., *The Rights and Obligations of Metropolitans* (The Catholic University of America. Canon Law Studies 260, Washington 1947)
- PORAS, Grégoire, s. COTTINEAU, L. H.
- POSCHMANN, Bernhard, *Die abendländische Kirchenbuße im frühen Mittelalter* (Breslauer Studien zur historischen Theologie 16, Breslau 1930)
- POULET, Charles, *Histoire de l'Église de France 1: Moyen Âge (496—1516)²* (Collection générale d'histoire ecclésiastique, Paris 1946)
- POZZI, Gian Pietro, *Le manuscrit tomus XVIIIus de la Vallicelliana et le libelle « De episcoporum transmigracione et quod non temere iudicentur regule quadraginta quattuor »*, in: *Apollinaris* 31 (1958) S. 313—350
- *Il « De modo celebrandi Concilium » nel manoscritto Vat. Lat. 5748* (Vatikanstadt 1965)
- PRINZ, Friedrich, *Frühes Mönchtum im Frankenreich. Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung (4. bis 8. Jahrhundert)* (München, Wien 1965)
- PROU, Maurice, *La Gaule mérovingienne* (Paris 1897)
- QUENTIN, Henri, *Jean-Dominique Mansi et les grandes collections conciliaires* (Paris 1900)
- RAMBAUD-BUHOT, Jacqueline, *Note sur la collection canonique de Bigot. Ms. lat. de la Bibliothèque nationale 2796*, in: *Revue du moyen âge latin* 2 (1946) S. 176—179
- *Une collection canonique de la réforme carolingienne (ms. lat. de la Bibliothèque nationale n° 4278, ff. 128—167)*, in: *RHDFE.*, 4^e sér., 34 (1956) S. 50—73
- *Un corpus inédit de droit canonique de la réforme Carolingienne à la réforme Gregorienne*, in: *Humanisme actif. Mélanges d'art et de littérature offerts à Julien Cain 2* (Paris 1968) S. 271—281
- REYNOLDS, Roger E., *A Florilegium on the Ecclesiastical Grades in Clm 19414: Testimony to Ninth-Century Clerical Instruction*, in: *Harvard Theological Review* 63 (1970) S. 235—259
- *The Pseudo-Augustinian « Sermo de conscientia » and the Related Canonical « Dicta sancti Gregorii papae »*, in: *Revue Bénédictine* 81 (1971) S. 310—317
- RICE, Carl C., *The Phonology of Gallic clerical Latin after the sixth century, an introductory historical study based chiefly on Merovingian and Carolingian spelling and on the forms of old French loan-words* (Thesis Harvard [Mass.] 1902)
- RICHÉ, Pierre, *Enseignement du droit en Gaule du VI^e au XI^e siècle* (*Ius Romanum Medii Aevi* I, 5 b *bb*, Mailand 1965)
- RICHTER, Aemilius Ludwig, *Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts, bearbeitet von R. DOVE und W. KAHL⁸* (Leipzig 1886)
- RIUS, Josep, *El Concili de Nicea en la província eclesiàstica Tarraconense*, in: *Analecta sacra Tarraconensia* 2 (1926) S. 553—592
- RÖSSER, Ernst, *Göttliches und menschliches, unveränderliches und veränderliches Kirchenrecht von der Entstehung der Kirche bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts. Untersuchungen zur Geschichte des Kirchenrechts mit besonderer Berücksichtigung der Anschauungen Rudolph Sohms* (Görres-Gesellschaft. Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaften 64, Paderborn 1934)
- ROUSSEL, J., *Saint Colomban et l'épopée colombanienne*, 2 Bde. (Baume-les-Dames — Besançon 1941—42)
- RYAN, J. Joseph, *Observations on the Pre-Gratian Canonical Collections: Some Recent Work and Present Problems* (Congrès de Droit Canonique Médiéval Louvain et Bruxelles 22—26 juillet 1958), in: *Bibliothèque de la Revue d'hist. eccl.* 33 (Louvain 1959) S. 88—103

- SÄGMÜLLER, Johannes Baptist, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts⁴ I, 1—4 (Freiburg i. Br. 1925—34)
- SAWICKI, Jakub Th., Bibliographia synodorum particularium (Monumenta iuris canonici. Series C: Subsidia 2, Vatikanstadt 1967)
- Supplementum ad Bibliographiam synodorum particularium, in: *Traditio* 24 (1968) S. 508—511; *Traditio* 26 (1970) S. 470—478; *Bulletin of Medieval Canon Law*, N. S., 2 (1972) S. 91—100
- SCHÄFERDIEK, Knut, Die Kirche in den Reichen der Westgoten und Suewen bis zur Errichtung der westgotischen katholischen Staatskirche (Arbeiten zur Kirchengeschichte 39, Berlin 1967)
- SCHARNAGL, Anton, Die kanonistische Sammlung der Handschrift von Freising, in: *Wissenschaftliche Festgabe zum zwölfhundertjährigen Jubiläum des heiligen Korbinian* (München 1924) S. 126—146
- SCHERER, Rudolf von, Handbuch des Kirchenrechtes 1 (Graz 1886)
- SCHIEFFER, Theodor, Winfrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas (Freiburg 1954; Neudruck Darmstadt 1972)
- SCHMITZ, Hermann Joseph, Die Bußbücher und die Bußdisciplin der Kirche, 2Bde. (Mainz 1883 — Düsseldorf 1898; unveränderter Nachdruck Graz 1958)
- Die Rechte der Metropolen und Bischöfe in Gallien vom vierten bis sechsten Jahrhundert, in: *Archiv für kath. Kirchenrecht* 72 (1894) S. 3—49
- SCHNEIDER, Philipp, Die Lehre von den Kirchenrechtsquellen. Eine Einleitung in das Studium des Kirchenrechts² (Regensburg, New York — Cincinnati 1892)
- SCHUBERT, Hans von, Geschichte der christlichen Kirche im Frühmittelalter (Tübingen 1921; unveränderter Nachdruck Darmstadt 1962)
- SCHULTE, Johann Friedrich von, *Iter Gallicum*, in: *SB. Wien, phil.-hist. Cl.* 59 (1868) S. 355—496
- Vier Weingartner jetzt Stuttgarter Handschriften (SB. Wien, phil.-hist. Cl. 117, Abh. 11, 1889)
- SCHWARTZ, Eduard (ed.), *Acta conciliorum oecumenicorum I—III, IV, 2* (Straßburg, Berlin, Leipzig 1914—40); *IV, 1 ed. J. STRAUB* (Berlin 1971)
- Die Kanonensammlungen der alten Reichskirche, in: *ZRG. Kan. Abt.* 25 (1936) S. 1 bis 114; wiederabgedruckt in dessen *Gesammelten Schriften 4: Zur Geschichte der alten Kirche und ihres Rechts* (Berlin 1960) S. 159—275
- s. auch TURNER, C. H.
- SECKEL, Emil, Studien zu Benedictus Levita, in: *NA.* 26 (1901) S. 37—72; *NA.* 29 (1904) S. 275—331; *NA.* 31 (1906) S. 59—139 und 238f.; *NA.* 34 (1909) S. 319—381; *NA.* 35 (1910) S. 105—191 und 433—539; *NA.* 39 (1914) S. 327—431; *NA.* 40 (1915) S. 15 bis 130; *NA.* 41 (1917) S. 157—263; *ZRG. Kan. Abt.* 23 (1934) S. 269—377 und 24 (1935) S. 1—112 (ergänzt und aus dem Nachlaß hg. von J. JUNCKER)
- Benedictus Levita decurtatus et excerptus. Eine Studie zu den Handschriften der falschen Kapitularien, in: *Festschrift für Heinrich Brunner zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum am 8. April 1914 überreicht von der Juristenfakultät der Universität Berlin* (München, Leipzig 1914) S. 377—464
- Die Aachener Synode vom Januar 819, in: *NA.* 44 (1922) S. 11—42
- Die erste Zeile Pseudoisidors, die Hadriana-Rezension In nomine domini incipit praefatio libri huius und die Geschichte der Invokationen in den Rechtsquellen. Aus dem Nachlaß mit Ergänzungen hg. von Horst FUHRMANN (SB. Berlin, Klasse für Philosophie, Geschichte, Staats-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Jg. 1959, Nr. 4, Berlin 1959)
- SEEBERG, Reinhold, Lehrbuch der Dogmengeschichte²⁵ und³⁶ (Darmstadt 1959)
- SÉJOURNÉ, Paul, Le dernier Père de l'Église, Saint Isidore de Séville. Son rôle dans l'histoire du droit canonique (*Études de Théologie historique* 12, Paris 1929)

- SEMMLER, Josef, Zur Überlieferung der monastischen Gesetzgebung Ludwigs des Frommen, in: DA. 16 (1960) S. 309—388
- SEPPELT, Franz Xaver, Geschichte der Päpste von den Anfängen bis zur Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts 1 und 2² (München 1954—55)
- SILVA-TAROUCA, Karl, Beiträge zur Überlieferungsgeschichte der Papstbriefe des IV., V. u. VI. Jahrhunderts, in: Zs. für kath. Theologie 43 (1919) S. 467—481 und 657—692
— Nuovi studi sulle antiche lettere dei Papi, in: Gregorianum 12 (1931) S. 3—56, 349—425, 547—598
- SIRMOND, Jacques, Concilia antiqua Galliae, 3 Bde. (Paris 1629) und Supplementbd., hg. von Pierre de LA LANDE (Paris 1666) (Nachdruck Aalen 1970—72)
- SOHM, Rudolph, Kirchenrecht, 2 Bde. (Systematisches Handbuch der Deutschen Rechtswissenschaft, Abt. 8, Bde. 1—2, Leipzig 1892 und München, Leipzig 1923)
- Spicilegium Casinense complectens Analecta sacra et profana 1 (Montecassino 1888 [so auf dem Einband] bzw. 1893 [Angabe auf dem inneren Titelblatt])
- SPRANDEL, Rolf, Über das Problem neuen Rechts im früheren Mittelalter, in: ZRG. Kan. Abt. 48 (1962) S. 117—137
- SPRINGHETTI, Aemilius, Latinitas fontium iuris canonici (Pontificium Institutum Altioris Latinitatis. Bibliotheca « Veterum Sapientia », Ser. A, Bd. 7, Rom 1968)
- STEINACKER, Harold, Die Deusedithhandschrift (Cod. Vat. 3833) und die ältesten gallischen libri canonum, in: MIOG. Ergänzungsbd. 6 (1901) S. 113—144
- STICKLER, Alfons M., Historia iuris canonici Latini 1: Historia fontium (Turin 1950)
- STRAUB, Johannes (ed.), s. SCHWARTZ, E.
- STREWE, Adolf (ed.), Die Canonessammlung des Dionysius Exiguus in der ersten Redaktion (Arbeiten zur Kirchengeschichte 16, Berlin, Leipzig 1931)
- STÜRNER, Wolfgang, Die Quellen der Fides Konstantins im Constitutum Constantini (§§ 3—5), in: ZRG. Kan. Abt. 55 (1969) S. 64—206
- STUTZ, Ulrich, Kirchenrecht. Geschichte und System² (Enzyklopädie der Rechtswissenschaft in systematischer Bearbeitung⁷ 5, Leipzig 1914) S. 278—479
- SZRAMKIEWICZ, Romuald, s. CHAMPAGNE, J.
- TAFEL, Siegfried, The Lyons Scriptorium, in: Palaeographia Latina 2 (St. Andrews University Publications 16, 1923) S. 66—73 und Palaeogr. Lat. 4 (St. Andrews Univ. Publ. 20, 1925) S. 40—70
- TARDIF, Adolphe, Histoire des sources du droit canonique (Paris 1887)
- TARRÉ, Jean, Les sources de la législation ecclésiastique dans la province tarraconaise depuis les origines jusqu'à Gratien (Positions des Thèses de l'École Nationale des Chartes, Paris 1927, S. 125—134)
— Sur les origines arlésiennes de la collection canonique, dite *Hispana*, in: Mélanges Paul Fournier (Paris 1929) S. 705—724
— Études sur les collections de droit ecclésiastique avant Charlemagne, in: RHDFE., 4^e sér., 12 (1933) S. 208—210
- THEINER, Augustin, Ueber Ivo's vermeintliches Decret, ein Beitrag zur Geschichte des Kirchenrechts, und ins Besondere zur Kritik der Quellen des Gratian (Mainz 1832)
— Disquisitiones criticae in praecipuas canonum et decretalium collectiones seu sylloges Gallandianae dissertationum de vetustis canonum collectionibus continuatio (Rom 1836)
- THIEL, Andreas (ed.), Epistolae Romanorum Pontificum genuinae et quae ad eos scriptae sunt a s. Hilario usque ad Pelagium II. 1: a s. Hilario usque ad s. Hormisdam (Braunsberg 1868)
- TRAUBE, Ludwig, Perrona Scottorum, ein Beitrag zur Überlieferungsgeschichte und zur Palaeographie des Mittelalters, in: SB. der philos.-philol. und hist. Classe der K. bayer. Akademie der Wissenschaften München (1900) S. 469—537 (teilweise wiederabgedruckt in dessen Vorlesungen und Abhandlungen 3: Kleine Schriften, 1920, unveränderter Nachdruck München 1965, S. 95—119)

- TURNER, Cuthbert Hamilton (ed.), *Ecclesiae occidentalis monumenta iuris antiquissima, canonum et conciliorum Graecorum interpretationes Latinae*, 2 Bde. und opus postumum, ed. Eduard SCHWARTZ (Oxford 1899—1939)
- Chapters in the History of Latin MSS. I. The MSS of Councils in the Library of the College of Clermont, in: JThSt. 1 (1899—1900) S. 435—441
 - Chapters in the History of Latin Manuscripts. II. A Group of MSS of Canons at Toulouse, Albi and Paris, in: JThSt. 2 (1900—01) S. 266—273
 - Chapters in the History of Latin MSS. III. The Lyons — Petersburg MS of Councils, in: JThSt. 4 (1902—03) S. 426—434
 - The *Liber ecclesiasticorum dogmatum* attributed to Gennadius, in: JThSt. 7 (1905—06) S. 78—99 und JThSt. 8 (1906—07) S. 103—114
 - Arles and Rome: The first Developements of Canon Law in Gaul, in: JThSt. 17 (1915 bis 1916) S. 236—247
 - Chapters in the History of Latin MSS of Canons. IV. The Corbie MS (C), now Paris. lat. 12097, in: JThSt. 30 (1928—29) S. 225—236
 - Chapters in the History of Latin MSS of Canons. V. The Version called Prisca: (a) The Justel MS (J), now Bodl. e Mus. 100—102, and the *editio princeps* (Paris, 1661), in: JThSt. 30 (1928—29) S. 337—346
 - Chapters in the History of Latin MSS of Canons. VI. The Version called Prisca: (b) The Chieti MS (= I), now Vatic. Reg. 1997, in: JThSt. 31 (1929—30) S. 9—20
 - Chapters in the History of Latin MSS of Canons. VII. The Collection named after the MS of St Maur (F), Paris lat. 1451, in: JThSt. 32 (1930—31) S. 1—11
- UEDING, Leo, *Geschichte der Klostergründungen der frühen Merowingerzeit* (Historische Studien 261, Berlin 1935; Nachdruck Nendeln [Liechtenstein] 1965)
- ULLMANN, Walter, *Public Welfare and Social Legislation in the Early Medieval Councils*, in: *Studies in Church History 7: Councils and Assemblies* (Cambridge 1971) S. 1—39
- VAES, Maurice, *La papauté et l'Église franque à l'époque de Grégoire le Grand (590—604)*, in: *Revue d'hist. eccl.* 6 (1905) S. 537—556 und 755—784
- VALLS-TABERNER, Fernando, *Les collections canoniques a Catalunya durant l'època comtal (872—1162)*, in: *Estudis d'Història jurídica Catalana* (Barcelona 1929) S. 70—83; wiederabgedruckt in dessen *Obras selectas II: Estudios histórico-jurídicos* (Madrid, Barcelona 1954) S. 96—106
- VAN HOVE, Alphonse, *Histoire des collections canoniques en Occident, depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien*, in: *Ephemerides Theologicae Lovanienses* 9 (1932) S. 451—464
- *Prolegomena*² (*Commentarium Lovaniense in codicem iuris canonici I, 1*, Mecheln-Rom 1945)
 - *Een inleiding tot de bronnen van het Kerkelijk Recht op het einde der XI^e eeuw*, in: *Miscellanea historica in honorem Alberti de Meyer 1* (Université de Louvain. Recueil de Travaux d'Histoire et de Philologie, 3^e sér., 22, 1946) S. 358—372
- VIELLIARD, Jeanne, *Le latin des diplômes royaux et chartes privées de l'époque mérovingienne* (Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Sciences historiques et philologiques 251, Paris 1927)
- Vies des saints et des bienheureux selon l'ordre du calendrier avec l'historique des fêtes*, 13 Bde. (Paris 1935—59)
- VILLIEN, Antoine, *Histoire des Commandements de l'Église* (Paris 1909)
- VIVES, José (ed.), *Concilios visigóticos e hispano-romanos* (unter Mitarbeit von Tomás MARÍN MARTÍNEZ und Gonzalo MARTÍNEZ Díez) [*España cristiana, Textos: 1*, Barcelona, Madrid 1963]
- VOGEL, Cyrille, *La discipline pénitentielle en Gaule des origines à la fin du VII^e siècle* (Paris 1952)

- *Les sanctions infligées aux laïcs et aux clercs par les conciles gallo-romains et mérovingiens*, in: *Revue de Droit Canonique* 2 (1952) S. 5—29, 171—194, 311—328
- *La réforme cultuelle sous Pépin le Bref et sous Charlemagne*, in: Erna PATZELT, *Die Karolingische Renaissance*² (Graz 1965) S. 171—242
- ELZE, Reinhard (edd.), *Le Pontifical romano-germanique du dixième siècle* (*Studi e testi* 226, 227 [Vatikanstadt 1963] und 269 [Vatikanstadt 1972])
- s. auch DUCHESNE, L.

- WALTER, Ferdinand, *Lehrbuch des Kirchenrechts aller christlichen Confessionen*, 14. Aufl. hg. von H. GERLACH (Bonn 1871)
- WASSERSCHLEBEN, Hermann (ed.), *Die Bußordnungen der abendländischen Kirche* (Halle 1851; Neudruck Graz 1958)
- (ed.), *Die irische Kanonensammlung*² (Leipzig 1885; Neudruck Aalen 1966)
- WATTENBACH, Wilhelm — LEVISON, Wilhelm, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger*. 1. Heft (Weimar 1952); 2. Heft, ed. Wilhelm LEVISON — Heinz LÖWE (Weimar 1953); 3. und 4. Heft, ed. Heinz LÖWE (Weimar 1957—63); Beiheft: *Die Rechtsquellen*, ed. Rudolf BUCHNER (Weimar 1953)
- WERMINGHOFF, Albert, *Reise nach Frankreich und Belgien im Frühjahr 1899*, in: *NA*. 26 (1901) S. 9—35
- WETZER, Heinrich Joseph — WELTE, Benedikt, *Kirchenlexikon der Encyclopädie der katholischen Theologie und ihrer Hülfswissenschaften*², 12 Bde. (Freiburg i. Br. 1882 bis 1901)
- WILCHES, Felix Anton, s. KURTSCHIED, B.
- WILLIAMS, Schafer, *Codices Pseudo-Isidoriani. A Palaeographico-Historical Study* (*Monumenta iuris canonici. Series C: Subsidia* 3, New York 1971)
- WILMART, André, *Fragments carolingiens du fonds Baluze*, in: *Revue Bénédictine* 43 (1931) S. 106—115
- WRETSCHKO, Alfred von, *De usu Breviarii Alariciani forensi et scholastico per Hispaniam, Galliam, Italiam regionesque vicinas*, in: *Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis*, ed. Theodor MOMMSEN, I, 1 (Berlin 1905) S. CCCVII—CCCLX
- WURM, Hubert, *Studien und Texte zur Dekretalensammlung des Dionysius Exiguus* (*Kanonistische Studien und Texte* 16, Bonn 1939; Nachdruck Amsterdam 1964)
- *Decretales selectae ex antiquissimis Romanorum Pontificum epistulis decretalibus praemissa introductione et disquisitione critica editae*, in: *Apollinaris* 12 (1939) S. 40—93

- ZEIGER, Ivo A., *Historia iuris canonici 1: De historia fontium et scientiae iuris canonici* (Rom 1947)
- ZIMMERMANN, Harald, *Römische und kanonische Rechtskenntnis und Rechtsschulung im früheren Mittelalter*, in: *Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto medioevo* 19 (*La scuola nell'Occidente latino dell'alto medioevo* 2) (Spoleto 1972) S. 767—794

TEIL I

KIRCHENRECHT UND REFORM IM FRANKENREICH
STUDIEN ZUR COLLECTIO VETUS GALLICA

EINFÜHRUNG

KIRCHENRECHT UND REFORM IM FRÜHMITTELALTER EIN ÜBERBLICK

Von alters her fordert die katholische Kirche von den Geistlichen die Kenntnis des kanonischen Rechts: *Nulli sacerdotum suos licet canones ignorare*, so lautete die Weisung Cölestins I. 429 an die Bischöfe von Apulien und Kalabrien¹, und so oder ähnlich mahnten Päpste und Konzile Jahrhunderte hindurch².

Ein fundiertes kirchenrechtliches Wissen konnte selbstverständlich nur jemand erwerben, dem der Text der Rechtsquellen — sei es im Original, sei es in Abschriften — zur Hand war oder dem er von anderen mündlich mitgeteilt wurde. Die Sorge der Kirche mußte es daher sein, möglichst viele ihrer verbindlichen Normen allgemein zugänglich und so weithin bekannt zu machen. Daß ihr dies tatsächlich gelang, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die meisten kirchlichen Rechtssätze, päpstliche Dekretalen und Konzilsbeschlüsse, über ihre Separatüberlieferung hinaus schon früh zu größeren Sammlungen zusammengefaßt wurden, denen als mehr oder weniger um-

¹ JK. 371, Anfangsworte (Migne, PL. 50, Sp. 436 A).

² Einige frühe Beispiele: . . . *statuta sedis apostolicae vel canonum venerabilia definita nulli sacerdotum Domini ignorare sit liberum* (Papst Siricius; JK. 255; Migne, PL. 13, Sp. 1146 B); . . . *ignorare numquam licuerit sacerdotem, quod canonum fuerit regulis definitum* (Papst Leo I.; JK. 402; Migne, PL. 54, Sp. 613 A); *Item placuit, ut ordinandis episcopis vel clericis prius ab ordinatoribus suis decreta conciliorum auribus eorum inculcentur* . . . (3. Konzil von Karthago nach der Hispana, Kap. 3; Migne, PL. 84, Sp. 189 B); *Ut parrochiani clerici a pontificibus suis necessaria sibi statuta canonum legenda percipiant, ne se ipsi vel populi . . . excusint postmodum ignorasse* (4. Konzil von Orléans [a. 541], Kap. 6; MG. Conc. I, S. 88 und CCL. 148a, S. 133); . . . *canonum sententias . . . oportet nos legere et intelligere et tenere* . . . (2. Konzil von Braga [a. 572], Praefatio; Migne, PL. 84, Sp. 570 A und Concilios visigóticos, ed. Vives, S. 79); *Sciant igitur sacerdotes scripturas sanctas et canones* . . . (4. Konzil von Toledo [a. 633], Kap. 25; Migne, PL. 84, Sp. 374 C und Concilios visigóticos, ed. Vives, S. 202). Die Forderung, der Klerus müsse die alten Kanones kennen und befolgen, wurde von den karolingischen Reformern energisch aufgegriffen; das zeigen Konzilsbeschlüsse, Kapitularien, Capitula episcoporum und Kanonensammlungen in gleicher Weise. Die Kandidaten für das Priesteramt sollten ihr theologisches Wissen in einer Prüfung beweisen, vgl. E. Vykoukal, Les examens du clergé paroissial à l'époque carolingienne, in: Revue d'hist. eccl. 14 (1913) S. 81 ff. Breiter handelte über die Bildung des Klerus in Spätantike und Frühmittelalter V. M. O. Denk, Geschichte des gallo-fränkischen Unterrichts- und Bildungswesens (1892); einen souveränen Überblick nach dem neuesten Stand der Forschung gibt H. Zimmermann, Römische und kanonische Rechtskenntnis, in: Settimana di studio 19, Spoleto (1972) S. 767—794.

fassenden Kirchenrechtskompendien eine erhöhte Bedeutung, größeres Interesse und damit eine breitere Tradition gesichert waren³.

Am Anfang dieser Entwicklung standen die sogenannten chronologischen *Collectiones canonum*. Aus ihnen haben sich die systematischen Sammlungen bekanntlich erst entwickelt, ein bedeutsamer Vorgang, dem näher nachzugehen sich schon deshalb lohnen dürfte, weil er Sinnbild und Ausdruck ist des sich wandelnden kirchenrechtlichen, d. h. auch kirchenpolitischen Interesses jener Jahrhunderte überhaupt⁴.

³ Für die Geschichte der Kirchenrechtsquellen bis Pseudoisidor heute noch grundlegend, wenn auch nach über einem Jahrhundert in vielen Einzelheiten überholt: F. Maaßen, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande 1* (1870). Für die Zeit nach Pseudoisidor vor allem P. Fournier-G. Le Bras, *Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien*, 2 Bde. (1931—32) und J. F. von Schulte, *Die Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechts von Gratian bis auf die Gegenwart*, 3 Bde. (1875—80). Den Wunsch einer Neubearbeitung der *Histoire des collections canoniques*, an der u. a. Ch. Munier und J. Rambaud-Buhot beteiligt sein sollen, hat Le Bras auf dem 1. Internationalen Kongreß für mittelalterliches Kirchenrecht in Louvain-Brüssel 1958 ausgesprochen, vgl. *Bibliothèque de la Revue d'hist. eccl.* 33 (1959) S. 102f.; wiederaufgegriffen in: *Institutions ecclésiastiques I*, 1 (1959) S. 46 Anm. 2; *Miettes pour une nouvelle édition de l'Histoire des collections canoniques*, in: *RHDFE.*, 4^e sér., 38 (1960) S. 309 und *Histoire du Droit et des Institutions de l'Église en Occident 7* (1965) S. 45 Anm. 1. Wichtige Nachträge schon bei J. Ryan, *Observations on the Pre-Gratian Canonical Collections: Some Recent Work and Present Problems*, in: *Bibliothèque de la Revue d'hist. eccl.* 33 (1959) S. 88—103 und in dem von St. Kuttner seit 1955 jährlich herausgegebenen *Bulletin des Institute of Medieval Canon Law Berkeley* (früher Washington und New Haven) (bis 1970 am Ende der Zeitschrift *Traditio*, seit 1971 als eigenes Heft publiziert). — Zur Entstehung der ältesten Kanonensammlungen des Westens: E. Schwartz, *Die Kanonensammlungen der alten Reichskirche*, in: *ZRG. Kan. Abt. 25* (1936) S. 1—114; wiederabgedruckt in dessen *Gesammelten Schriften 4: Zur Geschichte der alten Kirche und ihres Rechts* (1960) S. 159—275. Die großen Linien in der Geschichte der alten Rechtsquellen zeichnete nach G. Le Bras, *Quantam partem habuerint Romani in libris canonum ante Decretum Gratiani confectis*, in: *Ius pontificium 13* (1933) S. 237—240 und ders., *Quantam partem habuerint Galli in collectionibus canonum ante Gratiani Decretum confectis*, in: *Ius pontificium 16* (1936) S. 14—16. Zu den Untersuchungen von W. Peitz (*Dionysius Exiguus-Studien*, 1960), der den Ergebnissen der älteren Forschung entschieden widersprach, s. unten S. 15 Anm. 65. — An mehr neueren zusammenfassenden Werken sind zu nennen: B. Kurtscheid-F. A. Wilches, *Historia iuris canonici 1* (1943); A. Van Hove, *Prolegomena*² (1945) mit wertvollen Literaturhinweisen; I. Zeiger, *Historia iuris canonici 1* (1947); besonders klar das Wesentliche herausarbeitend: A. Stickler, *Historia iuris canonici Latini 1* (1950) und zuletzt A. García y García, *Historia del Derecho Canónico 1* (1967). Sehr lesenswert auch die allgemeiner gehaltenen Ausführungen St. Kuttners, *Harmony from Dissonance. An Interpretation of Medieval Canon Law* (Wimmer Lecture X, 1960).

⁴ Ansätze zu einer Behandlung des Themas bei Maaßen, *Gesch.*, S. 3ff., 187 und 798; Turner, *A Group of MSS of Canons at Toulouse, Albi and Paris*, in: *JThSt.* 2 (1900—01) S. 272f.; Steinacker, *Die Deusedithandschrift (Cod. Vat. 3833) und die ältesten gallischen libri canonum*, in: *MIÖG. Erg.bd.* 6 (1901) S. 116ff.; Schwartz, *Kanonensammlungen*, in: *ZRG. Kan. Abt. 25* (1936) S. 11; H. Barion, *Artikel: Kirchenrechtswissenschaft*, in: *RGG.* 3 (1959) Sp. 1511f.; Le Bras, *Institutions ecclésiastiques I*, 1, S. 49.

Chronologische Kirchenrechtssammlungen, wie sie im frühen Mittelalter vorwiegend vorkommen, wollen ihren Stoff möglichst vollständig erfassen, die Kanones der einzelnen Konzile möglichst lückenlos in der auf dem Konzil selbst festgelegten Reihenfolge anführen. Für die Anordnung der einzelnen Teile ist ihre Entstehungszeit kein absolut maßgebliches Kriterium, so daß der Name „chronologisch“ für diese Werke — wie schon Harold Steinacker bemerkte⁵ — unglücklich gewählt ist. Er schlug vielmehr vor, von literarischen Sammlungen zu sprechen. Friedrich Maaßen nannte sie Sammlungen der historischen Ordnung⁶, was die treffendste Bezeichnung sein dürfte.

Es kommt also bei einer Sammlung der historischen Ordnung — um den Namen Maaßens beizubehalten — nicht unbedingt auf die chronologische Ordnung des Rechtsstoffes an⁷. Wesentlich ist vielmehr, daß alle vom Verfasser aufgenommenen, in sich geschlossenen Teile des Materials als Ganzes möglichst unverändert so wiedergegeben werden, wie sie sich in der Vorlage dargestellt haben⁸, „dass die einzelnen Quellenstücke als literarische Einheit respectirt werden“⁹. Denn der Zweck einer historisch geordneten Sammlung lag ja vornehmlich in der Bewahrung des tradierten Rechts.

Dieser Rechtsstoff schwoll im Laufe der Zeit immer mehr an; zugleich verzweigte sich die stets wachsende Materie zunehmend in Einzelteile, wurde separat da und dort tradiert, so daß neben das Ziel der reinen Erhaltung der Teile das Bedürfnis nach Konzentration des weitverstreuten Materials trat.

Eine nützliche Materialsammlung ohne wesentliche neue Gesichtspunkte legte vor Bernareggi, *Metodi e sistemi delle antiche Collezioni e del nuovo Codice di Diritto Canonico*, in: *La Scuola cattolica* 47, 2 (1919) S. 122—136, 235—249, 314—333, 428—440, 519—528 und 48, 1 (1920) S. 125—138, 204—215, 352—367, 446—452. S. auch unten S. 6 Anm. 17.

⁵ Steinacker, in: *MIÖG. Erg.bd.* 6 (1901) S. 118 Anm. 1.

⁶ Maaßen, *Gesch.*, S. 8ff.

⁷ Es ist umstritten, ob die mehr ungeordneten, die chronologische Folge kaum berücksichtigenden Sammlungen primär gewesen sind (Turner, in: *JThSt.* 2, S. 272f.) oder ob sie sich erst aus den *Collectiones* der chronologischen Ordnung entwickelt haben (Maaßen, *Gesch.*, S. 187). Das höhere Alter der ältesten Vertreter der ersten Gruppe (die Sammlungen der Handschriften von Corbie, Köln und Albi) spricht nach dem Stand der uns bekannten Überlieferung mehr für die Ansicht Turners, der auch Wurm, *Studien und Texte*, S. 106 beipflichtet. Nach Wurm hat sich das chronologische Schema in Italien eher durchgesetzt als in Gallien.

⁸ Das schließt nicht aus, daß der Wortlaut der überlieferten Texte im einzelnen modifiziert wurde. Bei der Übersetzung der Kanones der griechischen Konzile ins Lateinische tritt dies besonders deutlich zutage (vgl. die verschiedenen lateinischen Versionen, die heute noch erhalten sind). Jeder Translator war eben subjektiv der Meinung, den besten Text zu liefern. Einzelne Autoren haben sogar selbst mehrfach Überarbeitungen ihrer Werke vorgenommen, so Dionysius Exiguus, dessen Kanonessammlung binnen kurzem drei Redaktionen erlebte.

⁹ Steinacker, in: *MIÖG. Erg.bd.* 6 (1901) S. 118 Anm. 1; vgl. auch W. Levison, *Die Papstgeschichte des Pseudo-Liudprand und der Codex Farnesianus des Liber Pontificalis*, in: *NA.* 36 (1911) S. 427.

Nur so konnte die Benutzung des Rechtsstoffes in seiner größtmöglichen Vollständigkeit erreicht werden; und gerade darin lag doch der letzte, höchste Zweck einer solchen Aufzeichnung.

Je weiter nun die Zunahme des Materials voranschritt, desto schwieriger mußte es für den einzelnen werden, sich in der gewaltigen Stofffülle noch auszukennen: Die praktische Benutzbarkeit der Kirchenrechtsquellen schien ernsthaft bedroht. Denn wer den Stoff nicht auswendig beherrschte — und dies wurde angesichts der ständig größer werdenden Menge immer problematischer —, der mußte bei jeder noch so kleinen Frage stets das gesamte Material sichten, bis er alle für ihn passenden Stellen gefunden hatte.

Genau das dürfte der Punkt gewesen sein, der zum Umschlagen der historisch geordneten Sammlungen zu systematischen geführt hat. Systematische Werke gruppieren das Rechtsmaterial nicht seiner Provenienz nach, sondern in thematischer Ordnung, aus der der Benutzer ohne langes Suchen das Gewünschte entnehmen kann. Ein dem Text vorangestelltes Inhaltsverzeichnis in Form der *Capitulatio*, wie sie den meisten systematischen Kirchenrechtssammlungen des Frühmittelalters beigegeben ist, dient gleichfalls dazu, dem Leser in kürzester Zeit einen Gesamtüberblick über die behandelten Themen zu vermitteln und ihm so das schnelle Auffinden bestimmter Stellen zu erleichtern.

Die Anfänge der Entwicklung historisch geordneter Sammlungen zu systematischen lassen sich im 5. Jahrhundert feststellen¹⁰. Lange Zeit existierten beide Formen nebeneinander¹¹, bis sich etwa seit dem Ende des 9. Jahrhunderts die systematischen Sammlungen eindeutig durchsetzten¹². Damit erlosch aber

¹⁰ In Gallien entstanden in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts die *Statuta ecclesiae antiqua*, eine kleine systematische Sammlung von über hundert Kanones, die nach Ch. Munier (*Les Statuta Ecclesiae antiqua*, 1960, S. 209 ff.) von Gennadius von Marseille verfaßt ist. Ob die sog. *Collectio concilii secundi Arelatensis* (vgl. Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 40 f.; Gaudemet, *La formation du droit*, S. 157 f.; Plöchl, *Kirchenrecht* 1², S. 283; *Clavis Patr. Lat.*², S. 395, Nr. 1777; Schäferdiek, *Die Kirche in den Reichen der Westgoten und Suewen*, S. 28 Anm. 82) die Kanones eines Konzils darstellt oder eine private Sammlung, ist umstritten. Auch die Originalität der sog. *Collectio Andegavensis* des Thalasio wird bezweifelt (Munier, *CCL.* 148, S. 135), s. auch unten S. 19 mit Anm. 8.

¹¹ Ausführlich zu den einzelnen Sammlungen der Frühzeit bis Pseudoisidor: Maaßen, *Gesch.*, S. 420 ff.; weitere Literatur s. oben Anm. 3.

¹² Ein großes Rechtsbuch verfaßte ein Unbekannter in den achtziger Jahren des 9. Jahrhunderts in Oberitalien: die *Collectio Anselmo dedicata*, deren Stoff in 12 Büchern eingeteilt ist (J.-Cl. Besse ist in der angekündigten Edition der Sammlung über das erste Buch [*Collectionis Anselmo dedicata liber primus*, in: *RDC.* 9, 1959, S. 207—296] und ein *Incipit-Explicit-Kapitelverzeichnis* [*Histoire des textes du droit de l'église au moyen-âge de Denys à Gratien. Collectio Anselmo dedicata. Étude et textes (extraits)*, 1960] nicht hinausgekommen, eine Folge wohl des vernichtenden Urteils, das G. Le Bras 1958 auf dem Internationalen Kanonistenkongreß in Louvain-Brüssel über die Besseschen Forschungen gefällt hat, vgl. *Bibliothèque de la Revue d'hist. eccl.* 33, 1959, S. 103. Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 235 f. Anm. 1 notieren nicht Cod.

Karlsruhe, Bad. Landesbibl., Aug. CXLII [sacc. X—XI; vgl. A. Holder, Die Reichenauer Handschriften 1: Die Pergamenthandschriften (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe 5, Neudruck der Ausgabe von 1906 mit bibliographischen Nachträgen 1970) S. 340—343, 676], der die Teile 5—10 der *Collectio Anselmo dedicata* enthält. Als Heimat der dem Erzbischof Anselm II. von Mailand [882—896] gewidmeten Sammlung — daher der Name — wurde neuerdings Vercelli vorgeschlagen: Ph. Levine, Historical Evidence for Calligraphic Activity in Vercelli from St Eusebius to Atto, in: *Speculum* 30, 1955, S. 575 ff. Weitere Literatur im *Repertorium fontium historiae medii aevi II Fontes A—B*, 1967, S. 504).

Bedeutende Sammlungen folgten in den nächsten Jahrhunderten:

die *Libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis Reginos* von Prüm (ca. a. 906; vgl. G. May, Artikel: Regino von Prüm (Collection of), in: *New Catholic Encyclopedia* 12, 1967, S. 204 f. Den von Wasserschleben 1840 zur Edition des Werkes herangezogenen sechs Handschriften [Nr. 1 (Trier) trägt jetzt die Signatur 927/1882, Nr. 2 wird heute als Gotha Mbr. II. 131 zitiert, Nr. 5 als Wien Lat. 694, Nr. 6 ist Par. Lat. 17527] hat P. Fournier, *L'œuvre canonique de Régino de Prüm*, in: *BECh.* 81, 1920, S. 7 Anm. 1 und S. 26 Anm. 3 [wiederholt in Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 245 Anm. 2 und S. 267 Anm. 1] *Cod. Arras, Bibl. Munic.*, 723 [675, nicht 673, wie Naz., in: *DDC.* 7, Sp. 535 vermerkt], saec. XI aus Saint-Vaast in Arras hinzugefügt; vgl. auch J. Becquet, *Le recueil canonique de l'épistolier d'Hénil-Liétard* (Ms. Boulogne n° 15, XII^e siècle), in: *Études . . . dédiées à Gabriel Le Bras* 1, S. 13 mit Anm. 10 und 11. Unberücksichtigt blieben bisher — und daher sei mit Nachdruck auf sie verwiesen — vier weitere Überlieferungen der *Libri de synodalibus causis*: 1) Düsseldorf, Heinrich-Heine-Institut (früher Landes- und Stadtbibl.), E. 3 [sacc. X, Provenienz: Werden; Angaben nach Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 11, 1858, S. 751 f.]. In seiner *Pragmatischen Geschichte der deutschen National-, Provinzial- und vorzüglichsten Diöcesanconcilien* 1, 1835, S. 256 erwähnt A. J. Binterim eine Regino-Handschrift, deren Titel er angibt mit *de officiis ecclesiasticis et religione christiana*. Binterim [1779—1855] war Pfarrer zu Bilk und der Vorstadt Düsseldorf. Ich nehme an, daß es eben jener Düsseldorfer Codex gewesen ist, mit dem Binterim einst gearbeitet hat. 2) Luxemburg, *Bibl. Nat.*, 29 [102], foll. 25^v ff. [sacc. XII; Provenienz: Abtei Orval; Angaben nach N. Van Werveke, *Catalogue descriptif des manuscrits de la Bibliothèque de Luxembourg*, 1894, S. 57—60 und F. W. E. Roth, *Aus Handschriften der Stadtbibliothek zu Luxemburg*, in: *NA.* 37, 1912, S. 299; vgl. auch M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* 2, 1923, S. 814; McNeill-Gamer, *Medieval Handbooks of Penance*, S. 439, 446]. Die im Katalog genannten Varianten gegenüber der Baluzeschen Edition weisen die Handschrift jener Version zu, die Wasserschleben herausgegeben hat. 3) und 4) Stuttgart, Württ. Landesbibl., HB. VI. 108 [sacc. XI², südwestdeutsch; Provenienz: Weingarten] und HB. VI. 114 [sacc. X ex., aus Konstanz; war später gleichfalls in Weingarten], vgl. J. Autenrieth, *Die Handschriften der ehemaligen königlichen Hofbibliothek*, 2. Reihe, 3, 1963, S. 105 f. und 116 f. und dies., *The Canon Law Books of the Curia episcopalis Constantiensis*, S. 9; zu HB. VI. 108 s. auch unten S. 99 Anm. 7. Die beiden Stuttgarter Codices bezogen ihren Text aus der gleichen [Konstanzer] Vorlage. — Eine neue Untersuchung der Gesamtüberlieferung von Reginos *Sendhandbuch* könnte sich lohnen. Fourniers Urteil [in: *BECh.* 81, 1920, S. 26 und *Histoire des collections canoniques* 1, S. 267], „les manuscrits des *Libri de synodalibus causis* ne sont pas nombreux“, trifft jedenfalls nicht mehr zu; die *Collectio Abbos von Fleury* (zwischen 988 und 996; eine Ausgabe der *Canones ad Hugonem et Robertum eius filium Francorum reges* veranstaltete J. Mabillon, *Vetera Analecta*², Paris 1723, S. 133—148 [= Migne, PL. 139, Sp. 473—508 A] nach der einzigen bekannten Handschrift Par. Lat. 2400 [sacc. XI^{1/3}], die u. a. auch die Herovalliana enthält, s. unten S. 112 mit Anm. 65. Vgl. auch *Repertorium fontium historiae medii aevi II Fontes A—B*, 1967, S. 98 ff.);

keineswegs das Interesse an *Collectiones* der historischen Ordnung. Die bedeutendsten unter ihnen wie die *Hispana*¹³, die *Dionysio-Hadriana*¹⁴ und die pseudoisidorischen Dekretalen¹⁵ sind bis in die Neuzeit hinein immer wieder abgeschrieben worden. An neuen Sammlungen aber entstanden jetzt in erster Linie systematische, nicht mehr historisch geordnete: Die praktische Benutzbarkeit hatte gegenüber einer bei der weiten Verbreitung des Materials überholten antiquarischen Stoffsammlung den Sieg davongetragen.

Für die Abfassung der neuen Rechtswerke dürfte auch mitbestimmend gewesen sein, daß erst eine systematische Sammlung dem Autor die Möglichkeit gab, seine eigenen Vorstellungen und Absichten bei der Verfertigung des Werks mit zur Geltung zu bringen, einen ihm vorschwebenden Zweck zu verwirklichen¹⁶, ohne daß er den überkommenen Text der Quellen selbst verändern mußte. Allein durch eine bestimmte Anordnung oder durch geschickte Auswahl des Stoffes konnte der Verfasser das Schwergewicht auf die Punkte legen, die er seiner Intention nach für am wichtigsten hielt¹⁷.

das Dekret Burchards von Worms (zwischen 1008 und 1012; s. auch unten S. 177f. und S. 183 mit Anm. 402. Gelöst hat sich jetzt das Rätsel um den Verbleib der Burchard-Handschrift von Porto, die in dem Bücherverzeichnis eines Bischofs Johannes aus dem 11. Jahrhundert genannt ist [ed. G. Swarzenski, Ein unbekanntes Bücher- und Schatzverzeichnis des Cardinalbistums Porto aus dem XI. Jahrhundert, in: *Römische Quartalschrift* 14, 1900, S. 130; vgl. auch QFIAB. 51, 1971, S. 646 Anm. 56]. Es handelt sich um Cod. München, Universitätsbibl., 2° 292, der im Schlußteil noch die griechischen Konzile der Dionysio-Hadriana enthält, s. Exkurs III unten S. 246); die *Collectio quinque librorum* (verfaßt zwischen 1014 und 1022 in Italien; Edition der ersten drei Bücher von M. Fornasari, *Corpus Christianorum. Continuatio mediaevalis* 6, 1970; vgl. dazu die wichtige Besprechung von G. Fransen, *Principes d'édition*, in: *Revue d'hist. eccl.* 56, 1971, S. 130ff.)

und die großen kanonistischen Werke der gregorianischen Reform, ganz zu schweigen von Gratian und den vielen nachgratianischen Sammlungen; vgl. Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 234ff. und 2, passim; Kurtscheid-Wilches, *Historia iur. can.* 1, S. 146ff.; Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 144ff.; von Schulte, *Die Geschichte der Quellen* (s. oben Anm. 3). S. auch unten S. 7 Anm. 18 und S. 182ff.

¹³ Zur *Hispana* s. Exkurs III unten S. 250ff.

¹⁴ Die Bedeutung der *Dionysio-Hadriana* für die Geschichte des mittelalterlichen Kirchenrechts hob im Rahmen eines weitgespannten quellenkundlichen Überblicks hervor: Van Hove, *Een inleiding tot de bronnen van het Kerkelijk Recht*, S. 361ff.; s. auch unten S. 151ff. und Exkurs III unten S. 241ff.

¹⁵ Zur Sammlung Pseudoisidors s. Exkurs III unten S. 252f.

¹⁶ S. auch unten S. 33ff.

¹⁷ Die Technik und Zielsetzung mittelalterlicher Kirchenrechtssammler wird in drei jüngeren spanischen Arbeiten näher untersucht: Losada Cosme, *Las colecciones canónicas y ders., La unificación interna del Derecho*, in: *Revista española de Derecho canónico* 10 (1955) S. 61—111 und 353—382; Pinedo, *Fragmentación, titulación y sistema*, in: *Homenaje . . . Carande* 1 (1963) S. 285—297. — Nörr, *Typen von Rechtsquellen*, in: *Zs. für evangelisches Kirchenrecht* 13 (1967) S. 235 betont, daß schon „eine ordnende Auswahl und Zusammenstellung von Rechtsquellen . . . eine wenn auch noch geringe Wissenschaftlichkeit“ voraussetze.

Die tiefere Motivierung für die Konzeption einer systematischen *Collectio canonum* läßt es daher als selbstverständlich erscheinen, daß die Autoren ihre Werke nicht allein für den Privatgebrauch verfaßten. Sie wollten die von ihnen ausgewählten Satzungen weiteren Kreisen zugänglich machen und von vielen benutzt wissen, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen. Besonders in Zeiten der Rechtsunsicherheit, der Auflösung staatlicher oder kirchlicher Ordnungen, sollten die anerkannten Kanones wieder jedermann vor Augen gestellt werden, in solchen Zeiten war ihre Verbreitung vor allem wichtig. Erwarten aber wird man die Abfassung neuer systematischer Sammlungen in erster Linie dann können, wenn aktive Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens sich intensiv um eine Besserung der nicht den Vorschriften entsprechenden Verhältnisse bemühten, in Zeiten also, da ein Wille zur Reform bestehender Zustände lebendig war. Es will uns sogar scheinen, daß in der Erstellung einer neuen großen systematischen Kanonensammlung die eifrigen Erneuerungsbestrebungen einer ganzen Epoche oft ihren ganz spezifischen Ausdruck gefunden haben. Systematisches Kirchenrecht und Reform gehören im Mittelalter wesentlich zusammen.

Das Zeitalter des Investiturstreits und der gregorianischen Reform hat eine Fülle bedeutender systematischer Sammlungen hervorgebracht, in denen die Hauptziele der Reform aufs deutlichste zutage treten¹⁸. Am Ende dieser Epoche und am Anfang einer zweihundertjährigen, glänzenden Entwicklung des kano-

¹⁸ Um nur die wichtigsten zu nennen: die Sammlungen Attos von Mailand (Kardinals von S. Marco), Anselms von Lucca, Deusdedits, Ivos von Chartres, Bonizos von Sutri und Kardinal Gregors von S. Crisogono in Rom (Polycarp). Daneben gab es eine Vielzahl anonymer Werke, von denen besonders hervorzuheben sind die sog. 74-Titel-Sammlung (kritische Edition mit erläuternden Prolegomena in Kürze zu erwarten von J. Gilchrist, vgl. *Bulletin of Medieval Canon Law* 2, 1972, S. 3. Die bisherige Forschung ließ unbeachtet den Berliner Codex Theol. Lat. fol. 281 [saec. XII], vgl. V. Rose, *Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin 13: Verzeichniss der lateinischen Handschriften* 2, 1, 1901, S. 107 ff. [Nr. 322]. Die *Diversorum patrum sententiae* in Cod. Vat. Reg. Lat. 818 [a. 1536] sind wohl eine Kopie aus Cod. Vat. Lat. 4160 [saec. XII], s. Exkurs III unten S. 258) und die auf ihr basierende Sammlung in vier Büchern (vgl. Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 2, S. 235—240, die neun Überlieferungen aufzählen einschließlich der von Gerhard von Maastricht in seiner *Historia iuris ecclesiastici et pontificii* [1676; gedruckt 1719] S. 440 ff. beschriebenen Handschrift, die heute im Oberlandesgericht in Celle aufbewahrt wird; vgl. *Traditio* 14, 1958, S. 509. Auf zwei weitere Codices wies G. Fransen hin [in: *Bibliothèque de la Revue d'hist. eccl.* 33, 1959, S. 102]: Genf, *Bibl. Publ. et Univ.*, Lat. 166 und Madrid, *Bibl. Nac.*, 267. Ich füge hinzu: Bergamo, *Bibl. Civ.*, Γ. 3. 30 [saec. XII] und Leiden, *Bibl. der Rijksuniv.*, B. P. L. 111:1 [saec. XII]). Auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden; ich verweise auf P. Fournier, *Les collections canoniques romaines de l'époque de Grégoire VII*, in: *Mémoires de l'Institut National de France. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* 41 (1920) S. 271 ff. und die allgemeinen Darstellungen: Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 2; Kurtscheid-Wilches, *Historia iur. can.* 1, S. 156 ff.; Zeiger, *Historia iur. can.* 1, S. 52 ff.; Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 160 ff.; Feine, *Kirchliche Rechtsgeschichte*⁴, S. 157—160. S. auch unten S. 136 ff. und 182 ff.

nischen Rechts¹⁹ stand das umfassende Werk des Bologneser Kamaldulensermonchs Gratian, dem die Synthese des alten, zum Teil in sich widersprüchlichen Rechts zu einer einheitlichen, systematischen *Collectio* gelang, deren Bedeutung in Verbreitung und Wirkung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann²⁰.

Die karolingische Renaissance²¹ — wir wenden unseren Blick entgegen dem Zeitverlauf zurück — wirkte nicht zuletzt im Sinne einer Reform der Kirche²², der Wiedererweckung des alten kanonischen Rechts. Über 200 Synoden wurden zu jener Zeit abgehalten²³. Das neue Kirchenrecht orientierte sich, wo immer es möglich war, an den *statuta sanctorum patrum et canonum*²⁴. Man kannte an großen Sammlungen der historischen Ordnung vor allem die nach ihrem ersten Herausgeber Pasquier Quesnel benannte Quesnelliana²⁵, die Sanblasiana²⁶, die umfangreiche Hispana²⁷ und die Dionysio-Hadriana²⁸, die in Benutzung und

¹⁹ Statt anderer Werke: von Schulte, *Die Geschichte der Quellen* (s. oben S. 2 Anm. 3) und St. Kuttner, *Repertorium der Kanonistik (1140—1234). Prodomus corporis glossarum I* (Studi e Testi 71, 1937).

²⁰ *Corpus iuris canonici*, ed. E. Friedberg, Teil I: *Decretum magistri Gratiani* (1879).

²¹ Vgl. Patzelt, *Die Karolingische Renaissance*² — Vogel, *La réforme culturelle sous Pépin le Bref et sous Charlemagne* (1965).

²² Vgl. von Schubert, *Geschichte der christlichen Kirche*, S. 288ff., bes. S. 524ff.; Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques 1*, S. 91ff.; Seeberg, *Lehrbuch der Dogmengeschichte*⁵ 3, S. 47ff.; Amann, in: Fliche-Martin, *Histoire de l'église 6*, S. 71ff.; Ewig, in: *Handbuch der Kirchengeschichte III*, 1, S. 80ff.

²³ Vgl. Hefele-Leclercq, *Histoire des conciles III*, 2 (1909) S. 805ff. und IV (1911); Rambaud-Buhot, *Une collection canonique de la réforme carolingienne*, in: *RHDFE.*, 4^e sér., 34 (1956) S. 50.

²⁴ Zitatnachweis in *MG. Conc. II*, 2, S. 999. Wertschätzung des alten, „guten“ Rechts und Schaffung neuer Gesetze mußten demnach durchaus keinen Widerspruch bedeuten; vgl. zu Einzelheiten Rösser, *Göttliches und menschliches, unveränderliches und veränderliches Kirchenrecht*, S. 155ff.; Sprandel, *Über das Problem neuen Rechts im früheren Mittelalter*, in: *ZRG. Kan. Abt. 48* (1962) S. 117ff.; H. M. Klinkenberg, *Die Theorie der Veränderbarkeit des Rechtes im frühen und hohen Mittelalter*, in: *Lex et sacramentum im Mittelalter (Miscellanea Mediaevalia 6, 1969)* S. 157ff. Gegen Kerns Lehre vom „guten alten“ Recht im Mittelalter wandte sich in Fortführung von Arbeiten seines Lehrers K. Kroeschell scharf G. Köbler, *Das Recht im frühen Mittelalter. Untersuchungen zu Herkunft und Inhalt frühmittelalterlicher Rechtsbegriffe im deutschen Sprachgebiet (Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte 7, 1971)*. Köbler hat in seiner „auf Wortstatistik abgestellte(n) und bei den Quellen nicht immer differenzierende(n) Analyse“ (Fuhrmann, *Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen 1*, S. X) das kanonische Recht leider nur ganz am Rande berücksichtigt.

²⁵ Die Ausgabe erschien 1675. Benutzt wird heute die — keineswegs endgültige — Edition der Ballerini, *Codex canonum ecclesiasticorum et constitutorum sanctae sedis apostolicae*, in: *Appendix ad S. Leonis Magni opera III* (Venedig 1757) Sp. 1—472 (= Migne, *PL.* 56, Sp. 359—746 C). Die griechischen Konzile der Quesnelliana sind kritisch herausgegeben von Turner, *Monumenta und Schwartz, Acta conciliorum. Zur Sammlung s. auch Exkurs III unten S. 238ff.*

²⁶ Zur Sanblasiana s. Exkurs III unten S. 240f.

²⁷ Zur Hispana s. Exkurs III unten S. 250ff.

²⁸ Die Dionysio-Hadriana wird bei der Nachwirkung der *Vetus Gallica* näher behandelt, s. unten S. 151ff.; auch Exkurs III unten S. 241ff.

Verbreitung als die bedeutendste *Collectio canonum* der Karolingerzeit anzusehen ist²⁹. Andere alte Rechtswerke scheinen damals in ihrer Wirkung mehr auf bestimmte Landschaften beschränkt, so auf Süddeutschland und seine engeren Nachbargebiete die Sammlungen der Handschriften von Freising I und Würzburg, die das von Eduard Schwartz postulierte afrikanische *Corpus canonum* aus dem beginnenden 5. Jahrhundert am besten bewahrt haben³⁰, die aus Rom stammende *Collectio Weingartensis*³¹, der *Liber Diessensis*³² und die gallische Sammlung der Handschrift von Lorsch³³. Im nordfranzösischen Raum begegnen uns die Sammlungen der Handschriften von Saint-Amand³⁴,

²⁹ Es erscheint jedoch wenig glaubhaft, daß Karl d. Gr. die Dionysio-Hadriana zu der für die fränkische Kirche allein maßgeblichen *Collectio canonum* hat machen wollen; vgl. dazu unten S. 161 f. und DA. 24 (1968) S. 340 f. Anm. 6.

³⁰ Schwartz, Kanonensammlungen, in: ZRG. Kan. Abt. 25 (1936) S. 60 ff., Ergebnisse Turners (Mon. I, S. 623 f.) ausbauend. Zur *Collectio Frisingensis prima* s. auch unten S. 149 Anm. 243, zur *Collectio Wirceburgensis* unten S. 81 Anm. 88.

³¹ Cod. Stuttgart, Württ. Landesbibl., HB. VI. 113 (saec. VIII ex., Churrätien [wohl Chur], s. Teil II unten S. 294 f.), der die historisch geordnete *Collectio Weingartensis* aus dem 6. Jahrhundert zusammen mit der systematischen *Vetus Gallica* enthält. Literatur zur Sammlung der Handschrift von Weingarten: von Schulte, Vier Weingartner jetzt Stuttgarter Handschriften, in: SB. Wien, phil.-hist. Cl. 117, 11 (1889) S. 1 ff.; Turner, Mon. I, 2, 3, S. X; Wurm, Studien und Texte, S. 99; Van Hove, *Prolegomena*², S. 269; Stickler, *Historia iur. can. Lat. 1*, S. 64. Die *Collectio* könnte näher mit dem alten *Corpus canonum Africanum* zusammenhängen, als man gemeinhin annimmt; doch bedarf diese Vermutung noch genauerer Untersuchungen.

³² Cod. München, Bayer. Staatsbibl., Lat. 5508, foll. 1—130 (saec. VIII ex., geschrieben in Salzburg; vgl. CLA. 9, 1959, Nr. 1247, S. 6 und 61; CLA. Suppl., 1971, S. 63; Katalog der Ausstellung: Karl der Große. Werk und Wirkung, Aachen 1965, S. 220; Stürner, Die Quellen der *Fides Konstantins*, in: ZRG. Kan. Abt. 55, 1969, S. 84 f.). Immer noch gültige Beschreibung der Sammlung bei Maaßen, *Gesch.*, S. 624—636; vgl. auch Schwartz, *Acta I*, 2, S. IX f.; Turner, Mon. I, 2, 1, S. VI f.; Wurm, Studien und Texte, S. 99 ff.; Van Hove, *Prolegomena*², S. 276; Stickler, *Historia iur. can. Lat. 1*, S. 99. Der zweite Teil der dem 7. Jahrhundert angehörenden gallischen Sammlung der Handschrift von Diessen (ab XXIII Siricius an Himerius) ist ediert bei E. Amort, *Elementa iuris canonici veteris et moderni II* (1757) S. 273—594, einschließlich des Anhangs am Schluß von Cod. München Lat. 5508, der aus der *Collectio Frisingensis prima* (s. unten S. 149 Anm. 243) stammt.

³³ Vgl. Maaßen, *Gesch.*, S. 585—591. Zu Maaßens Cod. Vat. Pal. Lat. 574 (saec. VIII—IX, Oberrhein: Bischoff, *Mittelalterliche Studien* 2, S. 290 und ders., *Panorama der Handschriftenüberlieferung*, S. 243; in den CLA. 1, 1934, Nr. 96, S. 28 [mit Literaturangaben S. 42 und CLA. Suppl., 1971, S. 44] ist als vermutliches Entstehungsgebiet noch Nordostfrankreich oder die Kölner Gegend genannt) gesellt sich der gleichfalls aus der Rheingegend stammende Cod. Gotha, Landesbibl., Mbr. I. 85 (saec. VIII—IX, wahrscheinlich Elsaß, war spätestens im 15. Jahrhundert in Murbach; vgl. CLA. 8, 1959, Nr. 1209, S. 52 und 68; CLA. Suppl., 1971, S. 62). Verfaßt wurde die *Collectio Laureshamensis*, die als einzige bekannte Rechtssammlung die zitierten Papstbriefe stets mit dem Wort *auctoritas* einleitet, in Südgallien wohl in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts, vgl. Silva-Tarouca, *Beiträge*, S. 671 f.; Wurm, Studien und Texte, S. 96; Van Hove, *Prolegomena*², S. 274 f.; Stickler, *Historia iur. can. Lat. 1*, S. 98.

³⁴ S. Exkurs III unten S. 249 f.

Burgund³⁵ und die Pithousche Sammlung³⁶, mehr in Mittelfrankreich fanden Beachtung die *Collectiones Sancti Mauri*³⁷ und *Remensis*³⁸, und über Italien offenbar kaum hinausgekommen sind die Sammlungen des Diakons Theodosius³⁹ und die *Collectiones Vaticana*⁴⁰ und *Teatina*⁴¹.

³⁵ S. unten S. 55 Anm. 80.

³⁶ S. unten S. 56 Anm. 82.

³⁷ S. unten S. 55f. Anm. 81.

³⁸ Der einzige greifbare Codex der *Collectio Remensis* Berlin, Dt. Staatsbibl., Phill. 1743 (saec. VIII²) stammt nicht aus Reims, wie Lowe, CLA. 8 (1959) Nr. 1060, S. 12 (mit Literaturangaben S. 62 und Nachträgen CLA. Suppl., 1971, S. 60) annahm; er steht einer Gruppe von Handschriften näher, für die Bourges als Heimat anzusehen ist, vgl. Bischoff, *Panorama der Handschriftenüberlieferung*, S. 241 mit Anm. 57. Zu einer möglichen fragmentarischen Überlieferung s. Exkurs III unten S. 240. Ungewiß bleibt — trotz Tarré (*Les sources de la législation ecclésiastique*, S. 131) — der Entstehungsort der in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts zu setzenden gallischen Sammlung; vgl. Maaßen, *Gesch.*, S. 638—640 (ohne persönliche Kenntnis der Handschrift); Duchesne, *Le Liber Pontificalis* 1, S. XV und 20f.; Silva-Tarouca, *Beiträge*, S. 673f.; Wurm, *Studien und Texte*, S. 97, 287ff.; Van Hove, *Prolegomena*², S. 275; Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 98. Eingehende Beschreibung von Cod. Berlin Phill. 1743 bei V. Rose, *Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin 12: Verzeichnis der lateinischen Handschriften 1* (1893) S. 171ff.

³⁹ S. unten S. 62 Anm. 3. Nur aus dem sehr alten Cod. Oxford Bodl. e Mus. 100 + 101 + 102 [3686—3688] (saec. VI—VII, Italien; CLA. 2², 1971, Nr. 255, S. 38, mit Literaturhinweisen S. 54 und 60) kennen wir die sicher italienische Sammlung der Justelschen Handschrift, in die wie in die *Collectio Theodosii diaconi* keine Dekretalen aufgenommen sind.

⁴⁰ Cod. Oxford, Bodl. Libr., Laud. misc. 421 (früher Nr. 893) ist die einzige Handschrift, die in Westdeutschland auftaucht (saec. IX ex.; Provenienz: Würzburg; vgl. Bischoff-Hofmann, *Libri Sancti Kyliani*, S. 58, 139): Sie enthält in fragmentarischer Form nur die *Vaticana-Capitulatio*, als *Corpus canonum* dagegen wird die *Dionysio-Hadriana* übernommen, vgl. Maaßen, *Gesch.*, S. 513, der das bis Nr. XLIV reichende Rubrikenverzeichnis auch in Cod. Novara XXX [66] (saec. IX², wohl Oberitalien; s. auch die folgende Anmerkung) festgestellt hat. Alle alten Handschriften — Cod. Rom, Bibl. Naz., Sessor. CCV (2100) aus dem 15. Jahrhundert bietet nur einen Auszug — sind italienischer Provenienz:

Florenz, Bibl. Med. Laur., Aedil. 82 (saec. IX^{3/4}, wohl Oberitalien; s. Teil II unten S. 278f.).

Vat. Lat. 1342 (saec. VIII oder älter, Mittelitalien; vgl. CLA. 1, 1934, Nr. 9, S. 4 und 38; CLA. Suppl., 1971, S. 43; Stürner [wie oben Anm. 32] S. 150); s. auch unten S. 667.

Vat. Barb. Lat. 679 [früher XIV. 52; 2888] (saec. VIII—IX, Oberitalien, im 11. Jahrhundert in der Toskana nachweisbar [San Salvatore di Monte Amiata]; vgl. CLA. 1, 1934, Nr. 65, S. 20 und 41; CLA. Suppl., 1971, S. 44; in den CLA. für die *Concordia canonum* des Cresconius ausgegeben, ein durch die Jahrhunderte sich fortschleppender Irrtum, den schon die Ballerini, *De antiquis . . . collectionibus et collectoribus canonum*, P. II, c. VII, S. CXVII gegen einige Anonymi und auf dem vorderen Schutzblatt in Cod. Vat. Barb. Lat. 679 gegen L. Holste vergeblich auszuräumen versuchten. Abwegig ist auch die Einstufung der Handschrift in die Pseudoisidor-Tradition [Martínez Díez, *La colección canónica Hispana* 1, S. 13]. Den fol. 298^r kopierten Nachtrag [saec. XI] *De septem ordinibus ecclesiae* edierte R. E. Reynolds, in: *Revue Bénéd.* 80, 1970, S. 246f.):

Literatur zur Sammlung (vor allem Maaßen, *Gesch.*, S. 512—526; Silva-Tarouca, *Beiträge*, S. 664f.; Schwartz, *Acta* II, 4, S. IVf.; Wurm, *Studien und Texte*, S. 89f.,

265ff.) bei Van Hove, *Prolegomena*², S. 162 Anm. 2; dazu Stickler, *Historia iur. can. Lat. 1*, S. 52 und Stürner (wie oben Anm. 32) S. 150ff. Man denkt heute meist an einen römischen Ursprung der *Collectio Vaticana* im ersten Viertel des 6. Jahrhunderts.

- ⁴¹ Allein überliefert in Cod. Vat. Reg. Lat. 1997 (saec. VIII—IX, geschrieben in Chieti [Abruzzen] offensichtlich nach einer Metzger Vorlage, was für eine weitere Verbreitung der Sammlung sprechen könnte; vgl. CLA. 1, 1934, Nr. 113, S. 34 und 44; CLA. Suppl., 1971, S. 45). Über den Inhalt des nach dem Auftraggeber des Metzger Exemplars auch *Collectio Ingilrammi* genannten Werks informiert am besten Maaßen, *Gesch.*, S. 526—533; vgl. ferner A. Reifferscheid, *Bibliotheca Patrum Latinorum Italica 1* (1870) S. 333ff.; E. Carusi, *Notizie su codici della Biblioteca Capitolare di Chieti e sulla collezione canonica Teatina del cod. Vat. Reg. 1997*, in: *Bullettino della R. Deputazione Abruzzese di Storia patria*, Ser. III, Bd. 4 (1913) S. 22ff.; C. H. Turner, *The Version called Prisca*. b) *The Chieti MS, now Vatic. Regin.* 1997, in: *JThSt.* 31 (1929-30) S. 9—20; Silva-Tarouca, *Beiträge*, S. 664f.; Schwartz, *Kanonessammlungen*, in: *ZRG. Kan. Abt. 25* (1936) S. 53ff., 103ff.; Wurm, *Studien und Texte*, S. 88, 257ff.; Van Hove, *Prolegomena*², S. 162; Stickler, *Historia iur. can. Lat. 1*, S. 52.

Vornehmlich in Italien wirkte auch die spanische Sammlung der Handschrift von Novara, die jetzt in kritischer Edition vorliegt: G. Martínez Díez, *La colección del ms. de Novara*, in: *Anuario de Historia del Derecho español* 33 (1963) S. 391—538 nach den Handschriften

Brescia, *Bibl. Civ. Queriniana*, B. II. 13 (saec. IX—X, Oberitalien; vgl. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani*, S. 12ff.),

Lucca, *Bibl. Cap.*, 124 (wohl saec. XI^{1/4}, Mittelitalien),

Monza, *Bibl. Cap.*, h. 3/151 (saec. IX², Oberitalien; vgl. Williams, *Codices Pseudo-Isidoriani*, S. 37f.),

Novara, *Bibl. Cap.*, LXXXIV [54] (saec. VIII ex., Oberitalien; vgl. CLA. 3, 1938, Nr. 406, S. 40 und 48; CLA. Suppl., 1971, S. 51) und

Paris, *Bibl. Nat.*, Lat. 12448 [früher Sangerm. Harl. 386] (saec. IX—X, nach dem Urteil B. Bischoffs wohl ostfranzösisch; Auszug).

Nicht zur Edition herangezogen hat Martínez Díez — da nach seinen Darlegungen Kopien bekannter Handschriften — Novara, *Bibl. Cap.*, XV [30] (saec. XII¹, [Ober?]-Italien; vgl. Mordek, *Handschriftenforschungen in Italien. I. Zur Überlieferung des Dekrets Bischof Burchards von Worms*, in: *QFIAB.* 51, 1971, S. 643), Novara, *Bibl. Cap.*, XXX [66] (saec. IX², wohl Oberitalien) und Oxford, *Bodl. Libr.*, *Laud. misc.* 421 [früher Nr. 893] (Exzerpt wie Par. Lat. 12448 im Anhang zur *Dionysio-Hadriana*; saec. IX ex., Westdeutschland, s. vorige Anmerkung). Einen mit Cod. Lucca, *Bibl. Cap.*, 124 verwandten Auszug aus der *Collectio Novariensis* tradiert der Burchard-Codex Calci 9 (saec. XII^{1/4}, Mittelitalien; vgl. *QFIAB.* 51, 1971, S. 636f.). —

Auf spanische Einflüsse in Italien speziell auf kirchenrechtlichem Gebiet bin ich an anderer Stelle näher eingegangen: Kanonistische Aktivität in Gallien in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts, in: *Francia 2* (im Druck); vgl. auch M. C. Díaz y Díaz, *La circulation des manuscrits dans la Péninsule Ibérique du VIII^e au XI^e siècle*, in: *Cahiers de civilisation médiévale* 12 (1969) S. 233ff. So sind von der zweifellos spanischen *Epitome Hispana* vollständige Exemplare bisher nur aus Italien bekannt:

Lucca, *Bibl. Cap.*, 490 (saec. VIII—IX, Lucca; s. Exkurs III unten S. 240) und

Verona, *Bibl. Cap.*, LXI [59] (saec. VII—VIII, Verona; vgl. CLA. 4, 1947, Nr. 511, S. 31 und 40; CLA. Suppl., 1971, S. 53).

Zur weiteren fragmentarischen (Par. Baluze 270, foll. 177^r—178^v + Lyon 788 [706], foll. 100^r—101^v) und auszugsweisen Überlieferung der Spanischen *Epitome* vgl. die Einleitung zur Edition von Martínez Díez, *El Epitome Hispánico* (1961) S. 22ff. (dazu Cod. Vat. Ottob. Lat. 3295 [saec. IX², Mainz; s. Exkurs III unten S. 248], fol. 76^{r-v}, Paralleltext — mit Erweiterungen und Auslassungen — zu München Lat. 6241, foll. 31^v—33^r).

Eine Fülle also bedeutender Rechtssammlungen der historischen Ordnung im gesamten Frankenreich⁴²! Genügen aber konnten sie den Ansprüchen der Zeit nicht⁴³. Aus dem in der systematischen Hispana⁴⁴ und der Dionysio-Hadriana enthaltenen Rechtsstoff wurde um 800 eine neue Collectio in systematischer Form geschaffen, deren außerordentliche Verbreitung im 9. und 10. Jahrhundert erst in letzter Zeit voll erkannt worden ist: die Dacheriana⁴⁵, jene in drei Bücher eingeteilte Sammlung, von der Fournier-Le Bras mit Recht sagen: „Elle est au centre de toutes les collections de la Réforme carolingienne: elle couronne l'effort d'assainissement, de coordination, de classement des textes . . . et son influence se prolongera jusqu'à la Réforme grégorienne⁴⁶.“ Die leicht eingängige systematische Gliederung des Stoffes in noch überschaubarem Ausmaß mag der Hauptgrund für ihre anhaltende Beliebtheit gewesen sein. Das klare Kompositionsprinzip und ein striktes Festhalten an den überkommenen Autoritäten, im Vorwort eigens begründet⁴⁷, sagen einiges über den Autor aus, eine geistig hochstehende Persönlichkeit, die man sich gut im Füh-

⁴² Die meisten von ihnen sind schon in merowingischer Zeit entstanden; im Zuge der Reaktivierung des überkommenen Rechts gelangten sie im 8. und 9. Jahrhundert zu erneuter Wirksamkeit. Viele dieser alten Sammlungen sind uns heute überhaupt nur noch durch ihre Rezeption in der Karolingerzeit bekannt.

⁴³ Ob auch jene große Sammlung aus der Karolingerzeit stammt, in der Dionysio-Hadriana und Hispana zu einem einzigen Corpus canonum vereinigt sind, ist schlüssig bisher nicht bewiesen worden. Die bekannte handschriftliche Überlieferung datiert jedenfalls aus erheblich jüngerer Zeit. In Cod. Vat. Lat. 1338 (saec. XII¹; vgl. Ballerini, *De antiquis . . . collectionibus et collectoribus canonum*, P. III, c. V, S. CCXIIIff.; Maaßen, *Gesch.*, S. 454; Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 103; Martínez Díez, *La colección canónica Hispana* 1, S. 351ff.) ist die spanische Sammlung in der gallischen Version der sog. Recensio Iuliana übernommen. Eine zweite Handschrift der Hadriano-Hispanica, Venedig, Bibl. Marc., Lat. IV. 48 (2301), foll. 124^{rb}—247^{ra} (saec. XV¹, dürfte aber auf eine Vorlage aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zurückgehen; vgl. Sch. Williams, in: *Speculum* 34, 1959, S. 513 und *Codices Pseudo-Isidoriani*, S. 72; zum weiteren Inhalt s. auch unten S. 154) bringt die Hispana in einer Form, die vielfach der Hispana Gallica Augustodunensis und Pseudoisidor entspricht; eine Redaktion also, oder vielleicht hat ein Überarbeiter die reine Hispana einfach durch ein pseudo-isidorisches Exemplar ersetzt? Eine Teilüberlieferung, deren Text ich nicht untersucht habe, bewahrt Cod. Mantua, Bibl. Com., C. II. 23 (318), foll. 4^r—101^v (saec. XII²; endet mit dem Konzil von Mileve [a. 402]. Der zweite größere Teil des Manuskripts enthält bekanntlich die systematische Collectio Anselmi Lucensis). Es würde mich nicht wundern, sollte sich die Verbindung von Dionysio-Hadriana und Hispana, zweier angesehener Sammlungen der historischen Ordnung, oder ihre Überarbeitung als das Werk eines Kanonisten der gregorianischen Reform herausstellen, der wie viele seiner Zeitgenossen dem alten Kirchenrecht hohe Wertschätzung entgegenbrachte.

⁴⁴ Den Nachweis, daß der Autor der Dacheriana die systematische und nicht die historisch geordnete Hispana zusammen mit den *Excerpta canonum* benutzte, hat kürzlich G. Haenni geführt in seinem Aufsatz: *Note sur les sources de la Dacheriana*, in: *Studia Gratiana* 11 (1967) S. 3—22; s. auch Exkurs III unten S. 259f.

⁴⁵ S. Exkurs III unten S. 259ff.

⁴⁶ Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 104.

⁴⁷ D'Achery-de la Barre, *Spicilegium* 1, S. 512.

rungskreis des karolingischen Reformklerus vorstellen könnte. Und in der Tat: Es spricht viel dafür, einem der ganz Großen jener Zeit die Autorschaft an der Dacheriana zuzusprechen⁴⁸: Agobard von Lyon⁴⁹, leidenschaftlich in der Aktion, überlegt im Denken, dem als Theologen erste Autorität sind die Bibel, die alten Kanones und die Kirchenväter⁵⁰.

Ein Jahrhundert etwa vor der Dacheriana war — wohl in Irland — die *Collectio Hibernensis*⁵¹ entstanden, auch sie nicht geboren in einem Milieu religiöser Gleichgültigkeit, sondern verfaßt als ein Zeugnis der seit dem Ende des 6. Jahrhunderts vom Norden ausgehenden, vor allem vom Mönchtum getragenen Erneuerungsbewegung⁵², deren Ausstrahlung bis ins kontinentale Frankenreich hinüberdrang. Wie der Verfasser der *Collectio Hibernensis* in der Einleitung zu seinem Werk selbst bezeugt, steht er nicht am Anfang dieser Bewegung; er kann vielmehr auf unzählige schon vor ihm konzipierte Texte kirchenrechtlichen Inhalts zurückgreifen, die in seiner Hand ihre systematische Ordnung fanden und damit erst zu ihrer eigentlichen Wirkung kamen: *Synodicorum exemplarium innumerositatem conspiciens . . . brevem plenamque ac consonam de ingenti silva scriptorum in unius voluminis textum expositionem degessi . . .*⁵³.

Die großen Antriebe, die dem fränkischen Mönchtum und der ganzen fränkischen Kirche von außen her durch das irischschottische Mönchtum, durch Kolumban und seine Gefährten, vermittelt wurden⁵⁴, setzten zu einem Zeitpunkt ein, da die innerfränkischen Reformbestrebungen — wie wir rückblickend erkennen — ihren eigentlichen Höhepunkt bereits überschritten hat-

⁴⁸ Die Argumente im einzelnen, auf die sich diese These stützt, werde ich in einem Separatartikel darlegen; s. auch Exkurs III unten S. 259f.

⁴⁹ Zu Agobard zuletzt Ewig, in: Handbuch der Kirchengeschichte III, 1, S. 128, 133f.; H. Gerner, Lyon im Frühmittelalter. Studien zur Geschichte der Stadt, des Erzbistums und der Grafschaft im 9. und 10. Jahrhundert (1968) S. 57ff. und vor allem Boshof, Erzbischof Agobard von Lyon. Leben und Werk (1969) mit ausführlichem Literaturverzeichnis.

⁵⁰ . . . *scripturae sanctae auctoritatem et sanctorum canonum sanctionem catholicorumque patrum instituta et exempla sectantes* (De correctione antiphonarii, Kap. 3; MG. Epp. V, S. 233).

⁵¹ Zur *Hibernensis* s. Exkurs III unten S. 255ff.

⁵² An erster Stelle ist hier das Wirken des hl. Kolumban von Irland zu nennen, der das fränkische Mönchtum aus seiner mehr weltabgewandten, kontemplativen Zurückgezogenheit herausführte und zu einer aktiven Kraft innerhalb des Volkes werden ließ. Auf die Gestalt des großen Iren und die historischen Ereignisse im einzelnen kann ich nicht näher eingehen; aus der umfangreichen Literatur, die im Repertorium fontium historiae medii aevi III Fontes C (1970) S. 512ff. zusammengestellt ist, zitiere ich nur: Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands⁹ 1, S. 243ff.; Roussel, Saint Coloman et l'épopée colombanienne, 2 Bde. (1941—42); M. M. Dubois, Saint Coloman (1950); Prinz, Frühes Mönchtum im Frankenreich, S. 121ff. und die zum Teil sehr wertvollen Beiträge in: *Mélanges Colombaniens. Actes du Congrès international de Luxeuil 20—23 juillet 1950* (besonders R. Laprat, S. 119ff.).

⁵³ Die irische Kanonensammlung², ed. Wasserschleben, S. 1.

⁵⁴ Literatur s. oben Anm. 52.

ten. Das 6. Jahrhundert war die Zeit der großen gallischen Synoden: Über 30 an der Zahl lassen sich vom Konzil von Agde (a. 506) bis zum Konzil von Narbonne (a. 589) heute noch eindeutig nachweisen⁵⁵, während danach bedeutende Kirchenversammlungen immer seltener werden⁵⁶, um mit dem fortschreitenden Zerfall jeglicher bindenden Ordnungen schließlich so gut wie ganz aufzuhören⁵⁷.

Eine solche Entwicklung war im 6. Jahrhundert noch nicht vorauszusehen. Staat und Kirche, Königtum und Episkopat bemühten sich gemeinsam um die Lösung der dringlichen kirchlichen Aufgaben⁵⁸. Die merowingischen Könige nahmen seit Chlodowech I. das Recht für sich in Anspruch, in ihrem Reich Synoden einzuberufen⁵⁹, und sie übten dieses Recht in jener Zeit oft aus⁶⁰. Den Bischöfen oblag es, auf diesen Versammlungen bestehende Mißstände zur Sprache zu bringen, auf ihre Beseitigung hinzuwirken und so dem alten kanonischen Recht wieder Geltung zu verschaffen. Sie konnten das um so selbstbewußter tun, als ihre Stellung durch das Nachlassen der Bindung an Rom seit der Mitte des 6. Jahrhunderts stark an Autonomie gewonnen hatte⁶¹. Wie der Abt in seinem Kloster, so war der Bischof zum nahezu unumschränkten Herrscher in seiner Diözese geworden⁶².

⁵⁵ CCL. 148, S. 189ff. und CCL. 148a, S. 3—257. Einige weitere Konzile sind uns nur aus literarischen Nachrichten bekannt, vgl. MG. Conc. I, S. 174ff. und CCL. 148a, S. 258ff., dazu die Synode von Toul (a. 550), vgl. Ewig, Beobachtungen zu den Bischofslisten der merowingischen Konzilien und Bischofsprivilegien, in: Landschaft und Geschichte, S. 192 Anm. 92.

⁵⁶ Vgl. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands⁹ 1, S. 375; Hinschius, Kirchenrecht 3, S. 476f.

⁵⁷ Berühmt ist die bewegte Klage des hl. Bonifatius gegenüber dem neugewählten Papst Zacharias (Anfang 742): *Franci enim, ut seniores dicunt, plus quam per tempus octoginta annorum synodum non fecerunt* (MG. Epp. selectae 1, S. 82). Es mag dahingestellt bleiben, ob in dieser Zeit nicht doch die eine oder andere (kleinere) Synode stattgefunden hat; die Vita des Bischofs Tetricus z. B. berichtet von einer Synode von Auxerre vom Jahre 695; in einer Urkunde König Theuderichs III. vom Jahre 679 oder 680 wird ein Konzil von Marly erwähnt (MG. Conc. I, S. 222f.; CCL. 148a, S. 322f.). Das letzte fränkische Konzil vor Bonifatius, von dem Kanones handschriftlich erhalten sind, ist das Konzil von Autun unter Leodegar (etwa a. 670), s. unten S. 84 Anm. 99. Von da ab sind bis zu Bonifatius keine direkten Zeugnisse einer bedeutenden Kirchenversammlung auf uns gekommen.

⁵⁸ „Mit reibungsloser Selbstverständlichkeit, (wenn auch) nicht ohne gelegentliche Störungen in Einzelfällen . . ., wuchsen Königtum und Episkopat zu dem geschlossensten landes- und staatskirchlichen System des werdenden Abendlandes zusammen“ (Schieffer, Winfrid-Bonifatius, S. 55).

⁵⁹ Loening, Kirchenrecht 2, S. 130f.; K. Voigt, Staat und Kirche von Konstantin dem Großen bis zum Ende der Karolingerzeit (1936) S. 247ff.

⁶⁰ Vgl. die Liste der vom König einberufenen gallischen Synoden bei Duchesne, L'Église au VI^e siècle, S. 528f. Anm. 2.

⁶¹ Fournier-Le Bras, Histoire des collections canoniques 1, S. 43.

⁶² Vgl. Duchesne, L'Église au VI^e siècle, S. 528ff.; zur Stellung der Äbte vgl. Besse, Les moines de l'ancienne France, bes. S. 222ff.; Bayet, La période mérovingienne, S. 229.

Zur Ordnung der reformbedürftigen Zustände der merowingischen Kirche sollten nicht nur die zahlreichen Synoden beitragen, auf denen neue Kanones verfaßt oder die alten Satzungen eindringlich wiederholt wurden, man griff zu einem weiteren Mittel: der Abfassung neuer Libri canonum. Besonders im (Süd-)Gallien des 6. Jahrhunderts sind auffallend viele Sammlungen der historischen Ordnung entstanden⁶³. Zwar hatte — wie man mit Recht betonte — die weitgehende Verselbständigung der Diözesen auch innerhalb des Metropolitanverbandes zur Folge, daß es keinen allgemein anerkannten Codex canonum gab, der für die gesamte merowingische Kirche verbindlich gewesen wäre; im Gegenteil dürfte fast jede Bischofskirche ihr eigenes, am Orte selbst geschaffenes Kirchenrechtsbuch besessen haben⁶⁴, so daß man von der „Ära der lokalen Sammlungen“ gesprochen hat⁶⁵. Gerade diese allgemein sichtbare Aktivität auf kanonischem Gebiet aber zeigt auf der anderen Seite mit aller Deutlichkeit, daß hier nicht einige wenige in Ausnahmefällen handelten. Mögen zahlreiche Kirchenrechtssammlungen jener Zeit in manchem lokalen Charakter tragen, ein Stamm der alten griechischen Kanones ist fast allen gemeinsam. Mögen sie zunächst und vor allem für den Gebrauch an einzelnen Kirchen bestimmt gewesen sein, der Kontakt der Kleriker untereinander wird oft zwangsläufig zu einer über den engeren Kreis des Entstehungsortes hinausreichenden Verbreitung der Sammlungen geführt haben. Man denke nur an die vielen gallischen Synoden des 6. Jahrhunderts, an denen oft Metropolen und Bischöfe aus verschiedenen Teilen des Reiches teilnahmen⁶⁶. Auf diesen

⁶³ Mit Sicherheit im Süden Galliens verfaßt sind die Sammlungen der Handschriften von Corbie (Par. Lat. 12097), Köln (Köln 212), Albi (Toulouse 364 [I. 63] + Par. Lat. 8901, Albi 2), Lorsch (Vat. Pal. Lat. 574, Gotha Mbr. I. 85) und Saint-Maur (Den Haag 10. B. 4, Par. Lat. 1451, Vat. Reg. Lat. 1127); vgl. die ausführliche Beschreibung der gallischen Sammlungen mit Nennung der Provenienzthesen und weiterer Literatur bei Van Hove, *Prolegomena*², S. 273 ff.; s. auch die Hinweise zu den einzelnen Collectiones in diesem Buch (Seitenzahlen s. im Index Teil II unten S. 686 ff.).

⁶⁴ Le Bras, *Prolegomènes*, S. 65.

⁶⁵ Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 43. „Daß sämtliche bekannten Übersetzungen und Sammlungen nur Bearbeitungen der ersten wörtlichen Übersetzung des Dionysius Exiguus durch diesen selbst sind“, — jene umstürzende These W. Peitz' (Dionysius Exiguus als Kanonist [Sonderdruck aus: Schweizer Rundschau 1945—46] S. 13) kann man sich in der Praxis nur schwer vorstellen. Peitzens jetzt bruchstückhaft publizierte Forschungen (Dionysius Exiguus-Studien, bearbeitet und hg. von H. Foerster, 1960) haben eine lebhafte Diskussion ausgelöst, vgl. Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 52 ff.; P. Blet, *Collections canoniques et critique textuelle. Notes sur les recherches de W. M. Peitz*, in: *Le Moyen Âge*, 4^e sér., 9 (1954) S. 163—174; Ch. Munier, *L'œuvre canonique de Denys le Petit, d'après les travaux du R. P. Wilhelm Peitz*, S. J., in: *Sacris erudiri* 14 (1963) S. 236—250; García y García, *Historia del Der. Can.* 1, S. 173 Anm. 43 (dort weitere Literatur).

⁶⁶ Vgl. Ewig, *Beobachtungen zu den Bischofslisten der merowingischen Konzilien und Bischofsprivilegien*, in: *Landschaft und Geschichte*, S. 171 ff.; Champagne-Szramkiewicz, *Recherches sur les conciles des temps mérovingiens*, in: *RHDFE.*, 4^e sér., 49 (1971)

Synoden wurden — wie das 2. Konzil von Vaison (a. 529) erstmals ausdrücklich bestätigt⁶⁷ — gewohnheitsmäßig die Satzungen der alten Väter verlesen, hier bediente man sich eines *Liber canonum* zur Findung des überkommenen Rechts. Eine ursprünglich lokale Sammlung konnte so zu einer allgemein bekannten und anerkannten *Collectio* werden⁶⁸.

Gallien erlebte also im 6. Jahrhundert einen Höhepunkt aktiven kirchlichen Reformstrebens, das sich besonders in der Durchführung von Synoden und in der Konzeption neuer Kanonensammlungen der historischen Ordnung äußerte. Verwunderlich ist nur, daß diese eifrige Reformtätigkeit, die ja bewußt auch mit den Mitteln des kanonischen Rechts arbeitete, keine einzige systematische *Collectio* hervorgebracht haben soll, obwohl doch gerade ein nach thematischen Gesichtspunkten gegliederter Codex für die Zwecke der Reform weit praktischer und geeigneter gewesen wäre als ein Rechtsbuch mit einer historisch geordneten Sammlung. Fournier-Le Bras gehen sogar so weit, zu sagen, daß seit 560 jegliche spürbare Beschäftigung mit dem kanonischen Recht in Südgallien, dem anerkannten Zentrum der Bewegung⁶⁹, zum Erliegen kam. „Entre 560 et le début du VII^e siècle, nous n'avons plus guère de signes de cette activité méridionale“⁷⁰.

Diese bis heute allgemein gängige Auffassung der Forschung muß entschieden revidiert werden.

Es kann keine Rede davon sein, daß die Bemühungen um das Kirchenrecht und damit um die Reform der Kirche im Gallien des endenden 6. Jahrhunderts vollständig aufhörten. Im Gegenteil. Als nach dem Tode Bischof Cäsarius' von Arles († 542) die Aktivität der Arler Metropolen nachließ, regten sich andere Kräfte, die dem kirchlichen Leben Galliens neue Impulse verliehen. An die Stelle der Arler Metropolen als den in der Erneuerungsbewegung führenden Kirchenfürsten der merowingischen Reiche traten andere: die Bischöfe von Lyon⁷¹.

Und diese waren es auch, die das kanonische Recht in ihre Bemühungen um die Reform der Kirche entscheidend mit einbezogen. Lange hatte man sich in

S. 5ff. Im Rahmen des hier vorgelegten generellen Überblicks verzichte ich auf eine Scheidung der Synoden in ihre verschiedenen Typen; vgl. dafür Barion, *Das fränkisch-deutsche Synodalrecht*, S. 12ff.; H. Jedin, in: *LThK.*² 6 (1961) Sp. 526ff.

⁶⁷ . . . *iuxta consuetudinem antiquorum patrum regulas relegentes . . . nullum de praesentibus Domini sacerdotibus aliquid contra decreta spiritalia aut praeterisse aut praesumpsisse cognovimus* (Einleitung zu den Kanones des 2. Konzils von Vaison; *MG. Conc. I*, S. 55f. und *CCL. 148a*, S. 78).

⁶⁸ Man wird das mit gutem Recht vermuten dürfen, auch wenn die Entwicklung aus den fragmentarisch erhaltenen Quellen jener Zeit nicht mehr unmittelbar abzuleiten ist.

⁶⁹ Vgl. Delaruelle, *L'Église romaine et ses relations avec l'Église franque jusqu'en 800*, in: *Settimane di studio 7*, Spoleto (1960) S. 146.

⁷⁰ Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques 1*, S. 44.

⁷¹ Dazu s. ausführlich unten S. 74 ff.

Gallien allein auf Sammlungen der historischen Ordnung konzentriert. Nun aber wurde um 600 von Lyon aus zum erstenmal der Versuch gewagt, eine große systematische Kirchenrechtssammlung in Gallien zu schaffen⁷² und als neuartiges Kampfmittel gegen die eingerissenen kirchlichen Mißstände einzusetzen. Es entstand gleichsam als letzter noch möglicher, wenn auch — wie sich zeigen sollte — in jener Zeit vergeblicher Versuch, die so schwer zu verändernde praktische Wirklichkeit im Sinne der alten Kanones umzugestalten, die erste und zugleich hochbedeutende systematische Kanonessammlung des merowingischen Gallien:

die *Collectio Vetus Gallica*.

⁷² Die vielleicht gleichzeitige kleine systematische Kompilation in der Handschrift von Corbie (Par. Lat. 12097 [s. unten S. 90 Anm. 126], foll. 177^v—178^v), die nur die Anfangsworte der Kanones rezipiert, kann beiseite gelassen werden; als „kirchliche Strafordnung“ (Maaßen, *Gesch.*, S. 872) entworfen, ist sie in der Ausführung Fragment geblieben und hat so, von der Nachwelt unbeachtet, nie einen spürbaren Einfluß ausgeübt. Dieser noch reichlich unzulängliche Versuch zur Systematik könnte uns übrigens gleichfalls nach Lyon führen, wenn Lowe mit seiner Vermutung recht behält, die Pariser Handschrift, der einzige und dazu sehr alte Textzeuge, stamme möglicherweise aus einem Lyoner Skriptorium.

I.

DER NAME COLLECTIO VETUS GALLICA

Collectio Vetus Gallica — ein neuer Name für eine seit langem bekannte Sammlung, deren Entstehung man bisher an einen ganz anderen Ort und in eine ganz andere Zeit verlegt hat¹: die Collectio (codicis) Andegavensis. Zur Erklärung der Namensänderung sei folgendes bemerkt.

Die Bezeichnung „Sammlung der Handschrift von Angers“ wurde von Friedrich Maaßen unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den französischen Jesuiten Jacques Sirmond († 1651) für unsere Collectio gewählt². Sirmond hatte für die Edition seiner „Concilia antiqua Galliae“ (1629) einen schon bald nach ihm nicht mehr sicher auszumachenden und schließlich als verloren geltenden Codex der Bibliothek von Angers herangezogen, in dem Maaßen nach den Angaben Sirmonds eindeutig unsere Sammlung zu erkennen glaubte³. Eine genaue Nachprüfung der aus dem Codex Andegavensis gedruckten Textstellen ergab nun, daß Sirmond zwar in der Tat mit einer Vetus-Gallica-Handschrift gearbeitet hat; sie kann jedoch nicht seine einzige Handschrift von Angers gewesen sein. Unter dem Codex Andegavensis Sirmonds müssen sich vielmehr zwei Manuskripte verbergen, ein Codex der Vetus Gallica und einer der von dieser Sammlung abgeleiteten Collectio Herovalliana. Wichtig ist, daß gerade letztere Handschrift in der kanonistischen Tradition des 17. und 18. Jahrhunderts fortlebte. Forscher wie Morin († 1659), Baluze († 1718) und Hardouin († 1729) sahen in der Collectio (codicis) Andegavensis eindeutig die Herovalliana⁴. Erst Maaßen, dem diese Tatsache unbekannt blieb, entschied sich bei der Sirmondschen Collectio (codicis) Andegavensis für unsere Sammlung, ohne — wie er selbst sagt — irgendeine Kunde von der verschwundenen Handschrift gehabt, und ohne — wie man hinzufügen muß — die Notae Sirmonds eingehend genug untersucht zu haben⁵.

¹ S. unten S. 63 ff.

² Maaßen, *Gesch.*, S. 821. Zu Sirmond vgl. de Backer-Sommervogel, *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus I: Bibliographie* 7 (1896) S. 1237 ff.; Hurter, *Nomenclator literarius* 3³, Sp. 1073 ff.; P. Galtier, in: *DThC.* 14, 2 (1941) Sp. 2186 ff.; R. Naz, in: *DDC.* 7, fasc. 41 (1962) Sp. 1062 ff.

³ Daß die Zitate Sirmonds aus dem Codex Andegavensis eventuell auch einer anderen Collectio entstammen könnten, hat Maaßen nirgends angedeutet.

⁴ Zum Codex Andegavensis Sirmonds vgl. *Traditio* 25 (1969) S. 485 ff.

⁵ Babut, *La plus ancienne décrétale*, S. 49 ff. identifizierte die Collectio codicis Andegavensis Sirmonds als Herovalliana, erkannte aber die Vetus-Gallica-Komponente nicht.

Es besteht demnach das dreifache Kuriosum, daß unsere Sammlung nach dem ganz zufälligen Aufbewahrungsort einer ihrer zahlreichen Handschriften benannt ist, der mit der Entstehung und der eigentlichen Verbreitung der *Collectio* nicht das geringste zu tun hat, daß dieser Codex ursprünglich bei Sirmund neben unserer Sammlung zugleich auch die *Herovalliana* bedeutete, ja, daß die kanonistische Forschung lange Zeit ausschließlich die *Herovalliana* unter der Bezeichnung *Collectio (codicis) Andegavensis* verstanden hat, und daß schließlich der Codex *Andegavensis* der *Vetus Gallica* heute nicht einmal mehr erhalten ist⁶.

Dazu gesellt sich ein weiteres, entscheidendes Faktum. Es existiert eine andere, von unserer Sammlung gänzlich verschiedene und unabhängige *Collectio canonum*, die denselben Namen — und zwar mit größerem Recht — trägt: die — so Louis Duchesne⁷ — von Thalasio, dem Bischof von Angers, nach der Mitte des 5. Jahrhunderts verfaßte *Collectio Andegavensis*, eine Zusammenstellung der Kanones der Konzile von Angers (a. 451), Tours (a. 461) und Vannes (a. 461/491) sowie zweier Bischofsbriefe⁸. Um der durch das Vorhandensein zweier gleichnamiger Sammlungen gegebenen Verwechslungsfahr zu begegnen, hat man versucht, von einer *Collectio Andegavensis I* und *II*⁹ oder von einer „forma I et II“¹⁰ zu sprechen. Besonders letztere Unterscheidung aber wird man nicht akzeptieren können. Denn unter Form I und II, A und B und ähnlichem versteht man unwillkürlich zwei verschiedene Redaktionen einer einzigen, auf ein und denselben Kern zurückgehenden Sammlung¹¹. Davon kann aber bei den *Collectiones Andegavenses* nicht die Rede sein; sie sind in keiner Weise miteinander verwandt.

Bei diesem Sachverhalt erschien es nach reiflichem Überlegen als angebracht, jetzt, da mit der erstmaligen Edition und eingehenden Behandlung praktisch ein völliger Neubeginn in der wissenschaftlichen Erforschung der Sammlung

⁶ Ein einziges Blatt der Sirmondschen Handschrift könnte in Cod. Paris, Bibl. Nat., Baluze 270, fol. 72 (71) auf uns gekommen sein, vgl. *Traditio* 25 (1969) S. 485 ff.

⁷ Duchesne, *Fastes épiscopaux*² 2, S. 245 ff.; vgl. auch Van Hove, *Prolegomena*², S. 153 f.

⁸ CCL. 148, S. 135 ff. — Zweifel an der Verfasserschaft des Thalasio meldete an Ch. Munier (CCL. 148, S. 135), behielt aber für die Edition den Namen der Sammlung bei: „*Collectio Andegavensis*“ *Thalasio Andegavensi auctore*.“

⁹ Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 41, 103 und 443; C. Vogel, Artikel: *Canon Law, History of*, in: *New Catholic Encyclopedia* 3 (1967) S. 36. — Während Stickler und Vogel die ältere Sammlung des Thalasio als *Collectio Andegavensis I* bezeichnen, nennen sie Dekkers-Gaar (*Clavis Patr. Lat.*², S. 533) — um die Verwirrung vollkommen zu machen — *Collectio Andegavensis (secunda)*. Eine *Collectio Andegavensis prima*, unter der man wohl die *Vetus Gallica* zu verstehen hat, wird bei Dekkers-Gaar gar nicht erwähnt.

¹⁰ Autenrieth, *The Canon Law Books of the Curia episcopalis Constantiensis*, S. 5 f.

¹¹ Bekannte Beispiele dieser Art bietet etwa die wissenschaftliche Erfassung der *Dacheriana-* und der *pseudoisidorischen-Dekretalen-Tradition*, s. auch Exkurs III unten S. 259 ff. und 252 f.

einsetzt, auch das mißliche Namensproblem zu lösen, und die Sammlung, die den Namen *Collectio Andegavensis* im Gegensatz zur gleichnamigen älteren rein willkürlich erhalten hat, so zu bezeichnen, wie es ihrem Inhalt, Entstehungsgebiet und vor allem ihrer Bedeutung entspricht. Danach dürfte unsere *Collectio* am passendsten mit dem Namen *Vetus Gallica* charakterisiert sein, eine Bezeichnung¹², die im folgenden auch durch die Erkenntnis der historischen Wirkung der Sammlung gerechtfertigt werden soll.

¹² Vgl. auch eine erste Ankündigung der Namensänderung in: *QFIAB.* 47 (1967) S. 574 Anm. 1. Zustimmend: Le Bras, *Les apocryphes dans les collections canoniques*, in: *La critica del testo* 1 (1971) S. 374 Anm. 15.

II.

SYSTEM UND ZWECK DER COLLECTIO VETUS GALLICA, ARBEITSWEISE DES VERFASSERS

Nach diesen mehr parenthetischen Bemerkungen zum Namen der Sammlung kann zum eigentlichen Gegenstand der Untersuchung übergegangen werden: zur Collectio Vetus Gallica, der ältesten systematischen Kirchenrechtssammlung des fränkischen Gallien. Die Betonung liegt auf dem Wort systematisch. Worin besteht das System der Sammlung und welcher Sinn und Zweck läßt sich in dem Ganzen erkennen?

Rein äußerlich ist die Vetus Gallica in den Handschriften in zumeist 64 Titel eingeteilt¹, denen rund vierhundert Kanones vorwiegend griechischer und gallischer Synoden untergeordnet sind². Jeden Titel leitet eine mit einer römischen Zahl versehene Rubrik ein³, unter die wenigstens ein⁴, höchstens 37 Kapitel⁵ subsumiert sind, Konzilskanones und Auszüge aus Papstbriefen und Kirchenvätern, z. B.:

¹ Die Zahl der Titel differiert in den Handschriften zwischen 63 und 103, s. Exkurs II unten S. 214ff. und Edition Teil II S. 349 und S. 355. Die genannten Zahlen geben den in der Überlieferung sichtbaren Titelbestand, nicht den Umfang der verlorenen Urform der Sammlung wieder. Zur Urform und zu den Zusätzen späterer Redaktionen s. Exkurs II unten S. 214ff. — Die besonders im Hochmittelalter beliebte Einteilung der Kirchenrechtssammlungen in Bücher scheint erst später aufgekommen zu sein.

² Auch die Zahl der Kapitel ist in den einzelnen Klassen und Handschriften verschieden. Für die nordfranzösische Version kommt man auf 409 Kanones (Titel I—LXIV), für die südfranzösische auf 371 (Titel I—LXV*), die süddeutsche Klasse bietet 421 Kapitel (Titel I—LXIV). Die nicht mehr erhaltene Urform der Sammlung umfaßte auf jeden Fall schon über 330 Kanones, eine exakte Angabe ist hier aber nicht mehr möglich, s. Exkurs II unten S. 214ff. Zusätze und Verkürzungen in einzelnen Handschriften s. Teil II unten S. 301ff. Ich lasse es bei diesen knappen statistischen Notizen bewenden und spare mir lange Zahlenkolonnen, Aufrechnungen in Prozenten usw., die in unserem Fall wenig zu besagen hätten.

³ Die Rubrik fehlt am Anfang der Titel XI und LIX. In Titel VI ist sie identisch mit dem Text selbst, die Titel VIII, IX und X räumen ihr keine Sonderstellung vor der Inschrift des jeweiligen Kanons ein; s. Edition Teil II unten S. 391ff. und 586. Es handelt sich in jedem Fall um kurze Stücke, deren Text eine separate Titelüberschrift in Capitalis wohl als überflüssig erscheinen ließ. Möglicherweise haben sich die Abweichungen von der Regel auch erst im Laufe der Tradition eingestellt. Zum Fehlen von Zahl und Rubrik bei Titel I s. Exkurs II unten S. 215f.

⁴ Nur einen einzigen Kanon enthalten die Titel VI, VIII—XI, XIV, XIX, XXV, XXX, XXXIII, XLIII, LVI, LVIII, LXI und LXIII.

⁵ So Vetus Gallica XLVI (mit späteren Zusätzen).

*XX DE ALTARIA NON CONSECRANDA NISI LAPIDIA.**CANON EPAONINSIS HIRA XXVI.*

*Altaria nisi lapidia [a] crismatis unguine non sacrentur*⁶.

Zu beachten ist die besondere Form der Quellenangabe. Die Inskription lautet einfach *CANON (EPAONINSIS)*, nicht — wie häufig in systematischen Werken — *IN (EX) CONCILIO (EPAONENSI)*⁷ oder ähnlich, auf das angeführte Kapitel wird nicht mit dem üblichen *CAPITULUM*⁸ oder *TITULUS*⁹ hingewiesen, sondern mit dem Ausdruck *HIRA*, in den Codices auch *HERA*, *HYRA*, *ERA* geschrieben oder meist mit \overline{HR} abgekürzt¹⁰. Die Vetus Gallica ist die erste und einzige Kanonessammlung, die das Wort *HERA* durchgängig in dieser Bedeutung verwendet, ohne daß man ihr Vorbild dafür fassen könnte. Ein Auftauchen von *HERA* in anderen, späteren Kirchenrechtssammlungen hat sich bei näherer Untersuchung fast immer als Rückgriff auf die Vetus Gallica oder eine von ihr abgeleitete Collectio herausgestellt¹¹, so daß man dieses Wort geradezu als Schibboleth für unsere Sammlung bezeichnen kann.

Die das jeweilige Thema anzeigenden Rubriken leiten jeden Titel im Korpus der Vetus Gallica selbst ein. Sie sind zudem als Inhaltsverzeichnis mit dem Lemma *INCIPIT CAPITULACIO EXCARPSUM*¹² *DE CANONIS* dem

⁶ Edition Teil II unten S. 430.

⁷ Z. B. in der systematischen Hispana und in der Dacheriana.

⁸ So in den vorige Anmerkung genannten Collectiones wie in fast allen Sammlungen der historischen Ordnung.

⁹ Z. B. in der Breviatio canonum des Fulgentius Ferrandus.

¹⁰ Zum Wort *HIRA* vgl. DA. 25 (1969) S. 216—222; s. auch Exkurs I unten S. 209 mit Anm. 6.

¹¹ Vgl. DA. 25 (1969) S. 220ff.

¹² Philologische Erklärung des „barbarischen“ Wortes *Excarpsus* bei Jecker, Die Heimat des hl. Pirmin, S. 82 Anm. 26; vgl. Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis 3 (1884) S. 342. Bei Jecker, a. a. O., S. 83f. Anm. 28 zahlreiche frühmittelalterliche Belege für *Excarpsus* mit seinen verschiedenen Nebenformen; sie lassen sich ohne weiteres vermehren (ich zitiere aus der breiten Überlieferung nur einige weitere Beispiele): Kopenhagen Ny Kgl. Saml. 58. 8^o (saec. VIII¹), fol. 1v; München Lat. 3851 (saec. IX ex.), fol. 2r, Lat. 14540 (saec. IX²), fol. 163r, Lat. 19416 (saec. IX ex.), fol. 42v; Par. Lat. 2739 (saec. VIII¹), fol. 14r; Sankt Gallen 679 (saec. IX²), p. 217. Mit *Excarpsus (-um)* konnten Werke verschiedensten Inhalts bezeichnet werden. Als Titel für Kanonessammlungen ist das Wort auch in der alten, über Süd- und Westeuropa verbreiteten Spanischen Epitome zu belegen (ed. Martínez Díez, El Epítome Hispánico, S. 98), ohne daß ein direkter Zusammenhang zwischen der spanischen und unserer südgallischen Collectio angenommen werden muß. Später stößt man überhaupt des öfteren auf die Verbindung von *Excarpsum* mit *de canones (de canonibus)*, z. B. zu Beginn des sog. Pönitentiale Egberts (Codd. Florenz Laur. Ashburnham 82 [saec. IX^{3/4}], fol. 60r; Mailand Ambros. G. 58 sup. [saec. X¹], fol. 48r; Par. Lat. 10575 [saec. X—XI], fol. 3r, u. a., vgl. Schmitz, Bußbücher II, S. 648), in Kanon 2 der 77-Kapitel-Sammlung (Codd. Heiligenkreuz 217 [saec. X], München Lat. 3853 [saec. X], Par. Lat. 3878 [saec. XI]) usw.

Ganzen der Sammlung vorangestellt¹³. Schon aus ihnen läßt sich erkennen, daß sich der Verfasser nicht damit begnügt hat, nur innerhalb der einzelnen Titel eine sinnvolle Ordnung des Stoffes durchzuführen. Diese Titel stehen auch untereinander nicht beziehungslos da. Nicht so, daß — wie etwa bei einem literarischen Meisterwerk — ein Abschnitt kunstvoll mit dem anderen verknüpft wäre. Sie lassen sich jedoch zu größeren Sachkreisen zusammenfassen, bei denen eine wohldurchdachte Anordnung zu beobachten ist. Ohne auf Einzelheiten einzugehen — es kann hier nur auf die Darlegung des Systems in seinen großen Zügen, nicht auf eine lückenlose Inhaltsangabe ankommen —, sei das Wesentliche kurz herausgestellt¹⁴ und die Arbeitsweise des Verfassers angesprochen.

Als Einleitung zur Sammlung können die beiden ersten Titel angesehen werden, die vom Glaubensbekenntnis und von den kanonischen Schriften handeln. Sie sind — zumindest in der heute vorliegenden Form — nicht ursprünglich Bestandteil der *Vetus Gallica* gewesen¹⁵.

Gleichsam programmatisch beginnt das eigentliche Korpus der Sammlung, das von Titel III—LXIII reicht, mit der Forderung: *UT PER SINGULOS ANNOS SINODUS BIS FIAT*¹⁶. Die Vorschrift, in jedem Jahr sollten zwei Provinzialsynoden abgehalten werden, ist zwar wiederholt von alten griechischen Konzilen erlassen¹⁷, in der Praxis des gallischen Kirchenlebens jedoch nie realisiert worden¹⁸. Dem Zwang der Verhältnisse trugen schließlich auch

¹³ S. Edition der *Capitulatio* Teil II unten S. 343 ff.

¹⁴ Eine grobe Einteilung der Sammlung nehmen vor Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 50 Anm. 1: „Sources (*Tit.* I, II), ordination (*Tit.* III—XVI), choses ecclésiastiques, liturgie, sacrements, biens temporels (*Tit.* XVII—XXXII), vie et devoirs des clercs (*Tit.* XXXV—XLIV), moines et moniales (*Tit.* XLV, XLVI), pénitence (*Tit.* XLVIII—L)“. Der von Fournier-Le Bras ermittelte Plan der *Vetus Gallica* wird von Kurtscheid-Wilches, *Historia iur. can.* 1, S. 99f. nur geringfügig korrigiert: „Tit. I—II: de fontibus; t. III—XVI: de ordinatione; t. XVII—XXXIV: de rebus ecclesiasticis sacramentis, de bonis temporalibus; t. XXXV—XLIV: de vita et obligationibus clericorum; t. XLV—XLVII: de monachis et monialibus; t. XLVIII—LXII: de rebus diversis; tit. 63 enumerat concilia in collectione adhibita et episcopos qui ea confirmarunt; tit. 64 agit de poenitentibus.“ Eine genaue Textanalyse muß zu einigen Modifikationen dieser Schemata führen, s. unsere Ausführungen im folgenden.

¹⁵ S. unten S. 53 ff. und Exkurs II S. 214 ff.

¹⁶ Titel III, Rubrik, s. Edition Teil II unten S. 366.

¹⁷ Hinschius, *Kirchenrecht* 3, S. 473 Anm. 6. Die *Vetus Gallica* zitiert Kap. 5 des Konzils von Nikäa und Kap. 20 des Konzils von Antiochien; nur in der süddeutschen Version finden sich auch Kap. 19 des Konzils von Chalkedon und der 38. Canon apostolorum. Damit lassen sich in der *Vetus Gallica* alle Kanones altgriechischer Konzile belegen, in denen das zweimalige Abhalten der Synoden im Jahr vorgeschrieben wird.

¹⁸ Loening, *Kirchenrecht* 1, S. 373 ff.; 2, S. 203; Hinschius, *Kirchenrecht* 3, S. 473 f.; Barion, *Das fränkisch-deutsche Synodalrecht*, S. 25 f.; L. Wenger, *Canon in den*

die Beschlüsse der gallischen Synoden Rechnung. Während die Konzile von Riez (a. 439) und Orange I (a. 441) noch die zweimalige Abhaltung von Synoden im Jahr forderten¹⁹, begnügte man sich im 6. Jahrhundert mit der Auflage, jährlich solle eine Synode stattfinden²⁰. Nur das 2. Konzil von Tours (a. 567) machte den Versuch, zur Zweizahl zurückzukehren, erklärte jedoch sogleich einschränkend, bei Verhinderung durch eine unvermeidliche Notwendigkeit genüge auch das Abhalten einer Synode im Jahr²¹.

Der Verfasser der *Vetus Gallica* will von diesen gelockerten Bestimmungen nichts wissen. Obwohl er doch sonst so gern Kanones gallischer Konzile zitiert, nimmt er sie hier nicht in sein Werk auf. Gekannt hat er sie zweifelsohne genau. Bringt er doch in Kapitel III, 3 einen Auszug aus dem ersten Kanon des 3. Konzils von Orléans (a. 538)²², in dem dem Metropoliten bei Nichtberufung der Synoden Strafe angedroht wird²³. Gerade die erste Sentenz jenes Kanons aber, die vorschreibt, *ut unusquisque metropolitanus in provincia sua cum conprovincialibus suis singulis annis synodale debeat oportuno tempore habere concilium*²⁴, läßt der Verfasser der *Vetus Gallica* weg — mit Bedacht: Sie paßt nicht in sein Konzept. Nicht eine Synode im Jahr, sondern zwei: So lautet seine kategorische Forderung gemäß den Vorschriften der alten anerkannten Autoritäten.

Der geschilderte Sachverhalt ist eindeutig und zwingt zum Aufhorchen. Zeigt er doch gleich zu Beginn der Sammlung in aller Klarheit, daß der Autor der *Vetus Gallica* das Kanonesmaterial nicht in seiner Gesamtheit geordnet

römischen Rechtsquellen und in den Papyri (SB. Wien, phil.-hist. Kl. 220, Abh. 2, 1942) S. 138ff.; Munier, L'ordo de celebrando concilio wisigothique, in: *Revue des Sciences religieuses* 37 (1963) S. 250.

¹⁹ Konzil von Riez, Kap. 7: . . . *ut secundum antiquam constitutionem, si quies temporum erit, bis in anno conventus agant* (CCL. 148, S. 70). Kap. 8 desselben Konzils, das die Bestimmungen des 20. Kanons des Konzils von Antiochien wiederholt, wird nur von der Hispana überliefert, vgl. CCL. 148, S. 73. — 1. Konzil von Orange, Kap. 28: . . . *patrum statuta . . . quibus bis in anno, quod nobis pro temporum qualitate difficile est, sanctum est conveniri* (CCL. 148, S. 85). Deutlich verraten die zitierten Kanones die Schwierigkeiten, die der Verwirklichung der *bis-in-anno*-Forderung in damaliger Zeit entgegenstanden; man hoffte — allerdings vergebens — auf die Zukunft (*si quies temporum erit; quod nobis . . . difficile est*).

²⁰ Konzil von Agde (a. 506), Kap. 49 (CCL. 148, S. 212); 2. Konzil von Orléans (a. 533), Kap. 2 (MG. Conc. I, S. 62 und CCL. 148a, S. 99); 3. Konzil von Orléans (a. 538), Kap. 1 (MG. Conc. I, S. 73 und CCL. 148a, S. 114); 4. Konzil von Orléans (a. 541), Kap. 37 (MG. Conc. I, S. 95 und CCL. 148a, S. 141); 5. Konzil von Orléans (a. 549), Kap. 23 (MG. Conc. I, S. 108 und CCL. 148a, S. 157); Konzil Bischof Aspasius' von Eauze (a. 551), Kap. 7 (MG. Conc. I, S. 114f. und CCL. 148a, S. 164); Konzil von Chalon-sur-Saône (a. 647/653), Vorwort (MG. Conc. I, S. 208 und CCL. 148a, S. 303).

²¹ 2. Konzil von Tours (a. 567), Kap. 1: *Placuit . . . ut bis ad synodum annis singulis metropolis et conprovinciales sui . . . convenient aut, si necessitas sicut actenus inevitabilis prepediit, vel semel in anno . . . habeat unusquisque concursus* (MG. Conc. I, S. 122 und CCL. 148a, S. 176f.).

²² S. Edition Teil II unten S. 367f.

²³ Vgl. Hefele-Leclercq, *Histoire des Conciles* II, 2, S. 1157.

²⁴ MG. Conc. I. S. 73 und CCL. 148a, S. 114.

darbieten will. Er greift vielmehr in bewußter Auswahl und Gestaltung gerade auf jene alten strengen Vorschriften zurück, welche die kirchliche Disziplin entschieden stärken sollten. Das ist die eingangs zu erkennende Tendenz der Sammlung; sie bestätigt sich im folgenden als die eigentliche Tendenz des gesamten Werkes.

Der erste große Hauptteil umfaßt die Titel IV—XVII²⁵, ein Viertel der Sammlung etwa. Das Thema lautet: Ordination und Absetzung der Bischöfe und Kleriker; Voraussetzungen, Bedingungen, Vorschriften vor, bei und nach der Ordination.

Einleitend werden die Anforderungen genannt, die an den Anwärter für die geistliche Laufbahn gestellt werden. Da sind einmal negativ die zahlreichen Hindernisse für ein solches Amt²⁶: Kein soeben Bekehrter, der seinen Glauben noch nicht bewiesen hat²⁷, keiner, dessen sittlicher Lebenswandel nicht vollkommen einwandfrei ist²⁸, keiner, der schon öffentliche Buße getan hat²⁹ usw., kommt dafür in Betracht. Simonistische Umtriebe bei der Einsetzung, die bekanntlich seit Theuderich I. (511—534) im Merowingerreich eingerissen waren³⁰, ziehen Absetzung und Exkommunikation nach sich³¹.

Demgegenüber wird in Titel V positiv dargelegt, wie eine Ordination aussehen soll. Es geht vor allem um Wahl und Ordination des Bischofs³². Auffallend betont wird die Stellung des Metropoliten, der bei Wahlstreitigkeiten und bei der Ordination das entscheidende Wort habe³³. Die deutliche Hervorhebung der Metropolitanrechte in Titel V kann keine zufällige sein. Sie weist

²⁵ Edition Teil II unten S. 368—421.

²⁶ *Vetus Gallica* IV.

²⁷ Konzil von Nikäa, Kap. 2 (= *Vetus Gallica* IV, 2).

²⁸ Auf diesen Punkt beziehen sich die meisten Kanones, z. B. *Vetus Gallica* IV, 1, 3, 4, 6, 8.

²⁹ Konzil von Epao, Kap. 3 (= *Vetus Gallica* IV, 7); *Statuta ecclesiae antiqua*, Kap. 84 (= *Vetus Gallica* IV, 19).

³⁰ Hauck, *Kirchengeschichte*⁹ 1, S. 145; Schieffer, *Winfrid-Bonifatius*, S. 56.

³¹ Der Verfasser der *Vetus Gallica* zitiert nur drei alte Kanones: *Canon apostolorum* 30 (= *Vetus Gallica* IV, 12), Konzil von Sardika, Kap. 13 (= *Vetus Gallica* IV, 13) und Konzil von Chalkedon, Kap. 2 (= *Vetus Gallica* IV, 15). Ähnliche Vorschriften jüngerer gallischer Konzile gegen die Simonie (Orléans II, Kap. 4; Clermont in der Auvergne, Kap. 2) erwähnt er dagegen nicht. Betrachtet man das Gesamtkorpus der Sammlung, so ist nicht zu verkennen, daß im ersten Teil der *Vetus Gallica* die Kanones der griechischen Konzile gegenüber den gallischen zahlenmäßig bei weitem überwiegen. Später kehrt sich das Verhältnis um. Auch darin wird man eine Absicht des Verfassers vermuten dürfen, der seine Sammlung mit den universalen Satzungen eröffnete, um nach und nach das partikuläre gallische Kirchenrecht immer stärker einfließen zu lassen.

³² Dazu ausführlich Claude, *Die Bestellung der Bischöfe im merowingischen Reiche*, in: *ZRG. Kan. Abt.* 49 (1963) S. 1—75 mit Verweisen auf die ältere Literatur.

³³ Vgl. Loening, *Kirchenrecht* 2, S. 210ff.; Hinschius, *Kirchenrecht* 2, S. 5f. Anm. 4; Sohm, *Kirchenrecht* 1, S. 374f.; auch Schmitz, *Die Rechte der Metropoliten und Bischöfe*, in: *Archiv für kath. Kirchenrecht* 72 (1894) S. 3ff.

zurück auf den Anfang der Sammlung (Titel III)³⁴: Die Einberufung von Provinzialsynoden lag in der Hand des Metropoliten³⁵. Sie wird fortgeführt in Titel VI mit der ausdrücklichen Bestimmung, zwei Metropoliten dürften nie eine Provinz unter sich aufteilen³⁶. Macht man sich Gedanken über die Entstehung der *Vetus Gallica*, so wird man sich schon jetzt unwillkürlich fragen müssen: Kann ein Suffraganbischof daran Interesse haben, die Oberhoheit des Metropoliten so ausführlich und betont im ersten Teil der Sammlung herauszustellen?

Die folgenden Titel dieses Abschnitts beschäftigen sich weiterhin mit der Ordination und dem Dienst der Kleriker³⁷. In den Titeln XIII—XV wird die schon in mehreren Kanones des Konzils von Nikäa³⁸ festgelegte Vorschrift aufgegriffen, kein Bischof oder Kleriker dürfe ohne weiteres seine Kirche verlassen³⁹. Nur wer mit bischöflichen *litterae commendaticiae*, auch *litterae formatae* genannt⁴⁰, versehen sei, dürfe die Orte aufsuchen, die im Brief verzeichnet sind⁴¹.

Die Instruktionen für Geistliche und solche, die es werden wollen, wären unvollständig, würde nicht darauf hingewiesen, ein Priester könne im Falle eines Vergehens seines Amtes entoben werden (Titel XVI)⁴². Diesem Thema widmet der Verfasser in 16 Kapiteln verhältnismäßig viel Raum, um dann in zeitlich logischer Fortführung an die schwerwiegenden Folgen für denjenigen zu erinnern, der sich in irgendeiner Weise eines Exkommunizierten annimmt⁴³.

³⁴ S. oben S. 23f.

³⁵ Loening, Kirchenrecht 2, S. 203ff.; Hinschius, Kirchenrecht 2, S. 5f. Anm. 4 und Bd. 3, S. 473.

³⁶ Konzil von Chalkedon, Kap. 12.

³⁷ Das in Kap. 6 des Concilium Chalcedonense ausgesprochene Verbot der absoluten Ordination (= *Vetus Gallica* X) verfolgt in der kanonistischen Tradition, ohne allerdings die *Vetus Gallica* zu berücksichtigen, C. Vogel, *Vacua manus impositio. L'inconsistance de la chirotonie absolue en Occident*, in: *Mélanges liturgiques offerts au R. P. Dom Bernard Botte O. S. B.* (1972) S. 511—524; vgl. auch V. Fuchs, *Der Ordinationstitel von seiner Entstehung bis auf Innozenz III.* (Kanonistische Studien und Texte 4, 1930) S. 118ff. Zur Verbindung von Titel X unserer Sammlung mit dem Pontificale Romano-Germanicum s. unten S. 201ff.

³⁸ Konzil von Nikäa, Kapp. 16—18 (= *Vetus Gallica* XIII, 3—5).

³⁹ Zur Residenzpflicht der Geistlichen ausführlich Loening, Kirchenrecht 2, S. 325ff. Das Translationsverbot behandelt in einer Spezialstudie L. Ober, *Die Translation der Bischöfe im Altertum*, in: *Archiv für kath. Kirchenrecht* 88 (1908) S. 209—229, 441—465, 625—648 (bes. S. 627f., 633ff.) und ebenda 89 (1909) S. 3—33.

⁴⁰ Vgl. C. Fabricius, *Die Litterae Formatae im Frühmittelalter*, in: *Archiv für Urkundenforschung* 9 (1926) S. 39—86 und 168—194.

⁴¹ *Vetus Gallica* XV, 1—7. Auch dieser Titel beginnt mit den Kanones griechischer Konzile (Chalkedon 11 und 13, Antiochien 7) und einem Canon apostolorum (34), um erst dann zu den inhaltlich gleichlautenden Bestimmungen gallischer Synoden überzuleiten, s. auch oben S. 25 Anm. 31.

⁴² Vgl. Vogel, *Les sanctions infligées aux laïcs et aux clercs par les conciles gallo-romains et mérovingiens*, in: *Revue de Droit Canonique* 2 (1952) S. 5ff., 171ff., 311ff.

⁴³ *Vetus Gallica* XVII.

Alle Themen variieren die eine Grundforderung, die in den zitierten Kanones deutlich zum Ausdruck kommt: Die rechte Ordnung in der Kirche soll gewahrt oder wiederhergestellt werden, ein Ziel, zu dessen Erreichung auch das Mittel schärfster Strafandrohung nicht unangebracht erscheint.

Als Übergangstitel könnte man Nummer XVIII⁴⁴ bezeichnen: *DE ORDINE ECCLESIASTICO ET OFFICIO MISSE*, wo am Anfang wiederum auf die bevorzugte Stellung des Metropoliten hingewiesen⁴⁵ und damit der Kreis zum Beginn der Sammlung zurückgeschlossen wird⁴⁶.

Nach der Behandlung der mehr personellen Seite des kirchlichen Lebens (Ordination, Absetzung der Kleriker usw.), wendet sich der Autor in den Titeln XIX—XXXV⁴⁷ dem Sachbereich zu, dem eine vierfache Gliederung zugrunde liegt:

1. das Gotteshaus⁴⁸,
2. Sakramente, Festtage und hl. Messe⁴⁹,
3. Leistungen und Abgaben der Gläubigen⁵⁰,
4. das Kirchengut⁵¹.

Besonders der letzte Punkt kommt in zahlreichen Kapiteln ausführlich zur Sprache. Kein Wunder! War doch im Laufe des 6. Jahrhunderts das Vermögen der Kirche vor allem durch Schenkungen so ungeheuer angewachsen, daß sie als der größte Grundbesitzer des Frankenreiches überhaupt gelten konnte⁵². Und wer wollte es der Kirche verdenken, daß sie diesen Besitz auch zu wahren versuchte? Mit großer Eindringlichkeit wird als wichtige bischöfliche Pflicht die uneigennützigte Verwaltung des Kirchengutes herausgestellt, das der Bi-

⁴⁴ Edition Teil II unten S. 424—429.

⁴⁵ Konzil von Epao, Kap. 27 (= *Vetus Gallica XVIII*, 1): *Ad celebranda divina officia ordinem, quem metropolitani tenent, provincialis eorum observare debent.*

⁴⁶ S. vorige Seite.

⁴⁷ Edition Teil II unten S. 429—475.

⁴⁸ *Vetus Gallica XIX—XX.*

⁴⁹ *Vetus Gallica XXI—XXVIII.*

⁵⁰ *Vetus Gallica XXIX—XXX.* Zehntzahlungen ließen sich in merowingischer Zeit trotz der Bestimmungen der Konzile von Tours II und Mâcon II — nur letzteres wird in der *Vetus Gallica* angeführt — nicht recht durchsetzen, vgl. Prou, *La Gaule mérovingienne*, S. 147f. Die nunmehr von G. Constable, *Monastic Tithes from their Origins to the Twelfth Century* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, N. Ser., 10, 1964) zusammenfassend behandelten monastischen Zehnten kommen in der *Vetus Gallica* überhaupt nicht zur Sprache.

⁵¹ *Vetus Gallica XXXI—XXXV.*

⁵² Hauck, *Kirchengeschichte*⁹ 1, S. 126ff. und 366; vgl. auch A. Werminghoff, *Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands im Mittelalter* 1 (1905) S. 46; ders., *Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im Mittelalter* (Grundriß der Geschichtswissenschaft, hg. von A. Meister, Bd. 2, Abschnitt 6, ²1913) S. 12f.; de Clercq, *La législation religieuse franque* 1, S. 97ff.

schof nur als geliehen betrachten dürfe⁵³. Es solle der Kirche nie entfremdet werden, weder vom Bischof noch von den Klerikern⁵⁴. Auch die *oblationes* der Gläubigen seien in diesem Sinne zu verwenden⁵⁵. Selbst wenn sie der Priester bekomme, so gehörten sie doch der Kirche, weil — nach der interessanten Begründung des Konzils von Agde — der Schenkende bei der *donatio* ja sein eigenes Seelenheil im Auge habe, nicht aber den Vorteil des Priesters⁵⁶. Nur für Bedürftige, für Witwen und Waisen, dürfe der Bischof auch das Kirchengut in Anspruch nehmen⁵⁷.

Mit dem wichtigen Titel über das Kirchengut ist der Sachbereich zu einem gewissen Abschluß gekommen. Es erfolgt am Anfang der zweiten Hälfte der Sammlung mit Titel XXXVI eine Rückwendung zur mehr personellen Sphäre: über Kläger und Richter beim Gerichtsverfahren⁵⁸. Die Richtlinien gipfeln in der wiederholt vorgebrachten Sentenz, kein Laie dürfe einen Kleriker, kein Kleriker einen Laien ohne Erlaubnis des Bischofs vor Gericht bringen⁵⁹. In diesen Bestimmungen zeigt sich wieder deutlich die Tendenz des Vetus-Gallica-Verfassers. Er zitiert nicht die älteren gallischen Synoden, die es einem Laien noch gestattet hatten, in berechtigten Fällen einen Geistlichen vor Gericht zu belangen, ohne daß er deshalb eine Kirchenstrafe befürchten mußte⁶⁰.

⁵³ Statuta ecclesiae antiqua, Kap. 15 (= Vetus Gallica XXXII, 7): *Ut episcopus rebus ecclesie tamquam commendatis, non tamquam propriis utatur.* — Zur Verwaltung des Kirchengutes durch Geistliche vgl. ausführlich Loening, Kirchenrecht 2, S. 694ff.; auch Imbart de la Tour, Les paroisses rurales, S. 44ff.

⁵⁴ In diesem Sinne sprechen sich auch die Päpste Symmachus (498—514) und Agapet I. (535—536) in ihren Schreiben an Bischof Cäsarius von Arles aus (JK. 764 und 891).

⁵⁵ Vetus Gallica XXXIV und XXXV.

⁵⁶ Konzil von Agde, Kap. 6 (= Vetus Gallica XXXIV, 2): *... quia hoc ille, qui donat, pro redemptionem anime suae, non pro quomodo sacerdotis probatur offerre.*

⁵⁷ Statuta ecclesiae antiqua, Kapp. 36 und 68 (= Vetus Gallica XXXI, 2 und 3); 1. Konzil von Orléans, Kap. 16 (= Vetus Gallica XXXI, 6); Canones apostolorum 39 und 41 (= Vetus Gallica XXXII, 1 und 2). Das 3. Konzil von Lyon trat für eine Unterstützung der Leprakranken ein (Kap. 6 = Vetus Gallica XXXI, 7), vgl. zuletzt F. Merzbacher, Die Leprosen im alten kanonischen Recht, in: ZRG. Kan. Abt. 53 (1967) S. 28f. Zur Stellung der Witwen im Mittelalter: A. Rosambert, La veuve en droit canonique jusqu'au XIV^e siècle (1923).

⁵⁸ Edition Teil II unten S. 476—482. In größerem Rahmen behandelt das Thema A. Nissl, Der Gerichtsstand des Clerus im fränkischen Reich (1886), die in der Vetus Gallica zitierten Kanones bes. S. 112ff. und 197ff.; vgl. auch Loening, Kirchenrecht 2, S. 489ff.; Bayet, La période mérovingienne, S. 235f.; Le Bras, in: Le Moyen Âge, 2^e sér., 24 (1922) S. 129f.

⁵⁹ 3. Konzil von Orléans, Kap. 35 (= Vetus Gallica XXXVI, 9): *Clericus cuiuslibet gradus sine pontificis sui permisso nullum ad seculare iudicium praesumat adtraere, ne vel laico inconsulto sacerdote clericum in seculare iudicium liceat exhibere*; vgl. Hefele-Leclercq, Histoire des conciles 2, S. 1162.

⁶⁰ 1. Konzil von Orléans, Kap. 6: *Si quis ab episcopo vel de ecclesiae vel de proprio iure crediderit aliquid repetendum, si nihil convicii aut criminationes obiecerit, eum pro sola conventionione a communione ecclesiae non liceat submoveri* (MG. Conc. I, S. 4 und CCL. 148a, S. 6f.).

Erst seit dem 3. Konzil von Orléans (a. 538) ging die Kirche in ihren Forderungen so weit, eine Anklage stets von der Erlaubnis des Bischofs abhängig zu machen⁶¹, was dann auf den späteren Konzilen von Orléans IV (a. 541) und Mâcon II (a. 585) bekräftigt wurde⁶². Es war der kirchlicherseits unternommene Versuch, die Geistlichen mehr und mehr der staatlichen Gerichtsbarkeit zu entziehen, ein Bemühen, das sich zwar in der Praxis nicht durchsetzen konnte, vom Verfasser der *Vetus Gallica* aber — wie wir sahen — energisch aufgenommen und zu seiner Sache gemacht wurde. Man erkennt erneut, wie ernst der Autor die kirchlichen Belange vertritt, und wie überlegt er dabei zu Werke geht, indem er die für die Kirche vorteilhafteren Kanones in seine Sammlung aufnimmt.

Aus dem vielleicht noch in der Mitte zwischen dem sachlichen und dem personellen Bereich stehenden Titel XXXVI über das Gerichtswesen schält sich ab Titel XXXVII klar als neuer Hauptteil heraus: Wie soll das persönliche Leben eines Bischofs, Klerikers usw. im einzelnen aussehen? Regeln für ein Gott und der Kirche wohlgefälliges Leben (Titel XXXVII—XLIV)⁶³.

Den Schluß dieses zahlreiche Einzelbestimmungen enthaltenden Abschnitts und wiederum zugleich Übergang zum folgenden bildet Titel XLV: über Kleriker und — nun zum erstenmal deutlich — von Mönchen und Äbten, die ihr Gelübde nicht halten⁶⁴. Dies führt zu einem der Höhepunkte der Sammlung, zum Thema: Mönche (Titel XLVI) und Nonnen (Titel XLVII)⁶⁵. Schon hier

⁶¹ S. oben Anm. 59.

⁶² 4. Konzil von Orléans, Kap. 20 (MG. Conc. I, S. 91f. und CCL. 148a, S. 137); 2. Konzil von Mâcon, Kapp. 9 und 10 (Kap. 10 = *Vetus Gallica* XXXVI, 10); vgl. auch 1. Konzil von Mâcon, Kap. 7 (= *Vetus Gallica* XXXVI, 11) und Konzil von Auxerre, Kap. 43 (MG. Conc. I, S. 183 und CCL. 148a, S. 270).

⁶³ Edition Teil II unten S. 484—523. Zu den Zölibatsbestimmungen in frühchristlicher Zeit jetzt Gryson, *Les origines du célibat ecclésiastique* (1970). Das strenge Vorgehen frühmittelalterlicher Konzile gegen Relikte heidnischen Aberglaubens (vgl. *Vetus Gallica* XLIV) stellte heraus E. J. Jonkers, *Die Konzile und einige Formen alten Volksglaubens im fünften und sechsten Jahrhundert*, in: *Vigiliae Christianae* 22 (1968) S. 49—53.

⁶⁴ Edition Teil II unten S. 525ff. Rubrik XLV: *DE CLERICIS, MONACHIS, ABBATIBUS NON MANENTES IN SUO PROPOSITO*. Auf die Äbte war der Verfasser der *Vetus Gallica* schon in Titel XII kurz zu sprechen gekommen. Dort wurden die Bestimmungen der Konzile von Agde und Epao zitiert, kein Abt dürfe zwei Klöster zugleich leiten. Doch bildete das Thema keinen eigenen Titel; es wurde nur der ersten Forderung *QUOD NON LICEAT CLERICUM IN DUAS CIVITATES MINISTRARE* zur Vervollständigung angefügt.

⁶⁵ Edition Teil II unten S. 527—551. Vgl. zum Thema Loening, *Kirchenrecht* 2, S. 364ff. J. Gaudemet, *A propos du c. 12 du concile de Mâcon (1^{er} novembre 583)*, in: *Mémoires de la Société pour l'Histoire du Droit et des Institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romands* 13 (1950—51) S. 277ff. hebt hervor, daß Kanon 12 des 1. Konzils von Mâcon (= *Vetus Gallica* XLVII, 10) durchaus in Einklang stehe mit der augustinischen Auffassung vom Gelübde und seiner Verletzung. J. Rambaud-

sei jedoch bemerkt, daß die ausführliche Behandlung des Mönchslebens der *Vetus Gallica* nicht ursprünglich eigen war. Der stark monastische Zug ist erst durch Einschübe einer späteren Redaktion in die Sammlung hineingekommen⁶⁶, ein Hinweis darauf, daß diese Überarbeitung im Zusammenhang mit einem Kloster gesehen werden muß?

Aber auch jene Kapitel über die Mönche, die bereits in der Urform der *Vetus Gallica* gestanden haben, sind zahlreich und aussagekräftig genug, um ein beachtliches Interesse des Verfassers am Thema zu verraten. Es geht ihm dabei nicht in erster Linie um das Mönchsleben als solches. Ihn interessiert vornehmlich das Verhältnis zwischen Kloster und Kirche, genauer gesagt zwischen Mönchen und Bischof.

Steigende Unruhen und Konflikte hatten die Kirche zum erstenmal auf dem Konzil von Chalkedon veranlaßt, die Institution der Klöster in die kirchliche Gesetzgebung einzubeziehen⁶⁷. Als entscheidender Grundsatz wurde festgelegt, die Mönche seien der bischöflichen Gewalt untergeordnet⁶⁸. Von dieser zentralen Bestimmung her lassen sich alle weiteren folgerichtig ableiten: daß die Mönche z. B. keinen kirchlichen oder weltlichen Geschäften nachgehen dürften, daß sie ihr Kloster nicht ohne Erlaubnis des Bischofs verlassen, vielmehr „die Ruhe lieben“ und an den Orten wirken sollten, *in quibus renuntia-verunt seculo*⁶⁹. Dem Bischof obliege die Sorgepflicht für die in seiner Diözese liegenden Klöster⁷⁰.

Der Verfasser der *Vetus Gallica* stellt jene alten Vorschriften des Konzils von Chalkedon sogleich an den Anfang seines Titels *DE MONACHIS*, zweifellos in der uns schon bekannten Absicht, den gallischen Kanones ähnlichen Inhalts, die er gleichfalls zitiert, einen durch die Übereinstimmung mit dem alten sanktionierten Recht erhöhten Aussagewert zu verleihen⁷¹. „Ist es

Buhot, Le statut des moniales chez les Pères de l'Église, dans les règles monastiques et les collections canoniques, jusqu'au XII^e siècle, in: Sainte Fare et Faremoutiers (Abbaye de Faremoutiers 1956) S. 149—174 geht auf die *Vetus Gallica* nicht ein.

⁶⁶ *Vetus Gallica* XLVI, 7—12 und 14—21. Dazu nur in der nordfranzösischen Version und in Cod. Par. Lat. 10588 der süddeutschen Klasse: XLVI, 22—37. Man wird mit einer zweimaligen Überarbeitung von Titel XLVI rechnen müssen, s. ausführlich unten S. 65f. und 85f.; auch Exkurs II S. 216.

⁶⁷ Vgl. Loening, Kirchenrecht 1, S. 346ff.

⁶⁸ *Monachus vero per unamquamque civitatem aut regionem subiectus esse episcopo*. Mit dieser wichtigen Vorschrift beginnt der Verfasser der *Vetus Gallica* seinen Auszug aus Kanon 4 des Konzils von Chalkedon; damit beginnt zugleich Titel XLVI *DE MONACHIS*.

⁶⁹ Konzil von Chalkedon, Kap. 4 (= *Vetus Gallica* XLVI, 1).

⁷⁰ Schlußsatz des in der vorigen Anmerkung zitierten Kanons.

⁷¹ Zahlreiche gallische Synoden des 6. Jahrhunderts beschäftigten sich mit dem Verhältnis von Bischof und Klostersgemeinschaft. Stets wird die *potestas* des Bischofs über Äbte und Mönche betont. Die Gründung eines Klosters ist von der Erlaubnis des Bischofs abhängig. Er soll die Äbte seiner Diözese jährlich zu einem Treffen zusammenrufen; ihm steht überhaupt die Aufsicht über die Klöster zu; vgl. etwa die Konzile von Agde,

auch nicht richtig, von einer Feindschaft der Bischöfe gegen die Klöster zu sprechen, so zeigen doch die fränkischen Concilien ein eifriges Bestreben, den Grundsatz, daß die Klöster, wie alle Laien und Geistliche, dem Bischof als dem Träger der kirchlichen Gewalt unterworfen sind, zur Durchführung zu bringen. Ohne Genehmigung des Bischofs dürfen keine neuen Klöster errichtet werden. Der Abt ist dem Bischof zu kirchlicher Gehorsam verpflichtet und untersteht seiner Disciplinargewalt⁷². In letzter Konsequenz faßte das 5. Konzil von Arles (a. 554) das Verhältnis zwischen Mönchen und Bischof in dem Satz zusammen: *Ut monasteria vel monachorum disciplina ad eum perteneant episcopum, (in) cuius sunt terreturio constituta*⁷³.

Die *potestas* des Bischofs über die Klöster ist dem Autor der *Vetus Gallica* eine ganz selbstverständliche Gegebenheit. Von jener anderen, vom irischschottischen Mönchtum ausgelösten Strömung, die Klöster aus der bischöflichen Gewalt zu befreien und zu einer unabhängigen Einrichtung zu machen⁷⁴, findet sich in seinem Werk keine Spur, geschweige denn, daß er schon von den eigenkirchenrechtlichen Bestrebungen der Pippiniden zu berichten wüßte, bedeutende Klöster der Oberhoheit des Bischofs zu entziehen und zu Königsklöstern umzugestalten⁷⁵. Das Werk des *Vetus-Gallica*-Verfassers ist vielmehr ganz in den gallischen Verhältnissen des 6. Jahrhunderts verwurzelt; den kirchlichen Stimmen dieser und der vorhergehenden Zeit will er in seiner Sammlung nachdrücklich Gehör und Anerkennung verschaffen.

Mit Titel XLVIII⁷⁶ nimmt das Thema eine letzte neue Wendung. Während bisher in erster Linie von der Institution der Kirche im engeren Sinne und ihren Trägern die Rede war, rückt nun — gegen Ende der Sammlung und auch das sicher nicht unabsichtlich — der Laie in den Mittelpunkt, dessen

Kapp. 27, 28, 38 (= *Vetus Gallica* XLVI, 2, XV, 5, XLVI, 13), Orléans I, Kapp. 7 (MG. Conc. I, S. 4 und CCL. 148a, S. 7), 19 (= *Vetus Gallica* XLV, 3), 22 (MG. Conc. I, S. 7 und CCL. 148a, S. 11), Epao, Kapp. 8 und 10 (MG. Conc. I, S. 21 und CCL. 148a, S. 26), Orléans II, Kap. 21 (MG. Conc. I, S. 64 und CCL. 148a, S. 102), Orléans III, Kap. 26 [23] (MG. Conc. I, S. 81 und CCL. 148a, S. 124), Orléans IV, Kap. 11 (MG. Conc. I, S. 89 und CCL. 148a, S. 134f.), Arles V, Kapp. 2 (= *Vetus Gallica* XLVI, 5), 3 (MG. Conc. I, S. 119 und CCL. 148a, S. 171) und 5 (= *Vetus Gallica* XLVII, 2).

⁷² Loening, Kirchenrecht 2, S. 370f.

⁷³ 5. Konzil von Arles, Kap. 2 (= *Vetus Gallica* XLVI, 5).

⁷⁴ Vgl. Lesne, *Histoire de la propriété ecclésiastique en France* 1, S. 127ff.; Laprat, *Les rapports de Saint-Colomban et de la Gaule franque*, in: *Mélanges Colombaniens*, S. 131ff.

⁷⁵ Vgl. L. Levillain, *Études sur l'abbaye de Saint-Denis*, in: *BECh.* 86 (1925) S. 78ff., der diesen interessanten Vorgang bei den *seniores basilicae* Saint-Denis (Paris), Saint-Médard (Soissons), Saint-Aignan (Orléans), Saint-Martin (Tours), Saint-Germain (Auxerre) und Saint-Pierre (Rouen) beobachtete. Darüber hat eine eigene Arbeit angekündigt J. Semmler, in: *Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben* 2 (1965) S. 258 Anm. 18.

⁷⁶ Edition Teil II unten S. 551ff.

sittliches Leben ebenfalls strengster Norm unterworfen wird⁷⁷. Es beginnt mit dem ausdrücklichen Verbot des Frauen- und Mädchenraubes, jener alten germanenrechtlichen Vorstellung⁷⁸, die jetzt zurückgedrängt werden soll. Auch der Verfasser der *Vetus Gallica* — das blitzt bereits im ersten Laien-Titel auf — reiht sich ein in den Kampf gegen germanisch-heidnisches Recht, den die Kirche seit langem energisch geführt hatte. Schon einige Titel vorher hatte sich der Autor gegen heidnische Weissagungen und Zaubersprüche gewandt; Urheber und Anhänger eines solchen Treibens sollen aus der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen werden⁷⁹.

Verschiedene Menschengruppen wie Freigelassene⁸⁰, Asylsuchende⁸¹, Juden⁸², Häretiker und Heiden⁸³ werden noch besonders herausgestellt. Dann klingt die Sammlung aus mit einigen Titeln vermischten Inhalts, die wieder auf die Kleriker und ihren Dienst in der Kirche zurückführen⁸⁴, um schließlich (Titel LXII) all denen strengste Strafen anzukündigen, die den zitierten Kanones zuwiderhandeln⁸⁵. Das Ende der ursprünglichen Sammlung bildet —

⁷⁷ Im einzelnen richten sich die Bestimmungen vor allem gegen Unzuchttreibende, Ehebrecher, Mörder, Streitsüchtige und jene, die falsche Anklage erheben oder falsches Zeugnis geben (*Vetus Gallica* XLIX—LI; Edition Teil II unten S. 554—572).

⁷⁸ Vgl. H. Brunner, *Deutsche Rechtsgeschichte* 1² (1906) S. 94ff.; H. Conrad, *Deutsche Rechtsgeschichte* 1² (1962) S. 36f.

⁷⁹ *Vetus Gallica* XLIV: *DE SORTIBUS ET AGURIIS* (Edition Teil II unten S. 521ff.).

⁸⁰ *Vetus Gallica* LIII: *DE LIBERTIS* (Edition Teil II unten S. 573ff.); zum Thema vgl. Ch. Verlinden, *L'esclavage dans l'Europe médiévale* 1 (1955) S. 663ff.; Ullmann, *Public Welfare and Social Legislation*, in: *Studies in Church History* 7 (1971) S. 21ff.

⁸¹ *Vetus Gallica* LIV: *DE HIS, QUI AD ECCLESIAM CONFUGIUNT* (Edition Teil II unten S. 574ff.); vgl. E. J. Jonkers, *Enkele opmerkingen over de concilies in Gallië en het asylrecht in de vijfde en zesde eeuw*, in: *Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis*, N. S. 47 (1965—66) S. 65—70.

⁸² *Vetus Gallica* LV: *DE IUDEIS ET UT NON SINT CHRISTIANI PARTICIPES EORUM NEC SUBIECTI NEC SERVI IUDAEORUM* (Edition Teil II unten S. 577—580); vgl. O. Stobbe, *Die Juden in Deutschland während des Mittelalters* (1866) S. 3ff.; Loening, *Kirchenrecht* 2, S. 51ff.; Dill, *Roman Society in Gaul*, S. 469ff.; B. Blumenkranz, *Juifs et chrétiens dans le monde occidental 430—1096* (*École Pratique des Hautes Études — Sorbonne*, 6^e sect.: *Sciences écon. et soc. Études juives* 2, 1960). Kanon 40 des Konzils von Agde entspricht fast wortwörtlich dem von Blumenkranz («*Iudaeorum Convivia*», in: *Études... dédiées à Gabriel Le Bras* 2, S. 1055ff.) behandelten 12. Kanon des Konzils von Vannes (a. 461/491).

⁸³ *Vetus Gallica* LVII: *DE HERETICIS ET GENTILIBUS* (Edition Teil II unten S. 581—585); vgl. Loening, *Kirchenrecht* 2, S. 97ff.

⁸⁴ *Vetus Gallica* LVI, LVIII—LXI (Edition Teil II unten S. 580f., 585—587).

⁸⁵ *Vetus Gallica* LXII (Edition Teil II unten S. 588—590). Sechs der sieben zitierten Kanones sind in chronologischer Reihenfolge angeordnet: Konzil von Chalkedon, Kapp. 1 und 10; Konzil von Epao, Kap. 40; 3. Konzil von Orléans, Kap. 36; 2. Konzil von Mâcon, Kapp. 4 und 5. Die Kanones von Mâcon II hätten zeitlich wie sachlich einen guten Abschluß gebildet. Es folgt aber noch als letzter Kanon Kap. 6 des 1. Konzils von Lyon (a. 518/23), der mit dem Satz beginnt: *Haec vero, que a nobis... tractata sunt vel definita... (vel definita fehlt in mehreren Handschriften)*. Das bezieht sich in der Urquelle natürlich auf die Kanones des Konzils von Lyon. In unserer Sammlung aber

was bisher noch gar nicht gesehen wurde, für die Geschichte der *Vetus Gallica* aber von wesentlicher Bedeutung ist — ein Verzeichnis der vom Verfasser benutzten Konzile (Titel LXIII)⁸⁶, alles weitere sind Zusätze einer späteren Redaktion⁸⁷, die in erster Linie von der Buße handeln⁸⁸: dem großen Thema des 8. Jahrhunderts.

Um Inhalt, System und Zweck der *Vetus Gallica* nochmals kurz zusammenzufassen, so kann gesagt werden: In den etwa 400 Einzelkapiteln der Sammlung⁸⁹ tritt uns eine erstaunliche Themenfülle entgegen, die keine mehr oder weniger zuchtlose Anhäufung von Kanones unter verschiedene Lemmata bedeutet, sondern nach einem deutlich erkennbaren, im großen und ganzen auch eingehaltenen Plan geordnet erscheint, die Abhaltung von Synoden, das Priesteramt, die Kirche selbst mit ihren Gnadenmitteln, Kirchengut und Gerichtswesen, Regeln und Vorschriften für das Leben der Geistlichen, Mönche und Laien.

Die Aussagen sind nicht in die freie Form einer Abhandlung gefaßt. Der Autor ist vielmehr streng darauf bedacht, in sein Werk nur authentisches Material aus der Überlieferung zu übernehmen und seine Vorlagen möglichst wortgetreu zu kopieren⁹⁰. Die einzige Freiheit, die er sich bei seiner Sammel- und Ordner Tätigkeit gestattet, besteht in Textkürzungen. Da werden situationsgebundene Einleitungsphrasen oder inhaltlich unerhebliche Sentenzen ausge-

gehen diesem Kapitel nicht die Lyoner Kanones voraus, sondern das Korpus der *Vetus Gallica*. Auf die *Vetus Gallica* also wird die Sentenz hier sinngemäß zu beziehen sein. Es bleibt beachtenswert, daß der Verfasser unter Aufgabe des chronologischen Prinzips in Titel LXII gerade einen Canon Lugdunensis betont ans Ende der *Collectio* setzt. Sollte dies ein versteckter Hinweis sein auf den Entstehungsort der *Vetus Gallica*? S. auch die folgende Anmerkung.

⁸⁶ *Vetus Gallica* LXIII (Edition Teil II unten S. 591—596); s. auch unten S. 157ff. Die Liste der Konzile schließt wie die Sammlung selbst mit einem Konzil von Lyon; zu diesem interessanten Phänomen s. auch die vorige Anmerkung.

⁸⁷ S. Exkurs II unten S. 214ff.

⁸⁸ Zu den Bußbestimmungen der gallo-römischen und der merowingischen Konzile vgl. besonders Vogel, *La discipline pénitentielle en Gaule* (1952).

⁸⁹ S. oben S. 21 Anm. 2.

⁹⁰ Textänderungen, die zu gravierenden Sinnverschiebungen führten, konnte ich nicht feststellen. Hin und wieder werden Worte (unabsichtlich?) ausgelassen oder durch bedeutungsähnliche ersetzt, die meisten Varianten lassen sich aber in Handschriften der Vorlagen belegen (s. die Nachweise im Quellenkommentar zur Edition Teil II unten S. 366ff.). Spätere Überarbeiter haben zuweilen stärker in den Wortlaut der Überlieferung eingegriffen. Kanon 5 des 5. Konzils von Arles (a. 554) z. B. überträgt dem Bischof das Sorgerecht für jene Frauenklöster, *que in sua civitate constituta sunt* (*Vetus Gallica* XLVII, 2 [Edition Teil II unten S. 546]), während in Cod. Par. Lat. 10588 (= P₂) der Aufsichtsbereich des Bischofs ausdrücklich erweitert wird: *que in sua potestate seu civitatem constituti sunt*. Auch der Autor der *Herovalliana* geht sehr frei mit seiner Vorlage um, s. unten S. 119.

schieden, um die wesentlichen Aussagen klarer hervortreten zu lassen⁹¹. Vorschriften gewinnen durch Eliminierung einzelner Worte oder Wortgruppen einen allgemeineren Sinn⁹². Und vor allem: Ein Nichtzitiere kann das Ignorierenwollen unerwünschter Verfügungen bedeuten⁹³. So ist das, was der Verfasser der *Vetus Gallica* verschweigt, ebenso signifikant für seine geistige Haltung und seine Arbeitsweise wie das uns vorliegende Werk selbst. Sein Interesse gilt nicht den in der Frühkirche heftig umstrittenen dogmatischen Fragen, weitschweifige theologische Erörterungen lassen ihn ungerührt, und auch die mehr erbaulichen Schriften der Kirchenväter finden kaum seine Beachtung. Was er dem Leser liefert, das sind ganz konkrete Weisungen aus der Tradition, Kanones der Konzilsautoritäten⁹⁴ zu klar umrissenen kirchenrechtlichen und sozialen Problemen, die in einer leicht eingängigen Ordnung dargeboten werden.

Der Verfasser dieser großangelegten Kompilation, dessen Name an keiner Stelle genannt wird, hat auch den Zweck seines Werkes nirgends expressis verbis angegeben. Das muß keineswegs so sein. Martin von Braga zum Beispiel sagt zu Beginn seiner 84-Kapitel-Sammlung⁹⁵ ausdrücklich, er wolle die bisherige lateinische Übersetzung der griechischen Kanones korrigieren und den Stoff nach sachlichen Gesichtspunkten in einen auf Kleriker und einen auf Laien bezüglichen Teil gliedern, um so seine bessere Benutzbarkeit zu erreichen⁹⁶. Sicherlich ist das rein praktische Ziel einer leichteren Orientierungsmöglichkeit über das riesige Kanonesmaterial auch bei der Konzeption der *Vetus Gallica* mitbestimmend gewesen. Dies sollte jedoch — wie mir nach der

⁹¹ S. die Nachweise im Quellenkommentar zur Edition Teil II unten S. 366ff. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Der Verfasser begnügt sich Kap. LVII, 5 damit, den Anfang des 46. Canon apostolorum zu zitieren; denn hier steht alles Wesentliche. Das abschließende Bibelwort läßt er — da nur Beiwerk — weg.

⁹² So in *Vetus Gallica* VII, 4 und XVII, 3 (Edition Teil II unten S. 393 und 418).

⁹³ S. oben S. 24. Manchmal ist das Fehlen eines Kanons auch auf harmlosere Weise zu erklären: Der Inhalt interessierte nicht (z. B. Nikäa 8 über die Novatianer u. ä. m.).

⁹⁴ Wie der Verfasser diese Autoritäten einschätzt, ist oben S. 25 Anm. 31 und S. 26 Anm. 41 an Beispielen vorgeführt.

⁹⁵ Vgl. Maaßen, *Gesch.*, S. 802—806.

⁹⁶ *... restauravit, ut quod translatores a Graeco in Latinum obscurius dixerunt vel scriptorum ignavia depravaverat aut immutaverat, simplicius et emendatius omnia uno contineantur in loco, ut de quo capitulo quis scire voluerit possit celerius invenire* (Capitula Martini, ed. Barlow, Martini episcopi Bracarenensis opera omnia, S. 99); vgl. auch die längere Präfatio des Werkes, Barlow, a. a. O., S. 123f. — Vorreden zu systematischen und auch historisch geordneten Rechtssammlungen geben oft nicht nur in bezeichnender Weise Auskunft über die Person des Autors und die eigentlichen oder vorgeblichen Beweggründe, die zur Abfassung der Werke führten, vgl. etwa Zimmermann (wie oben S. 1 Anm. 2) S. 772f. Eine — noch fehlende — ideengeschichtliche Untersuchung der Praefationes von Dionysius Exiguus bis Gratian könnte auch tiefere Einblicke vermitteln in die ekklesiologischen Anschauungen der jeweils angesprochenen Zeit und ihre Einstellung aufzeigen zu den verschiedenen Quellen des kirchlichen Rechts.

Analyse des Werkes scheint — nur ein in dieser Zeit für Gallien neues Mittel zur Erreichung eines weit wesentlicheren Zweckes sein. Zeigt doch schon das umfassende Eingehen auf das kirchliche und weltliche Leben mit seinen vielen Geboten und Verboten überaus deutlich, daß hier mehr als nur ein einfaches Gebrauchsbuch für Geistliche zur Ausübung ihres Amtes geschaffen werden sollte. Es wollte dieses Werk sich vielmehr einreihen in die Bestrebungen der Reform, die das immer mehr niedergehende geistliche und weltliche Leben der Merowingezeit zu erneuern suchte.

Der Beitrag der *Vetus Gallica* zu diesen Reformbemühungen sollte vor allem bestehen in der praktischen Bereitstellung und damit im umfassenderen Verbreiten und Bekanntmachen des alten, von den griechischen Konzilien formulierten Kirchenrechts zusammen mit den meist wesentlich jüngeren Kanones zahlreicher gallischer Synoden. Durch die geschickt komponierte Verbindung von altem und neuem Recht gelang es dem Autor der *Vetus Gallica*, die verhältnismäßig jungen Synodalbeschlüsse über aktuelle Fragen des kirchlichen Lebens Galliens mit dem Ansehen anerkannter Autoritäten zu umkleiden und so ihre Bedeutung als im alten Recht fundiert zu erhöhen, wovon man sich im Verein mit der systematischen Darbietung des Stoffes, die die Diskordanz der verschiedenen lokalen *Collectiones canonum* der historischen Ordnung aufheben sollte⁹⁷, eine größere Wirkung der Beschlüsse in der Praxis erhoffen durfte.

Das System der Sammlung läßt in seinen immanenten Reformtendenzen eine doppelte Stoßrichtung erkennen. Das erste und oberste Ziel bleibt die Behebung der innerhalb der Kirche selbst herrschenden Mißstände⁹⁸. Richtschnur dafür sollen die strengen, meist schon von alters her geltenden Beschlüsse der Synoden sein. Zugleich mit diesem innerkirchlichen Reformbemühen werden alle Übel bekämpft, die die Kirche von außen bedrohen, wie Simonie, staatliche Gerichtsbarkeit über Kleriker und Angriffe auf das Kirchengut.

Eine Sammlung, in der das kanonische Recht zum erstenmal in Gallien systematisch in so umfassender Weise und mit so hoher Zielsetzung dargestellt ist, dürfte allein schon von der Ausführung her Rückschlüsse auf Stand und Bildung des Verfassers zulassen. Man wird ein solches Werk eigentlich nur von einem Manne erwarten können, der als Kenner des kanonischen Rechts auch mit den dringenden kirchlichen Problemen seiner Zeit vollkommen vertraut war, einem Mann vor allem, dessen Stellung im öffentlichen Leben der Zeit so bedeutend war, daß er dem von ihm verfaßten oder inspirierten Werk eine wirksame Verbreitung zu sichern vermochte, an der er selbst lebhaftes Interesse haben mußte. Dies erinnert uns wieder an die auffallende Betonung

⁹⁷ Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 103.

⁹⁸ Vgl. Hauck, *Kirchengeschichte*⁹ 1, S. 200 ff.

der Metropolitanrechte am Anfang der *Vetus Gallica*⁹⁹. Hier dürfte eine wichtige Spur gefunden sein, die uns zum Entstehungsort der Sammlung führen soll.

Bevor wir jedoch auf diese für die Geschichte der gallischen Kirchenrechtsquellen bedeutsame Frage zu sprechen kommen, müssen die Quellen des *Vetus-Gallica*-Verfassers herausgearbeitet werden. Es ist das die unerläßliche Prämisse für eine tieferdringende Beschäftigung mit der Sammlung. Nur mit ihrer Hilfe wird sich die Frage nach der Herkunft der *Vetus Gallica* eindeutig klären lassen¹⁰⁰.

⁹⁹ S. oben S. 25f.

¹⁰⁰ S. unten S. 70ff.

III.

DIE DIREKTEN QUELLEN DER COLLECTIO VETUS GALLICA

Wenn im folgenden von den Quellen der *Vetus Gallica* die Rede ist, so geht es nicht darum, für jedes Kapitel der Sammlung die Urquelle nachzuweisen. Diese Einzelanalyse wird bei der Edition des Textes selbst geboten¹. Es soll vielmehr versucht werden, die unmittelbaren Vorlagen ausfindig zu machen, aus denen der Verfasser der *Vetus Gallica* seinen Stoff gezogen hat².

Die Lösung der gestellten Aufgabe wird vor allem dadurch erschwert, daß der Text der Sammlung von dem der Urquelle nur wenig abweicht. Bei voller Textidentität aber ist das Erkennen einer Zwischenvorlage aufgrund von Varianten unmöglich. Um so größere Bedeutung kommt jenen verhältnismäßig seltenen Divergenzen zwischen *Vetus Gallica* und jeweiliger Urquelle zu. Sie gilt es eingehend zu untersuchen. Denn in ihnen zeigt sich meist der Text der unmittelbaren Vorlage und nur selten eine eigenständige Redaktion des *Vetus-Gallica*-Verfassers³.

Genauso wichtig wie die ins einzelne gehende Wortanalyse wird es sein, nach inhaltlichen Übereinstimmungen Ausschau zu halten, die die *Vetus Gallica* mit älteren Rechtssammlungen der historischen Ordnung verbinden. Derartige Kongruenzen fordern besonders dann unsere Beachtung, wenn aus dem Text keine Leitvarianten für eine bestimmte Zwischenquelle zu gewinnen sind.

Für die Klarheit der minutiös durchzuführenden Untersuchung empfiehlt es sich, die in der *Vetus Gallica* nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengefaßten Kanones wieder auf ihre historische Ordnung zurückzuführen und in dieser natürlichen Gliederung zu analysieren.

¹ S. Teil II unten S. 356ff. Der Provenienz nach sind die Urquellen S. 653ff. zusammengestellt.

² Bisher ist man nach der Version der zitierten Kanones allein auf die *Dionysiana* als Vorlage aufmerksam geworden, vgl. Maaßen, *Gesch.*, S. 826; StICKLER, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 103. Wenn Maaßen, *Gesch.*, S. 826 Anm. 4 sagt: „Die Quelle des Autors hatte unverkennbar eine grosse Verwandtschaft mit der Sammlung der Handschrift von Köln“, so ist er die Beweise für seine These schuldig geblieben. Er hätte sie auch schwerlich finden können, da die *Collectio Coloniensis* — wie die folgende Analyse zeigen wird — eben nicht die direkte Vorlage des *Vetus-Gallica*-Verfassers gewesen ist. Ich beschränke die Untersuchung zunächst auf das eigentliche Korpus der Sammlung (Titel III—LXIII), die Quellen für die Zusatztitel s. unten S. 53ff. Auch spätere *Addenda* in einzelnen Handschriften und Handschriftengruppen werden separat behandelt, s. unten S. 58ff. und die Handschriftenbeschreibung und -wertung in Teil II unten S. 267ff. und 301ff.

³ Zur Arbeitsweise des Verfassers s. oben S. 33ff.

1. *Canones apostolorum*

Von den insgesamt 50 von Dionysius Exiguus aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzten *Canones apostolorum* werden in der *Vetus Gallica* 36 ganz oder teilweise in 35 Kapiteln⁴ zitiert. Dazu kommen fünf Kanones, die nur in den Handschriften der süddeutschen Klasse überliefert sind: im ganzen also eine auffallend starke Benutzung dieser schon von Dionysius in ihrer Authentizität bezweifelten alten Rechtsvorschriften. Soweit sich ihr Text in den überlieferten Versionen unterscheidet, sind sie alle der *Interpretatio Dionysii secunda* entnommen⁵. Nur der singularär im Stuttgarter Codex HB. VI. 113 tradierte Kanon 39 (= XXXV, 12a) stimmt mit der *Interpretatio Dionysii prima* überein und weist sich damit auch quellenmäßig als der *Vetus Gallica* ursprünglich fremder Text aus.

Eine bestimmte Vorlage, aus der die *Canones apostolorum* in der *Interpretatio Dionysii secunda* unmittelbar geschöpft sind, läßt sich anhand der minimalen Varianten nicht feststellen. Es sei jedoch als negatives Ergebnis vermerkt, daß weder die *Collectio Coloniensis*⁶ noch die Sammlungen der Handschriften von Lorsch⁷ oder Saint-Maur⁸ als Quelle in Frage kommen, da sie alle die *Canones apostolorum* in der *Interpretatio Dionysii prima* überliefern⁹. Positiv halten wir fest, daß die fraglichen *Canones apostolorum* in der zweiten Redaktion auch von jener *Collectio* übernommen sind, die die direkte Vorlage für die griechischen Konzile der *Vetus Gallica* abgegeben hat¹⁰. Doch davon im nächsten Kapitel.

2. Griechische Konzile

Auch die alten griechischen Konzile, deren Vorschriften besondere Autorität zukam, sind in der *Vetus Gallica* häufig benutzt. Zumindest ein Kanon jeder zitierten Versammlung erscheint in der *Interpretatio Dionysii*. Dem Verfasser der *Vetus Gallica* hat also die Konzilssammlung des Dionysius oder eine mit ihrem Material ausgestattete *Collectio* vorgelegen, und zwar — wie der Textvergleich deutlich zeigt — dionysianische Kanones in der *Forma secunda* entsprechend der Version der *Canones apostolorum*¹¹. Im einzelnen sind folgende Konzile der *Dionysiana* entlehnt: Nikäa (nur Kanon 13 und 20),

⁴ *Vetus Gallica* XVI, 3 umfaßt die *Canones apostolorum* 25 und 26.

⁵ Man vergleiche etwa die Kapp. XVII, 3, XXXVII, 1, XXXVIII, 3, XL, 4 u. a. m.

⁶ S. unten S. 80 mit Anm. 82.

⁷ S. oben S. 9 Anm. 33.

⁸ S. unten S. 55f. Anm. 81.

⁹ Vgl. die Edition von Turner, *Mon. I*, S. 1ff.

¹⁰ Sie stehen natürlich ebenso in jener vollständigen *Dionysiana*, die der Verfasser der *Vetus Gallica* gekannt haben könnte, s. unten S. 43.

¹¹ Zur *Dionysiana* und ihren verschiedenen Redaktionen s. Exkurs III unten S. 241ff.

Ankyra (nur Kanon 13), Neocäsarea (nur Kanon 2), Gangra (nur Kanon 19), Antiochien (6 Kanones), Laodikea (21 Kanones), Chalkedon (18 Kanones in 19 Kapiteln) und Sardika (nur Kanon 13).

Auf den ersten Blick konstatiert man überrascht, daß die doch so hochgeschätzten Kanones der drei ältesten griechischen Konzile anscheinend eine sehr geringe Aufnahme in unsere *Collectio* gefunden haben. Aber dies gilt nur für ihre Benutzung in der *Interpretatio Dionysii*. Jene drei Versammlungen sind nämlich vom Verfasser der *Vetus Gallica* noch in anderen Versionen herangezogen worden: 15 Kanones des Konzils von Nikäa in der *Interpretatio Rufini*, ferner in der *Interpretatio Isidori vulgata* die Konzile von Ankyra (2 Kanones) und Neocäsarea (4 Kanones). Von der isidorischen Version der Kanones der Konzile von Antiochien und Laodikea findet sich jedoch in der *Vetus Gallica* entgegen der Behauptung Maaßens¹² keine Spur. Diese Feststellung ist wichtig; denn erst jetzt, nach der richtigen Herausarbeitung der benutzten Urquellen, enthüllt sich uns jene Vorlage, die dem Autor der *Vetus Gallica* unmittelbar zur Hand war. Sie ist zwar selbst nicht mehr erhalten, hat aber weitergewirkt in einem heute noch greifbaren Werk: der Sammlung der Handschrift von Albi.

Zum Nachweis dieser Behauptung kann auf die Beschreibung der Sammlung zurückgegriffen werden, die Maaßen in seiner Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts gegeben hat¹³. Danach beginnt die ohne rechtes System angelegte, vermutlich auf verschiedene Vorlagen zurückgehende *Collectio Albigensis* mit einem Inhaltsverzeichnis, an das sich eine Liste der gallischen Provinzen und Hauptstädte, der Provinzen des römischen Reiches sowie ein mit Gregor I. endender Papstkatalog¹⁴ anschließen. In unserem

¹² Maaßen, *Gesch.*, S. 824 und 826.

¹³ Maaßen, *Gesch.*, S. 592ff. — Die Sammlung ist in zwei Codices überliefert, die ich beide im Mikrofilm mit der Maaßenschen Beschreibung verglichen habe: Toulouse 364 (I. 63) + Par. Lat. 8901 (vor a. 666/667 geschrieben von Perpetuus auf Geheiß Bischof Didos von Albi; vgl. *CLA.* 6, 1953, Nr. 836, S. 39 und 48; *CLA. Suppl.*, 1971, S. 58) und Albi 2 [147] (sacc. IX², südfranzösisch [wohl Albi]), eine Kopie der Handschrift von Toulouse (Turner, *A Group of MSS of Canons at Toulouse, Albi and Paris*, in: *JThSt.* 2, 1900—01, S. 266ff.; dazu Wurm, *Studien und Texte*, S. 94f. Anm. 15). Einen bedeutenden Auszug aus der Sammlung hat bewahrt Cod. Albi 38 (sacc. X), foll. 35^r—114^r (s. Teil II unten S. 268f.). Als Entstehungsort der *Collectio Albigensis* wird aufgrund des Inhalts Arles angenommen, so von Duchesne, *La première collection romaine*, S. 161; Silva-Tarouca, *Beiträge*, S. 670f.; Fournier-Le Bras, *Histoire des collections canoniques* 1, S. 44 Anm. 1 und Wurm, *Studien und Texte*, S. 95. Die Entstehungszeit ist umstritten, s. die folgende Anmerkung. Zur Sammlung allgemein mit Nennung weiterer Literatur Van Hove, *Prolegomena*², S. 274 und Stickler, *Historia iur. can. Lat.* 1, S. 98.

¹⁴ Der Papstkatalog (ed. Duchesne, *Le Liber Pontificalis* 1, S. 26f.) wurde besonders zur Datierung der Sammlung ins beginnende 7. Jahrhundert herangezogen (s. die vorige Anmerkung verzeichnete Literatur). Da Gregor I. noch genannt ist, folgerte Wurm,

Zusammenhang bedeutsam wird der Inhalt erst mit Beginn der folgenden Stücke, welche alle der *Collectio Dionysiana* entnommen sind (Konzile von Nikäa, Chalkedon u. a.) mit Ausnahme „des Rufinus Abbreviation der Canonen von Nicäa mit dem c. 13 von Sardica, die in diese Folge von Stücken aus der Sammlung des Dionysius hineingeschneit ist“¹⁵. Unmittelbar reihen sich an die Kanones der Konzile von Ankyra und Neocäsarea, beide in der isidorischen Version und der Brief Papst Innocenz' I. an Bischof Decentius von Gubbio (JK. 311).

Halten wir an dieser Stelle inne und vergleichen den Inhalt unserer zwei Sammlungen: Worin bestehen die auffallenden Übereinstimmungen? Zunächst: Beide *Collectiones canonum* bringen nur zwei altgriechische Konzile in der isidorischen Version — eine ungewöhnliche Erscheinung. Denn zu Ankyra und Neocäsarea gesellt sich in der Tradition meist das Konzil von Gangra: Diese drei Konzile bildeten — wie Maaßen nachgewiesen hat¹⁶ — seit frühester Zeit ein Ganzes und wurden eher ins Lateinische übersetzt als die Konzile von Antiochien, Laodikea und Konstantinopel. Die meisten alten Kirchenrechtssammlungen überliefern daher wenn nicht alle sechs, so doch jene drei ersten Konzile des Ostens. Letzteres trifft auch für die Sammlung der Handschrift von Corbie¹⁷ zu, aus der oder aus einer ihr verwandten Quelle der Verfasser der Sammlung der Handschrift von Albi seinen Stoff gezogen haben soll¹⁸. Will man aber nicht annehmen, das Fehlen des Konzils von Gangra in der *Vetus Gallica* wie in der *Collectio Albigensis* sei rein zufällig zustande gekommen,

Studien und Texte, S. 95 mit Sicherheit: „Die Sammlung ist . . . erst nach dem Tode des P. Gregor d. Gr. entstanden.“ Es bleibt aber sehr zweifelhaft, ob das gegen Anfang der Handschrift Albi 2 überlieferte Papstverzeichnis zur Datierung der Sammlung selbst herangezogen werden kann. Denn gerade Papstlisten wurden von späteren Kopisten gern bis zu ihrer Zeit hin ergänzt, z. B. in Cod. Köln 212, dessen Verzeichnis ursprünglich mit Agapet I. († 536) endete und dann bis zu Gregor d. Gr. fortgeführt wurde (Duchesne, *Le Liber Pontificalis* 1, S. XV und 24f.). Auch in der *Collectio Albigensis* soll der Name Gregors I. erst später hinzugesetzt sein (so Van Hove, *Prolegomena*², S. 274 Anm. 2. In Cod. Albi 2 ist jedoch — wie eine Nachprüfung der Handschrift im Mikrofilm ergab — die ganze Papstliste einschließlich Gregor I. von einer Hand geschrieben). Ob das Verzeichnis ursprünglich noch kürzer war, läßt sich heute nicht mehr nachweisen. Sieht man von der Papstliste ab, aus der — wie ich meine — kein sicheres Argument für die Entstehungszeit der Sammlung gewonnen werden kann, so wird man auf das jüngste in der *Collectio Albigensis* zitierte Konzil verwiesen: Orléans V (a. 549). Es muß auffallen, daß keines der zahlreichen Konzile der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts mehr angeführt ist. Dieser Umstand scheint mir ein bestechendes Indiz für die Annahme, die *Collectio Albigensis* sei bereits in der Mitte oder in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts (kurz nach 549?) und nicht erst — wie vielfach behauptet — zu Beginn des 7. Jahrhunderts verfaßt worden.

¹⁵ Maaßen, *Gesch.*, S. 595.

¹⁶ Maaßen, *Gesch.*, S. 72ff.

¹⁷ S. unten S. 90ff.

¹⁸ Maaßen, *Gesch.*, S. 595.

so wird man jetzt schon die Sammlung der Handschrift von Corbie als mögliche unmittelbare Vorlage für die Sammlung der Handschrift von Albi ausscheiden müssen. Denn die *Vetus Gallica* geht — wie verschiedene Anzeichen verdeutlichen¹⁹ — nicht direkt auf die Sammlung der *Collectio Albigenensis* zurück; sie leitet sich vielmehr von einer älteren Vorlage her, die zwar einige Ähnlichkeit mit der *Collectio Corbeiensis* gehabt haben mag, im großen und ganzen aber eindeutig schon jene Form der uns hier interessierenden Stücke geboten haben muß, wie sie in der Sammlung der Handschrift von Albi auftreten. Das beweisen die weiteren Kongruenzen zwischen der zuletzt genannten Sammlung und der *Vetus Gallica*.

Die Kanones des Konzils von Nikäa in der Abbreviation des Rufinus werden von beiden *Collectiones* tradiert; in der Sammlung der Handschrift von Albi ist noch Kapitel 13 des Konzils von Sardika hinzugefügt²⁰. Genau der 13. Kanon von Sardika aber wird als einziger Kanon dieses Konzils auch von der *Vetus Gallica* zitiert. Aufgrund dieser Singularität haben Maaßen²¹ und von Schulte²² das Sardika-Kapitel der *Vetus Gallica* (IV, 13)²³ für einen späteren Zusatz erklärt, zumal — wie sie weiter argumentierten — der Kanon in einigen Handschriften der *Vetus Gallica* fehle und zudem nicht in die *Herovalliana* übergegangen sei. Keines der angeführten Argumente erweist sich jedoch bei näherer Prüfung als stichhaltig.

Wie man heute nach Klarlegung der gesamten handschriftlichen Überlieferung sieht, wird Kapitel IV, 13 der *Vetus Gallica* nur von einer einzigen Gruppe der süddeutschen *Codices* ausgelassen, deren übrige Textgestaltung bereits deutliche Abweichungen vom Archetyp aufweist²⁴, so daß auch das Fehlen von IV, 13 auf den Redaktor dieser Unterklasse zurückgeführt werden kann. Der *Herovalliana*-Hinweis erledigt sich von selbst; hat doch der Verfasser der auf der *Vetus Gallica* basierenden Sammlung seine Vorlage des öfteren verändert, zahlreiche Kapitel weggelassen, andere hinzugefügt²⁵. Übrig bleibt der Hinweis auf das gänzlich singuläre Vorkommen eines einzigen Kanons von Sardika in der *Vetus Gallica*. Aber auch hier fällt die Erklärung nicht schwer. Erinnern wir uns zunächst daran, daß auch die Konzile von Ankyra, Neocäsarea und Gangra in der dionysianischen Version nur durch einen Kanon in der *Vetus Gallica* vertreten sind²⁶, ohne daß Maaßen ihre Ursprünglichkeit bezweifelt

¹⁹ S. unten S. 42f.

²⁰ Vgl. auch H. Leclercq, in: Hefele-Leclercq, *Histoire des conciles* III, 2, S. 1152.

²¹ Maaßen, *Gesch.*, S. 824.

²² Von Schulte, *Vier Weingartner jetzt Stuttgarter Handschriften*, in: *SB. Wien, phil.-hist. Cl.* 117, 11 (1889) S. 9 und 16.

²³ Edition Teil II unten S. 373f.

²⁴ S. Teil II unten S. 323ff.

²⁵ S. ausführlich unten S. 118f.

²⁶ S. oben S. 39.